Andacht
auf sechs Sonntage
zur Ehre
des heiligen
Aloysius Gonzaga,
aus der Gesellschaft Jesu.

Aus dem Italienischen übersetzt
und
mit Meß-Beicht-Kommunion- und
andern Gebeten vermehrt
von
Joseph Stark,
Priester in dem Collegio zu St. Salvator.

Vierzehnte Auflage.

Mit bischöflicher Gutheißung.

Augsburg,
Verlag von Nicolaus Doll. 1839.

* * *

O wie schön ist ein keusches Geschlecht, welches mit Tugenden leuchtet, denn sein Andenken ist unsterblich, weil es bei Gott und den Menschen in Ehren ist. Wenn es vor Augen ist, so richtet man sich darnach: und wenn es den Augen entzogen wird, so trägt man ein Verlangen darnach. Es enthält die Belohnung des Kampfes für die Reinigkeit, und trägt für den Sieg die Krone davon.

Weish. 4, 1. 2.

O was für eine große Glorie hat Aloysius, Sohn des Ignatius! — Ich wollte, daß ich durch die ganze Welt gehen und sagen könnte: Aloysius ein Sohn des Ignatius sey ein großer Heiliger. Ich wünschte einem Jeden seine Glorie zeigen zu können, damit Gott in ihm gepriesen würde. Er besitzt eine große Glorie, weil er mit dem Innerlichen gewirkt hat. . . . Aloysius ist ein verborgener Märtirer gewesen. . . . O wie stark war seine Liebe auf Erden, und deßwegen erfreut er sich jetzt im Himmel an Gott in einer großen Völle der Liebe.

Die heilige Magdalena von [illegible] einer Entzückung.

Vorbericht.

Die andächtigen Pflegkinder des heiligen Aloysius Gonzaga fingen an, diesen Heiligen mit Empfangung der heiligen Sakramente der Buße und des Altars durch sechs auf einander folgende Sonntage zu verehren. Die Gnaden, welche Gott auf die Fürbitte des heiligen Aloysius ertheilte, waren so häufig und der Nutzen so groß, daß Pabst Clemens XII. allen Denjenigen, welche durch sechs auf einander folgende Sonntage reumüthig beichten und die heilige Kommunion empfangen, auch andächtige Betrachtungen oder Gebete und andere gottselige Werke zur Ehre Gottes und zum Lobe des heiligen Aloysius entrichten würden, einen vollkommenen Ablaß auf jeden dieser sechs Sonntage verliehen hat. Dadurch wurde diese Andacht ungemein verbreitet es war kein Anliegen, von dem die Christgläubigen auf die Fürbitte des heiligen Aloysius nicht sind befreit worden, keine Gnade, welche sie nicht erhielten. Geängstigte Gewissen wurden beruhigt, von Versuchungen geplagte Gemüther befreit oder gestärkt, die Standeswahlen glücklich getroffen, böse Gewohnheiten abgelegt, Laster ausgerottet, hartnäckige Sünder zur Buße gebracht, die Unschuldigen erhalten, die Gerechten in den Tugenden gefördert. Man erfuhr die Hilfe des Heiligen in Augenwehe,

Kopfschmerzen, Kindesnöthen, in hitzigen und ansteckenden Krankheiten, in Armuth und Abgang der Lebensmittel ꝛc.

Den Ablaß zu gewinnen ist vonnöthen, daß man sechs Sonntage nach einander reumüthig beichte, und die heilige Kommunion mit Andacht empfange. Dazu können die sechs Sonntage vor dem Feste des heiligen Aloysius, welches den 21. Tag im Brachmonate begangen wird, oder wenn dieses nicht gelegen seyn sollte, sechs andere nach Belieben gewählt werden. Von den übrigen Andachtsübungen ist Nichts insonderheit vorgeschrieben, sondern es steht dem Eifer eines Jeden frei, was er hierin thun wolle; jedoch ist gewiß, daß man den Heiligen desto freigebiger gegen sich erfahren werde, je freigebiger man sich gegen ihn erzeigt.

Gegenwärtiges Büchlein enthält eine Betrachtung auf jeden Sonntag, Tagzeiten, eine Litanei und noch andere Gebete ꝛc.; es kann also dienlich seyn, diese Sonntage recht gut und andächtig zuzubringen. Ich rathe dir aber, aloysianisches Pflegkind! daß du dich während dieser Zeit auch die übrigen Tage dem Heiligen öfters anbefehlest, deine Bitte an ihn erneuerst, dein Anliegen ihm vortragst, und wenn du dazu Zeit hast, ihn mit einem oder dem andern Gebete verehrest; und weil den Heiligen keine Verehrung angenehmer ist, als wenn man sich befleißt, ihren Tugenden nachzuahmen, so stelle dir seine Unschuld, seine Bußfertigkeit, seinen Eifer in göttlichen Dingen vor, und nach

seinem

seinem Beyspiele flieh sorgfältig alle Sünden und auch die Gefahren zur Sünde; bezähme deine bösen Begierlichkeiten durch öftere Abtödtung, Fasten, Geduld in Widerwärtigkeiten, durch Verachtung deiner selbst ꝛc. Vorzüglich aber sey besorgt, daß du deine Gebete mit größerer Aufmerksamkeit verrichtest, dich vor allzu vielen Zerstreuungen hütest, damit du dich mit Gott beschäftigen und in Seiner Liebe zunehmen könnest. Der heilige Aloysius lebte in einer immerwährenden Versammlung des Gemüthes und in einer beständigen Unterhaltung mit Gott. Jesus am Kreuze war seine Betrachtung, das heiligste Altarssakrament seine Erquickung, das Herz Jesu seine Zuflucht. Nach Gott war Maria seine Hoffnung, auf die er sein Vertrauen setzte, und die er mit der zärtlichsten Liebe als seine Mutter umfing. Aloysianisches Pflegkind! stelle dir dieses Beispiel vor, und bestrebe dich, auch deinen Wandel darnach zu richten, so gut du kannst.

Gute Meinung

auf alle Sonntage.

Allmächtiger, barmherziger Gott! sieh, ich erscheine vor Deinem göttlichen Angesichte, Dir diese Andacht, welche ich heute verrichten will, aufzuopfern, zur größern Ehre Deines heiligen Namens, zum Lobe und zur Verherrlichung des heiligsten Altarssakramentes und des liebwürdigsten Herzens Jesu, zur Gedächtniß des bittern Leidens Jesu Christi, zur Verehrung der unbefleckten und allzeit reinsten Jungfrau und Himmelsköniginn Maria, wie auch Deines getreuen Dieners, meines liebsten Fürsprechers und Beschützers, des heiligen Aloysius, welchen Du mit so vielen Gnaden geziert und mit so vielen scheinbaren Wundern verherrlichet hast. Nimm diese Andacht zugleich auf als ein Dankopfer für alle Gnaden, welche Du dem

dem heiligen Aloysius, und auf seine Fürbitte mir und allen seinen Pflegkindern erwiesen hast. Ich hoffe auch, o Gott der Güte und Barmherzigkeit! Du werdest mir nicht versagen, was Du so Vielen gewährt hast, und mir die Gnade N. N. ertheilen, um welche ich Dich mit vollkommenem Vertrauen durch die Verdienste des heiligen Aloysius anflehe.

Du aber, o glorwürdiger und mächtiger Fürsprecher bei Gott, heiliger Aloysius! erhalte mir die Gnade, daß ich heute meinem Gott auf das eifrigste dienen, daß ich jene Werke, welche ich zu deiner Ehre verrichten will, besonders die heilige Kommunion, nach deinem Beispiele auch auf die vollkommenste Weise verrichte; opfere du dieselben dem höchsten Gott auf; trage Ihm meine Anliegen und meine Bitten vor, nämlich diese N. N., wenn sie nur, wie ich hoffe, zur größern Ehre Gottes und zum Heile meiner Seele gereichen;

aber

aber vorzüglich bitte ich um eine glückselige Sterbstunde für mich und für alle Andere, besonders für die, welche heute sterben werden; diese befehle ich durch dich in die Hände des himmlischen Vaters und in das heiligste Herz Jesu, meines gekreuzigten Erlösers und unter den Schutz Mariä der schmerzhaften Mutter. Amen.

Zur Erinnerung der sechs Jahre, welche der heilige Aloysius im Klosterstande zugebracht, kann man füglich jeden Sonntag 6 Vater unser und 6 Ave Maria und sechsmal die Ehre sey dem Vater ꝛc. sammt folgendem Kirchengebet sprechen.

℣. Bitt' für uns, heiliger Aloysius!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender der himmlischen Gaben! der Du in dem englischen Jüngling Aloysius eine wunderbare Unschuld des Lebens mit einer gleichen Bußfertigkeit vereinbaret hast: verleih' uns

uns durch seine Verdienste und Fürbitte, daß, da wir ihm in der Unschuld nicht nachgefolgt sind, wir ihm in der Bußfertigkeit nachfolgen mögen; durch unsern Herrn Jesum Christum Deinen Sohn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes als wahrer Gott lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Beschluß eines jeden Sonntags.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich werfe mich neuerdings vor dem Throne Deiner göttlichen Majestät nieder, und bete Dich mit möglichster Ehrerbiethigkeit demüthig an; ich sage Dir von ganzem Herzen Dank für alle Gnaden, welche Du mir die Zeit meines ganzen Lebens, besonders aber diesen Tag gütigst verliehen hast; ich opfere Dir meine heutige Andachtsübung in tiefster Demuth auf: nimm sie gnädig an, o Herr! sammt meinen übrigen guten Werken, welche ich zu Deiner größern Ehre, zum Lobe der unbefleckten

Jungfrau und Mutter Gottes Maria, zur Verherrlichung des heiligen Aloysius und aller Engel und Heiligen verrichtet habe: ich bitte Dich noch einmal durch das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, durch Sein für unser Heil vergossenes Blut, durch die Verdienste und Fürbitte Mariä, des heiligen Aloysius und aller Heiligen, verleih' allen Sündern die Gnade einer wahren Buße und Bekehrung, den Seelen des Fegfeuers die ewige Ruhe, mir aber die Gnade, diesem Heiligen in seinen Tugenden, besonders in der Unschuld und Reinigkeit, allzeit nachzufolgen und auch jenes zu erlangen, was ich durch diese Andacht so inständig begehre, wenn es je zu Deiner Ehre und zum Heile meiner Seele gereicht. Sollte aber meine Bitte nicht recht beschaffen seyn, so erleuchte, leite und regiere mich, damit alle meine Werke nur nach Deinem heiligsten Willen geleitet werden.

Betrachtungen

von den Tugenden des heiligen Aloysius auf die sechs Sonntage.

Betrachtung

auf den ersten Sonntag.

Der heil. Aloysius ein Beispiel der Reue.

Die Reue des heiligen Aloysius ist wunderbar; weil seine Fehler so gering waren.

I. Der erste Schritt eines christlichen und andächtigen Lebens ist ein reumüthiges und zerknirschtes Herz; gleichwie der Anfang eines ausgelassenen Lebens ein zerstreutes Herz zu seyn pflegt. Bei dem heiligen Aloysius war die Reue höchst wunderbar, wenn man bedenkt, wie gering seine Fehler gewesen sind; denn es waren nur zwei, von denen man noch zweifeln kann, ob sie wirklich für Fehler zu halten seyen. Als er sich nämlich im vierten oder fünften Jahre seines Alters bei der Armee befand, welche sein Vater der Markgraf anführte, nahm er eini-

gen Soldaten ein wenig Schießpulver, ein Stück damit loszubrennen; zugleich sagte er bei dieser Gelegenheit einige unehrbare Worte, welche er von den Soldaten gehört, aber nicht verstanden hatte. Dieß waren nun seine zwei Fehler, welche er sein ganzes Leben so bitter beweinte; er nannte sich den größten Sünder, und hielt jene Jahre für Jahre der Sünden.

Wie sehr beschämt dieses Beispiel nicht Jene, welche nach so vielen und viel schwereren Sünden dennoch keine Reue bei sich verspüren? Auch die schweren Sünden kommen uns gering vor, und wir empfinden kaum einen Schmerz darüber, weil wir nicht zu Gemüthe führen, was Gott ist, der dadurch beleidigt wird; weil wir weder das Paradies, welches durch die schwere Sünde verloren wird, noch jenes schreckliche Feuer, welches der Sünder verdient, uns ernstlich vorstellen. Wir machen es mit unsern Sünden, wie man es mit eckelhaften Speisen zu machen pflegt; man verschlingt sie, ohne sie mit den Zähnen zu kauen, damit man ihre Bitterkeit weniger empfinde. „Der Mund der Gottlosen verschlingt die Bosheit." (Sprichw. 19, 28.) Erwäge ernstlich,

wie schwer deine Sünden sind, und es wird dir nicht mehr hart fallen eine Reue darüber zu erwecken.

Die Reue des heiligen Aloysius ist wunderbar, weil sie so durchdringend und schmerzvoll gewesen ist.

II. Der heilige Aloysius hat auch über so geringe Fehler die durchdringlichste und schmerzlichste Reue empfunden. Als er sich zu Florenz das erstemal in einer allgemeinen Beicht darüber anklagte, sank er vor häufigen Zähren, vor Heftigkeit des Schmerzens und vor kaltem Schweiße zu den Füssen des Beichtvaters in eine Ohnmacht dahin; es war ihm auch nicht möglich denselben Tag die Beicht zu vollenden. Sogar in den folgenden Jahren konnte er sich niemal an seine vorigen Fehler ohne bittere Zähren erinnern.

Entgegen du bist so unempfindlich, daß es dich Mühe kostet, die zur Beicht nöthige Reue zu erwecken. Solltest du nicht wegen eben dieser Hartherzigkeit bitter zu weinen anfangen? „Scheint es dir noch etwas Geringes zu seyn, daß du gesündigt hast?“ (Josue 22, 17.) Wer nur einen geringen Schmerz über ein Uebel empfindet, welches in der That das einzige, höchste und

wahre Uebel ist, der hat keine hinreichende Erkenntniß davon. Befleiße dich also mit allem Ernste nicht nur eine erkleckliche, sondern eine lebhafte, eine durchdringliche Reue, so gut du immer kannst, zu erwecken. „Verdemüthige dich tief in deinem Herzen.“ (Eccli. 7, 19.) Denn wenn du auch alle Mühe anwendest, wird doch dein Schmerz allzeit geringer seyn, als er gemäß deiner Sünden seyn sollte.

Die Reue des heiligen Aloysius ist wunderbar, weil er sie so lange fortsetzte.

III. Der heilige Aloysius hörte niemal auf, seine Fehler zu beweinen. So lange er lebte, wiederholte er oft folgende Klagworte: „Die Urtheile Gottes sind ein tiefer Abgrund! wer weiß, ob Er mir die Sünden verziehen hat, welche ich in der Welt begangen habe?“ Er fürchtete, er möchte unter der Zahl derjenigen seyn, welche Gott aus einem gerechten Urtheile wegen ihrer Sünden verläßt.

Bedenke, um wie viel mehr du Ursache habest, dieses zu fürchten. „Der Mensch weiß nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig ist.“ (Eccli. 9, 1.) Wenn nun dieses Niemand bekannt ist, so kann Jener

am

am wenigsten in Sicherheit seyn, welcher wenig Sorge getragen hat seine Sünden zu beweinen. Es ist deßwegen sehr nützlich, daß man seine vergangenen Sünden immerfort bereue, weil man sich auf diese Weise versichert, man werde Verzeihung bei Gott erlangen, welcher „den von Herzen Reumüthigen ihre Sünden nachläßt.“ (Psalm 146, 3.) Die oft erneuerte Reue über das Vergangene bringt zugleich großen Nutzen für die Gegenwart; denn sie ist jene gedeihliche Speise und der eigentliche Trank, wodurch die Seele gestärkt und ermuntert wird, wie der königliche Prophet sagt: „Du wirst uns mit dem Brode der Zähren speisen, und uns mit den häufigen Thränen tränken.“ (Psalm 79, 6.) Diese Reue ist auch für die Zukunft heilsam, weil man dadurch reichlichen Beistand der göttlichen Gnade erlangt. Denn Gott sagt bei dem Propheten Isaias: „Wen werde ich aber gnädig ansehen als den Armen, der ein reumüthiges und zerknirschtes Herz hat?“ (Isai. 66, 2.) Gewöhne dich an die oftmalige Uebung einer so heilsamen Reue. Die falsche Süssigkeit der Sünde verdirbt bei dem Menschen den Geschmack am Uebernatürlichen, und entkräf-

tet

tet ihn; aber durch die bittern Reuethränen erlangt er wieder die Gesundheit und die verlornen Kräfte.

Gebet

zum heiligen Aloysius.

Heiliger Aloysius, du großer Heiliger und mein liebwürdiger Fürsprecher! du hast deine geringen Fehler so bitterlich und so lange beweint: ich werfe mich zu deinen Füssen; ich habe so wichtige Ursache zu weinen, und ich kann über meine Sünden die gebührende Reue nicht zuwege bringen. In diesem armseligen Zustande bitte ich dich, du wollest etwas Weniges von deiner Reue in mein unempfindliches Herz fließen lassen, damit es zu seinem Heile erweicht und endlich einmal zerknirscht werde. Ich verdiene zwar diese Gnade nicht; aber Gott, den ich beleidigt habe, verdient und fordert, daß ich Ihm wenigst durch meine Reue Genugthuung leiste. Bringe mir also die Gnade zuwegen, daß mir meine Sünden allzeit vor Augen schweben, und daß mein Herz wegen derselben von einer aufrichtigen, schmerzlichen Reue durch-

durchdrungen werde, damit ich sodann auch in der tröstlichen Hoffnung einer gnädigen Verzeihung leben möge, welche Gott der barmherzige Vater einem zerknirschten und bußfertigen Herzen so gerne ertheilt. „Ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott! nicht verachten.“ (Psalm 50, 19.)

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Je länger man auf dieser Welt lebt, desto mehr Ursache hat man, wegen seines ewigen Heils in Sorgen zu seyn.“ Deßwegen mußt du dir wegen des Himmels niemal eine Sicherheit versprechen; sondern du mußt immer mit Furcht und Zittern denselben zu erlangen trachten. „Es gibt Gottlose, welche in so großer Sicherheit leben, als wenn sie die Werke der Gerechten hätten!“ (Eccli. 8, 14.) Du hüte dich sorgfältig, daß dich dieser Vorwurf nicht treffe.

II. „Es ist zu fürchten, die Engel, welche jetzt unsere Fürsprecher bei Gott sind, werden einst am Gerichtstage unsere Ankläger werden.“ — Auch du mußt deßwegen nicht ohne Furcht seyn. Die Gewissenser-

forschung

forschung war dem heiligen Aloysius sehr gemein: für dich sey sie wenigst alle Abende Regel; damit die Untersuchung desto aufrichtiger geschehe, lade deinen heiligen Schutzengel dazu ein, welcher den Tag hindurch ein getreuer Zeuge von deinen Gedanken, Worten und Werken gewesen ist. In seiner Gegenwart söhne dich durch eine ernstliche Reue mit Gott aus, und seufze mit David: „Wasche mich noch mehr von meiner Gottlosigkeit, und reinige mich von meinen Sünden.“ (Psalm 50, 4.)

III. „Wer auch nur in einen geringen Fehler fällt, soll sich alsbald zu Gott wenden, Ihn um Verzeihung bitten, Ihn auch um Gnade anrufen, sich ins künftige davor hüten zu können, und ohne Verweilen wieder aufstehen.“ — Mache den Anfang dieses beständig zu thun. Wer in den Koth fällt, macht sich sogleich wieder auf, reinigt seine Kleider, und hütet sich inskünftige desto sorgfältiger vor dem Falle. „Der Gerechte fällt siebenmal und steht wieder auf; die Gottlosen aber gehen im Uebel zu Grunde.“ (Sprüchw. 24, 16.)

Beispiel.

Der heil. Aloysius hat im vorigen Jahrhunderte einer großen Dienerinn Gottes, der Arsilia Altissimi zu Tivoli, ganz besondere Gnaden erwiesen; der liebwürdige Heilige hat zu ihrem Troste so viele Wunder gewirkt, daß man ein großes Buch anfüllen müßte, wenn man alle sammeln wollte; ja man könnte glauben, der heilige Aloysius habe beständig erneuern wollen, was Arsilia in einer Erscheinung gesehen; in dieser wurde ihr vorgestellt, wie ihr Heiliger von dem hellsten Lichte schimmernd Gott die Bitten seiner Pflegkinder vortrug; sie hörte, wie Gott diese Bitten gnädig annahm, und öfter zum Heiligen sagte: begehre, und verleihe!

Eine der vorzüglichsten Gnaden, welche Arsilia vom heiligen Aloysius erhielt, war eine wunderbare Reue und Zerknirschung des Herzens. Sie bereitete sich einst vor seinem Altare zur heiligen Kommunion, und erinnerte sich, wie viele Zähren der Heilige beim Empfang der heiligen Kommunion allzeit vergossen; sie bath ihn also inständig, er wolle ihr einen Theil jener Reue zukommen lassen, welche er besonders bei seiner ersten Kommunion gehabt. Sie hielt mit ihren

Bitten

Bitten nicht lange an, so wurde sie von einer so gewaltigen Reue über ihre Sünden durchdrungen, daß es schien, das Herz werde ihr vor Schmerz zerspringen. Da sie diesen nicht länger aushalten konnte, rief sie unter häufigen Zähren auf: Es ist genug, mein lieber Heiliger! es ist genug. Auf dieses vernahm sie die Antwort, für ihre Sünden erklecke diese Reue noch nicht; darauf wurde der Schmerz noch heftiger, so daß er ihr bald darnach alle Kräfte benahm, und sie wie todt und ohnmächtig zur Erde sank. Nach einer Zeit kam ihr vor, sie sehe den heiligen Aloysius, wie er ihr mit dem Oele aus der Ampel den Puls und die Schläfe salbe; dadurch erholte sie sich, und kam wieder zu sich selber. Die Gabe der Zähren dauerte aber fort, so daß sie wegen Menge derselben an den Augen heftige Schmerzen leiden mußte: da kam denn der heilige Aloysius sichtbar, sie zu trösten und vor dem bösen Feinde zu beschützen, welcher sie mit dem Mißtrauen versuchte; er erschien ihr auch noch ein andersmal, sie zu stärken, damit sie von ihrer Reue nicht abließe; und da sie von dem Fieber befallen und von den heftigsten Schmerzen gequält war, zeigte er ihr

die

die Peinen, welche die Seelen der Auserwählten im Fegfeuer und die Verdammten in der Hölle leiden; er setzte hinzu: Sieh, was diese wegen ihrer Sünden leiden; wie wenig leidest du entgegen? was sind deine Peinen in Vergleich mit den ihrigen? Dadurch wurde Arsilia beschämt, und hatte von selber Zeit an das heftigste Verlangen nach dem Leiden, damit sie für ihre Sünden genug thun könnte. Ja sie erhielt von ihrem Schutzpatron auch für Andere die Gnade einer so heftigen Reue.

Ein unglückseliger Mensch lag schon 33 Jahre in dem schändlichsten Wuste der gräulichsten Laster. Arsilia rief für ihn den heiligen Aloysius an. Der Heilige erhörte ihre Bitten, und zeigte dem elenden Menschen und einem Mitschuldigen der verübten Laster den armseligen Zustand solcher Sünder; sie sahen, wie sie von einem kothigen Flusse, der Alles überschwemmte, unter dem Hohngelächter der Teufel, welche um sie herumsprangen, ergriffen und gleichsam mit Gewalt fortgerissen wurden. Da die Armseligen das gehabte Gesicht einander erzählten, überfiel sie Schrecken, und zugleich durchdrang Reue ihr Inneres; sie

zerbra-

zerbrachen alsbald ihre lasterhafte und lange Sündenkette; fingen ein bußfertiges, christliches Leben an, und zur Dankbarkeit hingen sie bei dem Grabe des Heiligen eine Gelübdetafel auf, auf welcher das schreckliche, aber für sie heilsame Gesicht abgemalt war. (Bolland. tom. 4. Jun. pag. 1059.)

Betrachtung

auf den zweiten Sonntag.

Der heilige Aloysius ein Beispiel der Strengheit.

Die Strengheit des heiligen Aloysius in der Welt.

I. Ein jeder Christ muß den engen Weg antreten, wenn er das Heil erlangen will; denn, „der Weg, der zum Leben führt, ist schmal." (Matth. 7, 14.) Es muß also auch ein jeder Christ einen Geist der christlichen Strengheit haben. Der heilige Aloysius noch als ein Kind, in der Welt, als ein Fürst und sogar bei Hof erlernte ihn vom heiligen Geiste. Er kasteite sein unschuldiges Fleisch mit immerwährendem Fasten;

Fasten; seine ganze Mahlzeit war nicht über eine Unze schwer, und er geißelte sich bis auf das Blut; damit er auch im Schlafe nicht ohne Pein wäre, legte er Stücke Holz unter das Leintuch; und statt der Bußgürtel trug er Pferdspornen unter den Kleidern. Mit Einem Worte: alle Mittel, die ihm bekannt waren, und in seiner Macht standen, wendete er an, sich zu peinigen.

Was sagst du, da du diesen so strengen Büßer ansiehst? wie kannst du deine Weichlichkeit entschuldigen? hast du vielleicht weniger Kräfte? bist du noch jünger an Jahren? ist deine Gesundheit schwächlicher? Du sagst zwar, du könnest wegen Gott keine Strengheiten ertragen; aber wenn es um deinen Nutzen zu thun ist; wenn es auf deinen Eigensinn ankömmt, der vielleicht noch dazu sündhaft ist: wie viele Unbequemlichkeiten steh'st du da nicht beständig aus? Du erneuerst auf eine gewisse Weise die Wunder, welche mit dem Manna in der Wüste geschehen sind; dieses Himmelbrod blieb im Feuer unverletzt, aber es zerschmolz, wenn ein Sonnenstrahl darauf fiel. Wie viel kannst du wegen des Leibes, wie wenig für das Heil deiner Seele ertragen? Es bleibt

immer wahr, der Geist einer heiligen Strengheit ist ein sicheres Kennzeichen einer auserwählten Seele. „Die Christo zugehören, haben ihr Fleisch mit ihren Lastern und Begierlichkeiten gekreuzigt.“ (Gal. 5, 24.)

Die Strengheit des heil. Aloysius im Ordensstande.

II. Die nämliche Strengheit behielt der heilige Aloysius auch im Ordensstande bei, so weit es ihm seine Vorgesetzten erlaubten. Es war kein Werk nach seinem Verlangen, wenn es ihm nicht durch eine Abtödtung, welche er dabei fand, angenehm gemacht wurde. Neben dem Fasten, den Bußgürteln, Geißeln, suchte er überall Gelegenheit, das Stehen, Sitzen, Gehen, oder was er immer that, beschwerlich zu machen; und da man sich darüber verwunderte, sagte er: Bußwerke werden nur beschwerlich, wenn man sich ihnen entziehen will; durch die Uebung aber werden sie sogar angenehm.

Wenn dir also die Bußwerke hart vorkommen, geschieht es vielleicht deßwegen, weil du dich wenig darin übst. Der Leib ist seiner Natur nach der Knecht der Seele; wenn man ihm aber zu große Freiheit gestattet,

tet, wird er über die Seele den Meister spielen wollen. Wenn man ihn, wie die Heiligen, in der Unterwürfigkeit erhalten will, muß man ihn hart halten; man darf ihm niemal zu viel trauen, und deßwegen muß man nicht nachlassen, ihn zu bändigen. Der heilige Apostel Paulus sagt: „Ich kasteie meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit.“ (1. Kor. 1, 27.) Es ist nicht erklecklich, daß man ihn früher bisweilen kasteit hat, wie Einige sagen: ich habe ihn kasteit; eben so wenig genügt der Vorsatz, ihn ins künftige zu kasteien, wie sich Andere schmeicheln, ich werde ihn kasteien; sondern bei einem Knechte, der allzeit widerspenstig ist, muß die Zuchtruthe beständig über ihm aufgehoben seyn. „Ich kasteie meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit.“

Die Strengheit des heiligen Aloysius bei seinem Tode.

III. Viele sagten, Aloysius werde im Tode hierüber geängstigt werden, daß er allzu große Strengheiten ausgeübt, und sich dadurch die Lebensjahre abgekürzt habe. Aber er betheuerte noch im Todbette, nach-

dem er bereits die heiligen Sakramente empfangen, er habe deßwegen nicht nur allein keine Angst, sondern eher werde er darum beunruhigt, daß er andere Bußwerke, welche er vielleicht noch hätte ausüben können, vernachlässigt habe. Er bat daher seinen Vorgesetzten inständig und unter häufigen Zähren, derselbe wolle ihn diese letzte Stunde ohne alle Erbarmung und mit aller Strenge geißeln lassen. Da ihm aber diese Bitte nicht gewährt wurde, hielt er an, man solle ihn wenigst auf die bloße Erde legen, damit er so als ein wahrer Büßer sterbe.

Dieß ist ganz gewiß der Geist der christlichen Strengheit! Bedenke nun, wie sehr dich deine allzu große Weichlichkeit einst im Todbette betrüben werde, und um wie viel erwünschlicher es dir alsdann seyn würde, wenn du dein Fleisch, welches in kurzer Zeit den Würmern zum Aufenthalte dienen wird, durch eigene Bußwerke abgetödtet hättest. „Weh' euch, spricht der Herr, weh' euch, die ihr jetzt lachet; weh' euch, die ihr auf dieser Welt euern Trost habet." (Luk. 6, 24. und 25.)

Gebet

zum heiligen Aloysius.

O unschuldigster, heiliger und strengster Büßer, du mein liebster Fürbitter, heiliger Aloysius! wie sehr werde ich beschämt, wenn ich sehe, wie hart du mit dir selbst verfährst, und wie weit ich von deiner Strengheit entfernt bin, da ich doch so viele Ursache hätte dir nachzufolgen, und eine heilige Strengheit wider mich selbst zu gebrauchen! Du hattest die wahre Weisheit, da du dein unschuldiges Fleisch so hart kasteitest. Ich bin thöricht, da ich überall nur meiner Neigung folge, und in allen Stücken mich selbst schone. Ach, verleih' mir doch einen heiligen Haß wider mich selbst, damit ich auf dem engen Wege wandeln möge, der zum Himmel führt. Gestatte nicht, daß ich der Weichlichkeit zu sehr anhange, und so auf dem Wege des Verderbens dem Untergange zueile. Gib mir endlich zu erkennen, daß ich keinen größern und treulosern Feind habe als mich selbst; erwirb mir zugleich die Stärke, daß ich mit deinem Beistande und nach deinem Beispiele

wider mich selbst streite, meine bösen Neigungen allzeit bändige, und meine unordentlichen Begierden überwinde. Amen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Man hat nie gehört, daß einer zur hohen Vollkommenheit gelangt sey, der seinen Leib nicht mit Schlägen und andern Bußwerken gleich einem widerspenstigen Lastthiere gebändigt hat.“ — Uebe auch du einige leibliche Bußwerke aus, und gebrauche die Bußgürtel, Geißeln oder andere dergleichen Werkzeuge, und glaube endlich nach dem Beispiele aller Heiligen: unter zu vielen Weichlichkeiten werde die Gnade Gottes nicht lange erhalten. „Im Lande der Weichlinge ist sie nicht anzutreffen.“ (Job 28, 13.)

II. „Die freiwilligen Kasteiungen des Leibes muß man nicht bis in das hohe Alter verschieben, wo man keine Kräfte mehr dazu hat. Die Bußwerke sind in jenem Alter nöthig, in welchem der Geist Schaden leidet, wenn der Leib nicht bezähmt wird.“ — Suche keinen Vorwand, dich von den Bußwerken auszunehmen: zur Zeit der Versuchung vermehre sie. „Widerstehet dem Höllengei-

lengeiste herzhaft, so wird er vor euch fliehen.“ (Jak. 4, 7.)

III. „Wenn uns Jemand ermahnt, wir sollen nicht zu streng mit unserm Leibe verfahren, müssen wir antworten: Gott habe uns den Auftrag gemacht, wir sollen den Leib gleich einem Leibeigenen, der sich oft wider seinen Herrn empört hat, sorgfältig bewachen.“ — Bestrebe dich, deinen Bußwerken durch eine so erhabene Absicht einen größern Werth zu geben, indem du sie auf die Ehre und das Wohlgefallen Gottes richtest, welches man Ihm dadurch erweist. „Ein zerknirschtes Herz ist Gott ein wohlgefälliges Opfer.“ (Psalm 50, 19.)

Beispiel.

Es war für Viele ein mächtiger Antrieb, dem heiligen Aloysius in der Buße nachzufolgen, als sie sahen, wie dieser englische Jüngling bei einer so großen Unschuld doch so große Strengheiten ausgeübt hat. Unter diese Zahl gehörte ein Jüngling, welcher durch diesen Beweggrund am Feste des heiligen Aloysius von der sehnlichsten Begierde eingenommen wurde, der Welt Urlaub zu geben, und sich in ein Kloster zu verschlie-

ßen;

ßen; da er aber aus wichtigen Ursachen von seinem Vorhaben abgehalten wurde, fing er an mit solchem Eifer in seinem Hause sich oft zu geißeln, die Bußgürtel beständig zu tragen, und andere harte Bußwerke auszuüben, daß ihn sein Gewissensführer immer zurück halten mußte, damit er nicht zum Uebermaße verleitet wurde.

Solche Strengheiten tragen sehr viel bei, eine gewünschte Gnade von dem heiligen Aloysius desto leichter zu erhalten. Es lebte ein Mensch viele Jahre in der Gewohnheit erschrecklicher Lasterthaten, so, daß er selbst einen Eckel und Abscheu davor hatte; er trug beständig ein Verlangen, sich aus seinem Elende herauszuwinden; aber es schien ihm eine Unmöglichkeit, daß er seine Bande zerreißen könne. Die abgelegten Beichten selbst wurden ihm verdächtig, weil er nach denselben keine Besserung in seinem Wandel verspürte. Er gebrauchte mehrere Mittel, aber alle vergebens; endlich schlug ihm der Beichtvater eines vor, welches den erwünschten Erfolg hatte; er gab ihm nämlich den Rath, er solle zum heiligen und engelreinen Jüngling, dem heiligen Aloysius, seine Zuflucht nehmen, welcher der-

gleichen

gleichen Gnaden mit der größten Freigebigkeit ertheile; ihn zu bewegen, sollte er demselben versprechen, sechsmal zu fasten; vielleicht erinnerte sich der Beichtvater an die sechs Jahre, welche der heilige Aloysius im Ordensstande zugebracht hat, und die auch Anlaß gegeben haben, daß man jeßt die sechssonntägige Andacht zu seiner Ehre entrichtet.

Der Büßer folgte dem Rathe des Beichtvaters, und wünschte sehnlichst von seinem Uebel geheilt zu werden; er verband sich sogar mit einem Gelübde vor dem Altare des Heiligen, die sechs Fasttage zu halten. Ungeachtet er aber mit dem Fasten den Anfang noch nicht machen konnte, ließ sich der Heilige sein Bitten und sein Gelübde doch gefallen, und ertheilte ihm die gewünschte Gnade augenblicklich und vollständig. Er merkte alsbald, sein Herz sey ganz geändert; er war von der Reue über seine Sünden innigst durchdrungen und zugleich so fest entschlossen, sich vor den Sünden zu hüten, daß er ungezweifelt dafür hielt, er werde nicht mehr in dieselben zurück fallen; auch hatte er eine inbrünstige Begierde, seinem Gott die schuldige Genugthuung zu leisten. Und in der

Thai

That von demselben Augenblicke an ist er nicht nur allein nicht mehr gefallen, sondern er hatte auch bei allen Anfällen der Versuchungen ein sicheres und leichtes Hilfsmittel dawider; denn wenn er nur allein den Namen des heiligen Aloysius anrief, so verschwand augenblicklich alle Versuchung. So war für ihn der Name des heiligen Aloysius ein Name der Heiligung. (Eccl. 17, 8.) Zur Ehre des heiligen Aloysius, seines liebreichen Erretters, wollte der aufrichtige Büßer nachher alles Dieses mit einem Eide bekräftigen. (Bolland. tom. 4. Jun. pag. 1071.)

Betrachtung

auf den dritten Sonntag.

Der heilige Aloysius ein Beispiel der vollkommensten Reinigkeit.

Der heilige Aloysius bewahrte die Reinigkeit allzeit unverletzt.

I. Man kann sagen, der heilige Aloysius habe in der Tugend der Reinigkeit die höchste Vollkommenheit erreicht. Er war so unbefleckt,

fleckt, so weit von allem Fehler und von aller Mackel entfernt, daß er sowohl von den Hausgenossen als von Auswärtigen nicht anders genannt wurde als der Prinz ohne Fleisch, oder der Engel im Fleische, oder der englische Jüngling; und dieser Name eines englischen Jünglings wurde ihm auch nachher bei Untersuchung seiner Heiligkeit von der heiligen Kongregation gegeben und endlich vom päbstlichen Stuhle genehmigt. Wenn bei einer Gesellschaft Etwas wider die Ehrbarkeit geredet wurde, getraute sich Niemand fortzufahren, sobald Aloysius dazu kam, weil man den reinsten Jüngling dadurch zu beleidigen glaubte. Der weise und erleuchtete Kardinal Bellarmin, der Beichtvater des heiligen Aloysius, fand seine Seele so unbefleckt, und alle ihre Anmuthungen so rein, daß er behauptete, man könne mit Grund glauben, er sey in der heiligmachenden Gnade und ersten Unschuld bestättigt worden.

Wirf nun auch deine Augen auf dich, und sieh, welche Sorge du für diese so vortreffliche Tugend trägst. Bist du vielleicht aus der Zahl derjenigen, welche in diesem Stücke Nichts achten als nur die schweren Sünden? Die Reinigkeit ist der hellste

Spie-

Spiegel; jeder Hauch verdunkelt ihn; sie ist nicht mehr schön, wenn sie nicht unverletzt ist. Durchforsche deine Gedanken, deine Anmuthungen, deine Worte, deine Werke, und fürchte in Allem wie Job, welcher „wegen aller seiner Werke in Sorgen war." (Job 9, 28.) Warum soll man aber wegen aller Werke sich fürchten? weil es unnütz ist, wenn man sich selbst betrügt, besonders in einer so gefährlichen Sache, und wenn man sich selbst die Fehler übersieht, welche Gott nicht übersehen, sondern verabscheuen und nach seiner Gerechtigkeit strafen wird. „Ich weiß, sagte Job, daß du den Verbrecher nicht schonest." (9, 28.)

Der heilige Aloysius hatte in der Tugend der Reinigkeit einen besondern Vorzug.

II. Der heilige Aloysius opferte seine jungfräuliche Reinigkeit Mariä der Königinn der Jungfrauen noch als ein Kind zu Florenz mit einem Gelübde auf. Und es scheint, sie habe ihm diesen Dienst mit einem Vorzuge vergolten, den man von keinem andern Heiligen liest, wie es die heilige Kongregation bezeugt; dieser Vorzug bestand darin, daß er niemal von einer fleischlichen Neigung beunru-

unruhigt wurde, noch einen unreinen Gedanken in seinem Gemüthe verspürte.*)

Dieß ist eine ganz vorzügliche, ja eine englische Gabe. Erwähle auch du Maria zur Beschützerinn deiner Reinigkeit. Bitte sie täglich, sie wolle dich beschützen, damit du dich in deinem Leben vor aller Unreinigkeit bewahrest: **) denn reine Seelen liebt sie vorzüglich, und nimmt sie täglich auf. Du mußt auch zugleich eine besondere Hochschätzung zu dieser Tugend tragen, und sie eifrig lieben. Ihr Werth ist so hoch, daß man ihn erst im Himmel vollkommen erkennen wird; „denn auf dieser Welt kann Nichts mit ihm verglichen werden." (Eccl. 26, 20.) Die Reinigkeit ist so vortrefflich, daß sie uns den Engeln gleich macht, und eine keusche Seele hat fast einen gleichen Werth mit ihnen.***) Wie glückselig bist du,

*) Nunquam stimulos carnis passus est, nec cogitationem ullam in mente impuram habuit, quod in aliis Sanctorum historiis non legitur.

**) Vitam praesta puram.

***) Castitas angelos facit, et qui eam servavit, angelus est, qui perdidit, diabolus. (S. Ambros.)

du, wenn du die Reinigkeit unversehrt erhalten; dagegen wenn du sie verloren, in was für ein Elend hast du dich gestürzt!

Der heilige Aloysius hat die Reinigkeit auf das sorgfältigste bewahrt.

III. So hoch der heilige Aloysius die Reinigkeit geschätzt hat, so sorgfältig hat er sie auch bewahrt. Damit ihm kein Feind diesen kostbaren Schatz rauben könne, hielt er die Pforten seiner Sinne allzeit auf das sorgfältigste verschlossen. Als Edelknabe mußte er der Kaiserinn Maria von Oesterreich mehrere Jahre täglich seine Aufwartung machen; und doch sah er der Fürstinn diese ganze Zeit niemals in's Angesicht. Sogar wenn er mit seiner eigenen Mutter redete, schlug er die Augen allzeit nieder; deswegen sagte man von ihm, man könne nicht wissen, wie sein Augapfel aussehe. Er wurde einst bei einer Gesellschaft zum Tanze eingeladen, er floh aber ganz erschrocken davon, und verfügte sich an einen abgelegenen Ort, sein Gebet zu entrichten. Er war allzeit höchst behutsam gleich einem Menschen, der auf einem schlüpfrigen Wege einen kostbaren Schatz in einem gebrechlichen Geschirre daher tragen muß. (2. Kor. 4, 7.)

Beden=

Bedenke, welche Sorgfalt du anwendest, die Reinigkeit zu beschützen. Vielleicht ist es bei dir desto nothwendiger, alle Vorsorge zu gebrauchen, je weniger diese Tugend bei dir gesichert und je mehreren Anfällen sie ausgesetzt ist. Bist nicht vielleicht du selbst ihr erster und gefährlichster Feind, da du dir eine allzugroße Freiheit erlaubest in deinen Gedanken, Reden und Blicken? Die Höllengeister lauern auf diesen Raub; sie können aber denselben nicht anders erhalten, als ein Vogelfänger die Vögel; wenn diese auf die Leimruthe sitzen, oder bei dem Netze herum hüpfen, hält jener sich der Beute versichert, und nur wenn sie weit wegfliegen, gibt er seine Hoffnung auf. Wenn du mit freien Gedanken, Blicken, Reden scherzest, bist du in der augenscheinlichsten Gefahr eine Beute der Hölle zu werden; durch die Entfernung allein kannst du dich retten. „Meine Feinde, klagt der Prophet, haben mich wie einen Vogel ohne Ursache gefangen.“ (Klagl. 3, 52.) Welche Qual wird es für den Verworfenen seyn, daß er ohne Ursache wegen einer schnöden, betrüglichen, schändlichen Wohllust den Höllengeistern zur Beute geworden!

Gebet
zum heiligen Aloysius.

Heiliger Aloysius, englischer Jüngling, reinster Heiliger, du mein mächtiger Fürsprecher! wie sehr erfreue ich mich, daß du mit einer gleichsam englischen Reinigkeit geziert bist, welche niemal durch eine Schuld verletzt, noch durch den Hauch einer unreinen Eingebung verdunkelt worden! Aber wie sehr werde ich beschämt, wenn ich mich mit dir vergleiche! wie häßlich werde ich wegen meiner Sünden in deinen Augen seyn! Doch du, o liebwürdiger Heiliger! kannst alle meine Wunden wieder heilen. Ich hasse und verabscheue alle meine Sünden. Erhalte mir von Gott und Maria die Gnade, daß ich sowohl in Gedanken als in den Anmuthungen Alles vermeide, was der Reinigkeit nur im mindesten zuwider ist. Flöße mir wider alle Unreinigkeit einen Haß ein, damit ich sie nicht nur äußerst verabscheue, sondern ihr auch allen Eingang in meine Seele sorgfältigst verschließe. Ich bin ernstlich entschlossen, dieses mit deinem

Beistande und unter dem Schutze Mariä in's Werk zu setzen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Der Christ erlangt seine Stärke von der heiligen Furcht Gottes; denn wer Gott fürchtet, der hat sonst Nichts zu fürchten." — Stelle dir Gott allzeit gegenwärtig vor, du magst allein oder bei Andern seyn; dieser Gedanke wird alle Versuchungen entkräften, und du wirst mit dem keuschen Joseph sagen: „Wie kann ich diese Bosheit verüben, und wider meinen Gott sündigen?" (Genes. 39, 9.)

II. „Es ist höchst gefährlich, wenn man sich von einer großen Neigung zu einem Geschöpfe oder zu einem erschaffenen Gute leiten läßt." — Hüte dich vor einer solchen Gefahr, und halte deine Neigung im Zaum, wenn du eine Liebe zu den Geschöpfen und zwar nicht wegen Gott verspürest. Erforsche dich täglich wegen deiner Anmuthungen, ob du gegen Jemand eine unordentliche Neigung empfindest, und wenn du eine bemerkst, so unterdrücke sie, und mache damit Gott ein Opfer, welcher allein geliebt werden und Nie-

Niemand neben Sich gedulden will. „Du mußt den Herrn deinen Gott fürchten, und Ihm allein dienen.“ (Deuter. 10, 20.)

III. „Einige leben ohne Eifer des Geistes und ohne Bezähmung der bösen Neigungen; dieses kommt daher, weil sie Feinde des innerlichen Gebetes sind.“ — Nimm täglich eine ewige Wahrheit zu betrachten vor; so werden die Anmuthungen über die irdischen Dinge erhoben. Wer würde sich in den Koth vergänglicher Wohllüste stürzen, wenn er die Ewigkeit vor Augen hätte? Was ist es nicht für ein Elend, wenn das, was ergötzt, geschwind vorüber geht, hingegen das, was peinigt und quält, ewig dauern wird! *)

Beispiel.

Die wunderbaren Begebenheiten sind unzählbar, in denen sich der heilige Aloysius als ein ganz besonderer Beschützer der Reinigkeit erzeigt hat. Man kann hier mit Grund einen gewissen Edelmann anführen. Dieser wurde von unreinen Versuchun-

*) Quam miseranda conditio, ubi cito praeterit, quod delectat: et sine fine manet, quod cruciat! (S. August.)

gen aufs heftigste bestritten und gleichsam belagert; durch die Fürbitte des heiligen Aloysius erlangte er aber die Befreiung; er ließ sodann bei dem Grabe des Heiligen eine Gelübdtafel aufhängen, auf welcher der Heilige vorgestellt wird, wie er vom Himmel auf seinen Verehrer Lilien herab streut, mit der Aufschrift: Er hat meine Lenden mit Stärke umgürtet, er hat meinen Arm gestärkt. *) Zum Beweise will ich da nur einen der wunderbarsten Vorfälle anführen.

In Pohlen lebte ein Ordensmann von bewährter Tugend; zur Vermehrung seiner Verdienste in der Reinigkeit, wie man dieses nachher erkannte, ließ Gott die gewaltthätigste Versuchung über ihn kommen; der Bedrängte bestrebte sich mit allen seinen Kräften, dieselbe zu überwinden; er kasteite sein Fleisch mit Fasten, mit spitzigen Bußgürteln, mit Geißeln und mit ununterbrochenem Gebet; gleichwohl ließ die Versuchung nicht nach, und der Streit wurde nicht leichter; in diesem Elende weinte er Tag und Nacht; er entzog sich dem Umgang mit Andern; er lag oft mehrere Stunden lang

mit

*) Accinxit fortitudine lumbos meos, roboravit brachium meum.

mit dem Angesichte auf der Erde, welche er mit seinen Thränen benetzte, und dabei die Barmherzigkeit Gottes anrief. Weil ihn aber der Versucher ungeachtet einer so standhaften Gegenwehr immer aufs Neue mit gewaltigen Angriffen bestürmte, wurde er vom Geiste der Gotteslästerung überfallen, welche ihm vielleicht noch schwerer fiel, indem es ihm schien, Gott und die Heiligen hören ihn nicht, oder sie tragen keine Sorge für ihn. Dieser wüthende Streit hatte schon anderthalb Jahre gedauert, da fiel dem Beichtvater des Bedrängten bei, er solle demselben rathen, daß er den heiligen Aloysius als seinen Beschützer in dieser äußersten Drangsal erwähle, weil der englische Jüngling durch eine besondere Gnade auch vor allen unfreiwilligen Gedanken wider die Reinigkeit bewahrt worden; er hing ihm auch eine Reliquie desselben an den Hals, mit der Erinnerung, beim ersten Anfall einer Versuchung sie an seine Brust zu drücken und zu seinem heiligen Schutzpatron Zuflucht zu nehmen.

Hier zeigte es sich nun, daß der heftige Streit nur deßwegen so lange gedauert habe, damit die wunderbare Hilfe, welche der heilige

lige Aloysius zur Bewahrung der Reinigkeit leistet, desto scheinbarer würde. Denn kaum hatte der bedrängte Ordensmann die Reliquie an die Brust gedrückt, so wich alle Unruhe aus dem Herzen, und nach einer so langen Finsterniß erschien das hellste Licht und eine dauerhafte Heiterkeit, so daß er zur Ehre seines glorreichen Beschützers mit einem Eide betheuerte, von jenem Augenblicke an sey er nicht nur von allen unreinen Versuchungen frei geblieben, sondern es sey bei ihm auch alle Furcht vor denselben verschwunden: so daß er sich bei keiner Sünde weniger vor dem Falle fürchte als bei dieser. (Bolland. tom. 4. Jun. pag. 1050.)

Betrachtung

auf den vierten Sonntag.

Der heilige Aloysius ein Beispiel der Reinigkeit der Seele.

Der heilige Aloysius hatte sich von der Welt ganz abgeschält.

I. Zur Reinigkeit der Seele kann man sich durch zwei Stufen erschwingen; die erste

ersteigt

ersteigt man, wenn man die Gedanken und Anmuthungen reinigt, indem man sie von den niedrigen Gütern dieser Erde los macht; denn so wird die Seele reiner, gleichwie die Luft reiner ist, die sich über die groben Ausdünstungen der untersten Gegend erhebt. Die zweite Stufe erreicht man, wenn man die Gedanken und Anmuthungen mit Gott vereinigt, welcher die erste Quelle aller Reinigkeit ist, gleich wie auch die Luft immer reiner, und mehr von der Sonne erleuchtet wird, je mehr sie in die Höhe steigt.

Daß der heilige Aloysius die erste Stufe der Reinigkeit erstiegen hat, kann man genug daraus abnehmen, weil er seine Seele von aller Anklebung an die Welt vollkommen abgeschält hatte. Alle irdischen Güter hatten in seinen Augen keinen Werth. Er trug Mitleid mit den Reichen und Vornehmen dieser Welt, welche nach so schlechten und so vergänglichen Gütern trachten, da sie doch die ewigen erwerben könnten. Er hatte eine Freude in schlechten und abgenutzten Kleidern bei Hofe zu erscheinen, und so die Vornehmen zu besuchen, da er noch im Fürstenstand und in der Welt war. Als einst zu Mailand ein herrlicher Aufzug der

Reite-

Reiterei gehalten wurde, erschien er dabei auf einem schlechten Lastthiere, damit er von Andern verlacht wurde, und siegte so über die Verachtung der Welt. Eben dahin wurde er einst von seinem Vater geführt, welcher dort die Musterung der Reiterei hielt. Aber Aloysius schloß dabei die Augen, oder wendete sie anderswo hin, wie es bei solchen Gelegenheiten sein gewöhnlicher Brauch war. Was ist es aber Wunder, daß er die irdischen Dinge nicht ansehen konnte, da seine Gedanken und Begierden über die Erde erhoben waren?

Wenn du diese irdischen Güter zu sehr liebst, so geschieht es aus keiner andern Ursache, als weil dein Herz zu sehr in die Erde vertieft und mit ihren Unreinigkeiten beladen ist; deßwegen neigt es sich immer nur zur Erde, weil es mit seiner Schwere dahin gezogen wird. Aber stelle einmal mit dem königlichen Propheten die Frage an dich selbst, und sage: „Wie lang wirst du noch eines schweren Herzens seyn? wirst du bis in den Tod in diesem Irrthume verharren? wie kannst du die Eitelkeit lieben, und lügenhaftes Blendwerk aufsuchen?“ (Psalm 4, 3.) Verdienen diese Güter, daß ich sie lie-

be, da sie keine wahren Güter, sondern nur Eitelkeit und Lüge sind? Ja, Eitelkeit und Lüge ist ihre wahre Eigenschaft; sie sind eitel und für Nichts zu achten, deßwegen können sie nur durch eine lügenhafte Vorstellung die Menschen blenden.

Der heilige Aloysius hatte der Welt entsagt.

II Der heilige Aloysius legte seine Abschälung von der Welt am deutlichsten an den Tag, da er ihr entsagte, und sich von ihr ganz absönderte. In Erwählung des Standes nahm er zu Maria seine Zuflucht, und er wurde von ihr am Feste ihrer Himmelfahrt durch eine vernehmliche Stimme eingeladen in die Gesellschaft ihres Sohnes zu treten. Diese Absicht zu erreichen, mußte er drei Jahre den härtesten Kampf mit seinem Vater aushalten; er konnte auch dessen Widerstand nicht anders überwinden als durch anhaltendes Gebet und blutiges Geißeln; er betheuerte, wenn er sonst nicht zu seinem Ziele gelangen könne, werde er so lange als ein Pilgrim in der Welt umher ziehen, bis er von einem Hause der Gesellschaft aufgenommen seyn würde. So hat er endlich als Fürst und als der Erstgeborne seinem

nem jüngern Bruder das Fürstenthum abgetreten, zu dem er vom Kaiser schon belehnt war; die Umstehenden konnten sich der Zähren nicht enthalten, er aber floh voll der Freuden von dem Hof, und begab sich in den Ordensstand. Als er in dem Ordenshause anlangte, rief er frohlockend aus: „Hier ist meine Ruhe, diese habe ich erwählt, da will ich wohnen.“ (Psalm 131, 14.)

Bedenke, wie du Gott gehorsamst, welcher dich zu einem tugendhaften Leben ruft, und wie du die Beschwernisse überwindest, welche dir aufstoßen. Bist du vielleicht aus der Zahl derjenigen, welche die Stimme Gottes nach ihrer Bequemlichkeit und zu ihrem Eigennutze lenken wollen? Dieß hat noch Niemand gelungen. Gott ist ja der Herr, und wir sind Seine Diener, Ihm steht es zu, uns Seinen Willen zu erkennen zu geben; wir aber müssen ihn befolgen, wenn wir nicht unsern Beruf zur ewigen Glückseligkeit vereiteln wollen. Denn, wie der heilige Paulus spricht: „ein Jeder muß wandeln, wie ihn Gott berufen hat.“ (1. Kor. 7, 17.)

Der heil. Aloysius war innigst mit Gott vereinigt.

III. Erwäge, wie weit der heilige Aloysius in der Reinigkeit gekommen durch die innigste Vereinigung, welche er mit Gott hatte. Wie die heilige Schrift sagt, ist Gott ein lebendiges Feuer, welches alle Schlacken und alle Unreinigkeit derjenigen verzehrt, welche sich ihm nähern. „Der Herr dein Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ (Deuter. 4, 24.) Der heilige Aloysius war Gott allzeit nahe und innigst mit Ihm vereinigt. Schon als ein Kind brachte er ganze Stunden unter süßen Zähren in der Betrachtung seines Gottes zu. So oft er an Ihn gedachte, zerschmolz sein Herz gleichsam vor Liebe, und sein ganzes Angesicht war vor Inbrunst entzündet. Er hatte die ganz besondere Gabe erhalten, sein Gemüth so unverrückt an Gott zu heften, daß er unter dem Betrachten von keiner Zerstreuung beunruhigt wurde, wie es aus der gerichtlichen Aussage bei dem Prozesse seiner Seligsprechung erhellt.*) Er bekannte auch mit aller Aufrichtigkeit seinem Beichtvater, alle seine

*) Caruit distractionibus et evagationibus mentis.

seine Zerstreuungen, während der Zeit von 6 Monaten, haben zusammen genommen kein Ave Maria lang gedauert. Zu einer so großen Versammlung zu gelangen, hat er große Mühe angewandt; denn da er noch zu Madrid am königlichen Hof war, machte er es sich zur Pflicht, eine Stunde lang ohne alle Zerstreuung zu betrachten; deßwegen fing er die Betrachtung immer wieder auf's Neue an, wenn ihm eine Zerstreuung gekommen war; und daher geschah es denn, daß er oft fünf oder sechs Stunden mit Betrachten zubrachte, bis er eine Stunde ohne alle Zerstreuung vollendet hatte, wie es hernach geschehen ist.

Von diesem Beispiele kannst du lernen, wie sehr du dir es sollst angelegen seyn lassen, täglich eine Betrachtung von den ewigen Wahrheiten anzustellen, denn die Wissenschaft der ewigen Wahrheiten muß unsere Vorschrift seyn, nach dieser müssen wir uns in unserm Wandel leiten; wir werden aber zu dieser Wissenschaft niemal gelangen, wenn wir uns nicht diese Wahrheiten bedachtsam und oft, wenigst alle Morgen, zu Gemüthe führen. „Gleich in der Frühe, sagt David, will ich vor Dir erscheinen, ich

will mir zu Gemüthe führen, daß Du, o Gott! die Bosheit hassest." (Psalm 5, 5.) Folge dem königlichen Propheten nach, und sage nicht durch deine Werke, wie jene Gottlosen bei Job: „Wir wollen die Wissenschaft Deiner Wege nicht einsehen." (Job 21, 14.)

Gebet

zum heiligen Aloysius.

O mein liebwürdigster Fürsprecher, heiliger Aloysius! wenn du dich würdigst, mich anzusehen: wie sehr mußt du dich verwundern, daß ich dir so ungleich bin! Du bist von der Welt ganz abgeschält, und ich bin von irdischen Anmuthungen ganz verstrickt. Du bist innigst mit Gott vereinigt, und ich bin mit meinen Gedanken und Begierden so weit von Gott entfernt. Ach, wie sehr muß mich dieses beschämen! Wenn aber meine Seele in einem so armseligen Zustande ist, so wirst du mir sagen, dieß ganze Unheil komme daher, weil sie sich nicht mit dem Andenken an Gott zu beschäftigen wisse, wie der Prophet sagt: „Du hast Gott deinen Hei-

Heiland vergessen, und hast dich deines starken Helfers nicht erinnert." (Isai. 17, 10.) Erhalte mir doch auch, o heiliger Aloysius! ein wenig von deiner Vereinigung mit Gott, mit dem du einen so vertraulichen Umgang hattest. Erlange mir die Gnade, daß ich meine Gedanken mit dem Ewigen beschäftige, und daß nur allein das Ewige in meinem Gemüth eingedrückt bleibe, damit ich meine Schritte nicht nach irdischen und zeitlichen Absichten, sondern nach den übernatürlichen Grundsätzen richte, und so „in dem Lichte Deines Angesichtes wandle." (Psalm 88, 16.)

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Die ganze christliche Vollkommenheit erlangt man durch emsiges Gebet; denn wer dem Gebete nicht ergeben ist, wird niemal zur Vollkommenheit gelangen." Das Gebet ist die Nahrung der Seele; du mußt also täglich eine Zeit dazu bestimmen, gleichwie täglich eine Zeit bestimmt ist, den Leib zu speisen. Es ist eine erschreck-

erschreckliche Sache, einen Tag ohne Gebet zuzubringen. *)

II. „Wenn das Wasser trüb ist, oder vom Winde in Bewegung gebracht wird, werden die umherstehenden Gegenstände darin nicht abgebildet; eben so ist es mit der Seele des Menschen, wenn sie mit Fehlern verunreinigt ist, von den bösen Neigungen beunruhigt wird, so werden die himmlischen Vorstellungen zur Zeit des Gebetes in ihr nicht abgebildet werden." Bevor du dich also zum Gebete verfügst, versammle deine zerstreuten Gedanken, und hefte sie nur allein auf das, was du vor hast; wer dieß nicht thut, versucht Gott. „Vor dem Gebete bereite deine Seele, und sey nicht wie ein Mensch, welcher Gott versucht." (Eccl. 18, 23.) So ermahnt dich die heilige Schrift.

III. „Wer sein Gemüth zum ewigen Reich erhebt, wird die irdischen Fürstenthümer leicht verachten; denn die Kronen und Zierden der Könige mit dem Himmelreiche verglichen scheinen nur die Kleidung eines Schau-

*) Horrendum est, diem sine oratione transire. (Cassiod.)

Schauspielers zu seyn, welche früher oder später wieder abgelegt wird.“ Wenn du also ein irdisches Gut ansiehst, und eine Neigung dazu verspürst, so vergleiche es mit den ewigen Gütern, und frage dich sodann selbst: Was für ein Gut aus diesen beiden ist höher zu schätzen? das zeitliche oder das ewige? Was nicht ewig ist, ist für Nichts zu achten.

Beispiel.

Viele, besonders Jünglinge, welche von der wunderbaren Herzensreinigkeit des heiligen Aloysius hörten und lasen, entschlugen sich alles eiteln Zeitvertreibes, und beflissen sich, eine große Reinigkeit des Herzens zu erhalten, oder verließen gar die Welt. Ganz ausserordentlich aber ist folgender Vorfall. Zu Parma lebte eine Weibsperson, deren Herz in einen schändlichen Umgang so sehr verstrickt war, daß sie sich sogar mit einem Eidschwure verpflichtete, mit allen ihren Anmuthungen demselben nachzuhängen. Zu ihrem Glücke hörte sie in einem günstigen Zeitpunkte einen eifrigen Prediger, seine Stimme weckte sie aus ihrem Todesschlummer, sie entschloß sich, eben bei ihm eine Beicht abzulegen. Aber sie hatte nicht

Muth

Muth und Kräfte genug die schwere Sündenkette zu zerreißen; ja dieß schien ihr unmöglich. Der Beichtvater bestrebte sich, so gut er konnte, sie zu einem bessern Lebenswandel zu bringen; er ermahnte sie, er schob ihr die Lossprechung von einer Woche zur andern auf, er gab ihr verschiedene Hilfsmittel an die Hand.

Da er sah, daß alles dieses ohne Nutzen sey, sagte er einst zu ihr: Machen Sie es so, gehen Sie zum Altare des heiligen englischen Jünglings Aloysius, und da er ein so reines Herz hatte, so bitten Sie ihn, er wolle Ihnen für Ihr so sehr verunreinigtes Herz ein wenig von seiner Reinigkeit erhalten; und wenn Sie diese Gnade erlangen, so versprechen Sie zur Dankbarkeit für die erhaltene Reinigkeit ein silbernes Herz bei seinem Altare zu opfern, und am Vorabende seines Festtages zu fasten. Die Büßerinn nahm diesen Vorschlag an; sie konnte aber ihr Gelübde nur unter heftigem Seufzen und Weinen ablegen, wegen der großen Gewalt, welche sie sich dabei anthun mußte. Kaum hatte sie aber das Gebet vollendet, und das Gelübde abgelegt, so kehrte sie voll Erstaunen zum Beichtvater zurück, und

erzähl-

erzählte ihm, wie ihr vor dem Altare auf eine empfindliche Weise gleichsam das Herz in der Brust, und im Herzen die Anmuthungen geändert worden; und deßwegen könne sie jetzt nicht mehr ohne Schrecken und Abscheu an den Menschen gedenken, auf welchen zuvor ihre unsinnige Liebe gerichtet gewesen. Dieß sagte sie in einem Uebermaße der Freude und voll Zähren, und hängte ohne Verzug ihre Gelübdtafel bei dem Altare auf.

Sie gab nun allen Ergötzungen Abschied, und fing ein ganz einsames Leben an; sie kasteite sich mit Fasten und Bußgürteln, ergab sich dem Gebete, und führte einen ganz unschuldigen Wandel, von dem sie sich auch durch keine Schmeichelei noch Drohung abwendig machen ließ. So brachte sie sechs Monate zu, nach deren Verlauf sie bei Gelegenheit eines Jubiläums eine Beicht von ihrem ganzen Leben ablegte, und zwar mit einer so schmerzlichen Reue und mit einem so großen Eifer, daß sie Nichts so sehr wünschte, als daß sie in diesem Zustande ihrer Seele sterben könnte, weil sie des Himmels versichert zu seyn glaubte. In dieser Absicht bat sie ihren Beichtvater, er wolle zur Ehre des heiligen Aloysius, ihres lieben

Patrons,

Patrons, diese so große Gnade durch ihn zu erlangen, eine Messe aufopfern, daraus würde sie dann abnehmen, derselbe habe die ihr erwiesenen Gnaden mit dieser vollständig gemacht. Ein Wunderding! Da die Messe gelesen wurde, war sie zu Hause, und ohne hievon Etwas zu wissen, bat sie dort um eben diese Gnade; am Ende der Messe wurde sie von einer Krankheit überfallen. Sie verlangte sogleich zu beichten, um sich zum Tode zu bereiten. Die Aerzte versicherten, es sey keine Gefahr vorhanden; sie aber erwiederte, die Gnade des heiligen Aloysius sey gewiß, und der Tod nahe. Sie ließ ihre Mutter und alle Hausgenossen zu sich kommen, nahm von ihnen Abschied und bat um Vergebung ihrer Fehler, wodurch Alle bis zu Thränen gerührt wurden. Nach wenigen Tagen ist sie dann unter den anmuthigsten Gesprächen vom Himmel und voll der Hoffnung selig verschieden.

Ganz sonderbar ist der Vorfall, der sich nach ihrem Tode ereignete. Ihr Leichnam wurde in der Kirche ausgesetzt; Viele von den Anverwandten näherten sich, das Kruzifix in den Händen der Verstorbenen zu küssen: auch ihr unglückseliger vormaliger Buhler

ging

ging hinzu, und wollte sie noch nach dem Tode küssen. Aber kaum hatte er sich genähert, so spie ihm der Leichnam mehrere Güsse faulen Blutes in's Angesicht, und trieb ihn auf diese Weise mit Schande von sich ab. Alle Gegenwärtigen erstaunten, doch vorzüglich Jene, welche wußten, was vorher geschehen war; denn diese erkannten, daß der heilige Aloysius ein doppeltes Wunder gewirkt habe, indem er das Herz der Büßerinn während ihres Lebens reinigte, und nach dem Tode ihren Leichnam vor aller Verunreinigung auf eine wunderbare Weise beschützte. (Boll.tom. 4. Jun. pag. 1052.)

Betrachtung

auf den fünften Sonntag.

Der heilige Aloysius ein Beispiel der Nächstenliebe.

Der heilige Aloysius hatte eine geduldige Liebe.

I. Wer seinen auch unvollkommenen Nebenmenschen nicht zu übertragen weiß, der kann ihn auch nicht lieben; deßwegen ist die

Ge-

duld der erste Vorzug, welchen der heilige Paulus der Liebe beilegt; „Die Liebe, sagt er, ist geduldig.“ (1. Kor. 13, 4.) Der heilige Aloysius war so geduldig, daß er sogar ein Verlangen nach Beschimpfungen und übler Behandlung hatte, und sich darüber erfreute; und man sah, wie er dabei voll Freuden war. Dieses ließ er einst an sich bemerken, als er in einer Herberge mit Verachtung und mit den beissendsten Worten aufgenommen wurde. Auch hatte man beobachtet, seine Gunst zu erwerben sey das beste Mittel, wenn man wenig Achtung und Liebe gegen ihn bezeige. Diese Duldsamkeit kam bei ihm aber keineswegs von einer natürlichen Kaltblütigkeit und Unempfindlichkeit her; im Gegentheile hatte er eine sehr lebhafte Gemüthsart, so daß man in seinem zarten Alter keine andern heftigen Bewegungen an ihm bemerkte, als bisweilen einen damals noch unschuldigen Unwillen. Sobald er aber denselben einmal wahrnahm, bezähmte er ihn durch Betrachtungen und genaue Erforschung seines Herzens; und er hat ihn auch so vollkommen abgetödtet, daß man nie mehr auch nur die erste Bewegung eines Zorns an ihm bemerkte.

Wer

Wer zu wissen verlangt, ob er seinen Nächsten liebe; der darf nur bedenken, ob er die Unvollkommenheiten desselben gutwillig überträgt, und ob er es geduldig leidet, wenn er glaubt, er sey mit Worten oder Werken von ihm beleidigt worden. Wer eine wahre Liebe hat, der liebt Andere nicht wegen ihrer natürlichen Gaben; denn aus dieser Ursache werden auch Hunde und Pferde geliebt; sondern der Mensch, der eine wahre Liebe hat, liebt den Nächsten, weil es Gott so will; deßwegen richtet er seine Augen nur auf Gott; die Fehler des Nächsten aber weiß er sich zu verbergen, daß er sie nicht sieht; „denn die Liebe, wie der heilige Petrus sagt, bedeckt die Menge der Sünden." (1. Petr. 4, 8.) Untersuche nun nach diesem Maßstabe, der nicht betrügt, deine Nächstenliebe.

Der heilige Aloysius hatte eine wohlthätige und emsige Liebe.

II. Die wahre Liebe bestrebt sich emsig, den Nutzen des Nächsten zu befördern; deßwegen gleicht sie dem Feuer, welches thätiger als die übrigen Elemente ist. Der heilige Aloysius unterließ keine Gelegenheit, dem Nächsten zu helfen, wenn es ihm erlaubt war.

war. Er hatte gegen Andere das zärtlichste Mitleiden in ihren leiblichen Drangsalen, aber noch mehr in den Anliegen der Seele. Noch als ein weltlicher Prinz ging er in die Kirchen, die niedrigsten und schlechtesten Leute in der christlichen Lehre zu unterrichten und war bemüht ihre Sitten zu verbessern, und ihre Streitigkeiten beizulegen. In dem Ordensstande wanderte er oft in der Stadt Rom umher, die Aermsten zu unterweisen, und sie sodann zur Beicht zu führen. Weil er noch nichts Größeres unternehmen konnte, suchte er wenigst durch seine Gespräche Alle zur Liebe der ewigen und himmlischen Güter zu ermuntern; bei diesen Gesprächen bezeigte er einen so großen Eifer, daß durch eines derselben zu Siena viele Jünglinge bewogen wurden den Klosterstand anzutreten.

Bedenke, welch' großen Nutzen du deinem Nächsten bringen könntest, wenn du dich nach deinem Stande bestrebtest, ihm wenigst gute Gesinnungen zu gelegener Zeit beizubringen. Auf diese Weise kannst du dich mit den Schätzen Anderer bereichern; denn Gott wird dich dafür belohnen. Du kannst dir bei Christo Verdienste sammeln, wenn du auf diese Weise Sein Blut bei

Andern

Andern fruchtbar machst. Du kannst deine Seele mit der vortrefflichsten aus allen Tugenden, nämlich mit der Liebe, zieren, und sie mit den vornehmsten Uebungen der Liebe, welche auf die ewigen Güter gerichtet sind, schmücken. Was wird aber geschehen, wenn du alles Dieses entweder aus Sorglosigkeit oder Menschenfurcht unterlassest? „Gott hat einem Jeden von seinem Nächsten ein Geboth (Ihn zu lieben) gegeben.“ (Eccl. 17, 12.)

Der heilige Aloysius hatte eine großmüthige Liebe.

III. Diese Liebe hat der heilige Aloysius auf die vortrefflichste und höchste Weise ausgeübt, indem er sogar das Leben für den Nächsten großmüthig dargegeben, welches auf folgende Weise geschah. Zu Rom war eine allgemeine Seuche; der Heilige erhielt die Erlaubniß den Kranken auszuwarten, und er that dieses mit einem so großen Eifer, daß Andere sich schämten für ihr Leben besorgt zu seyn, als sie sahen, wie Aloysius das seinige ohne Bedenken und Gefahr aussetzte; er wußte überdieß eine so gute Wahl zu treffen, daß er die Eckelhaftesten allzeit für sich behielt, und ihnen alle auch die niedrigsten

Dienste erwies. Daher erbte er gar bald die nämliche Krankheit, welche ihn auch langsam verzehrte. Was für einen glückseligern Tod kann man sich aber wünschen als diesen? Da man ihm die Gefahr des Todes kund machte, stimmte er den Lobgesang Te Deum laudamus an; nach diesem wiederholte er voll der Freuden von Zeit zu Zeit die Worte: Laetantes imus, laetantes imus. Wir gehen mit Freuden, wir gehen mit Freuden. Durch eine göttliche Offenbarung wußte er die Stunde seines Todes; auch hatte er eine Entzückung, welche eine ganze Nacht fort dauerte, die ihm aber nur wie ein Augenblick vorkam, weil er die himmlischen Freuden genoß; den Umstehenden versprach er, er wolle ihre Anliegen Gott, Mariä und andern Heiligen vortragen; darauf ist er unter den Küssen Jesu des Gekreuzigten ganz sanft verschieden.

Wie schön ist dieser Tod! „O wenn doch auch meine Seele des Todes der Gerechten stürbe!" (Num. 23, 10.) Warst du aber bisher auch besorgt, daß dein Tod einst gut seyn möchte? Können ihn deine täglichen Werke gut machen? und doch bleibt es wahr, daß jetzt die Zeit auszusäen ist; die letzte Zeit

des

des Lebens ist die Zeit der Aerndte, welche der Tod mit seiner Sichel einschneiden wird. Bedenke also jetzt, was du Gutes aussäest; denn du weißt gewiß, „daß der Mensch nichts Anderes einschneiden wird, als was er ausgesäet hat.“ (Gal. 6, 8.)

Gebet

zum heiligen Aloysius.

Liebwürdigster und geliebtester Heiliger und mein Fürsprecher, heiliger Aloysius! wenn es wahr ist, daß die Liebe, welche hier auf Erden ihren Anfang nimmt, im Himmel wächst und zur Vollkommenheit gereicht, so kann ich sicher hoffen, du werdest dich auch im Himmel würdigen, mich deinen Diener und dein Pflegkind mit deiner Liebe zu umfangen, gleichwie du hier auf Erden Alle in dein liebevolles Herz eingeschlossen. Ich nehme also voll des Vertrauens zu dir meine Zuflucht, o liebreichster Heiliger! mit der Bitte, daß du mir einen Funken der Liebe zu dem Nebenmenschen mittheilest. Ich bin zwar ein Christ, und doch weiß ich ihn nicht zu lieben, wie ein Christ ihn lieben soll; ich weiß ihn nicht

nicht zu lieben, wie es Gott verlangt; ich weiß ihn nicht so inbrünstig zu lieben, wie es Gott fordert; ich weiß nicht ihn nur wegen Gott allein zu lieben; sondern meine Liebe ist eine blinde Liebe, welche sich nur nach den natürlichen Neigungen richtet. Bringe aber du, o mein liebwürdiger Heiliger! meine Liebe in Ordnung, und entzünde mein Herz mit dem Feuer jener heiligen Liebe, von welcher dein Herz gebrannt hat. Und weil du durch die Liebe einen so glückseligen Tod erlangt hast, so heilige auch meine Werke und mein ganzes Leben, damit einst auch mein Uebergang aus diesem Leben in das andere glückselig seyn möge; denn ich weiß, von diesem Uebergange hängt auch meine Ewigkeit ab, eine Ewigkeit der Peinen oder der Freuden. Amen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Niemand soll seinen Nächsten für schlimmer halten als sich selbst. Ja wenn es seyn kann, soll man Alles, was man Andere thun sieht, gut auslegen." Sey nicht so hoffärtig, daß du dich für besser haltest

haltest als einen Andern. Deine Fehler sind dir bekannt, aber nicht so die Fehler des Nächsten. „Die Liebe denkt nichts Arges.“ (1. Kor. 13, 5.)

II. „Wer dem Nächsten zu seinem Seelenheile verhilflich zu seyn vernachlässigt, der liebt Gott nicht; weil er sich nicht bestrebt, die Ehre Gottes zu verbreiten.“ Wenn dir dein Stand nicht gestattet, dem Nächsten zu seinem Seelenheile auf eine andere Weise verhilflich zu seyn, so unterlaß wenigst nicht, das Laster zu tadeln und die Tugend zu loben, wenn es dazu bei Unterredungen Gelegenheit gibt. „Sey deinem Nächsten nach deinen Kräften verhilflich.“ (Eccl. 29, 27.) Es steht einem Jeden gut an, wenn er von seinem Stande redet, es muß also auch ein Christ die Tugend wider das Laster vertheidigen.

III. „Unterredungen von gleichgiltigen Sachen mißfallen Gott nicht, und können also gestattet werden, ausgenommen in der letzten Krankheit; denn da sind wir nahe beim Uebergange in den Himmel, es geziemt sich also, daß wir das Irdische vergessen.“ Halte dich fest an diesen Grundsatz, wenn du von einer schweren Krankheit überfallen wirst,

und

und nahe bei der Pforte der Ewigkeit zu seyn scheinst. Besuchest du Kranke, so führe solche Gespräche, welche sich für diese Umstände schicken, nämlich gottselige und erbauliche. „Zur Zeit der Krankheit gib deinen Wandel zu erkennen, und scheue dich nicht, in der Gerechtigkeit bis in den Tod zuzunehmen.“ (Eccl. 18, 21 und 22.)

Beispiel.

Daß der heilige Aloysius im Himmel das zärtliche Mitleiden gegen die Bedrängnisse der Menschen auf Erden noch nähre, bezeugen vorzüglich zu diesen letztern Zeiten die so vielen Wunder, die er vom Himmel gewirkt hat. Nur das oft auf mehrere Monate vermehrte Mehl dürftigen Klosterfrauen zu Fano, Neapel, und in andern Orten auszuhelfen, macht schon eine große Zahl von Wundern aus, weil dieses Mehl vorzüglich zur Heilung der Kranken und zu andern wunderbaren Wirkungen gedient hat. Doch man höre folgende seltene Begebenheit, aus welcher die Liebe des Heiligen hervorleuchtet.

Zu Neapel im Jahre 1653 war ein Schneider vierzig Silberdukaten schuldig, und die Zahlungszeit derselben schon nahe; weil

weil ihm aber dieses Geld abging, so irrte er ganz allein voll Traurigkeit und Betrübniß herum; den 21. Juni als am Feste des heil. Aloysius kam er dann auch Vormittags bei der Kirche des Kollegiums vorbei; er hatte nicht einmal den Namen dieses Heiligen nennen gehört, blos bei Erblickung eines Bildes, welches einen jungen und recht eingezogenen Heiligen vorstellte und vor der Kirche hing, sah er dasselbe ganz starr an, und goß dabei seine Schwermuth mit diesen Worten aus: Goldener Jüngling! was würdest du wohl von deinem Vermögen verlieren, wenn du meine Schulden bezahltest? Sodann ging er fort, ohne weiter an etwas zu denken. Den Tag darauf, auf dem Weg zur Armenkasse, wo er bezahlen sollte, begegnete ihm Einer und dann noch ein Anderer, denen diese Schuld bekannt war; beide versicherten ihn, seine Schuld sey dort getilgt, ein junger Jesuit habe für ihn das Geld erlegt. Darüber erstaunt erkundigte sich der Schneider nach dem jungen Heiligen, der auch gleichsam aus Scherz Wunder that, um denselben im Ernste zu verehren. Er fing diese Verehrung

rung auch wirklich an, und zwar nicht ohne neuen Vortheil für sich.

Einst stand er in der Werkstätte voll Traurigkeit, weil er Nichts hatte, womit er den Hunger seiner Angehörigen stillen konnte. Auf einmal sah er einen unbekannten Menschen vor seinen Augen stehen, der ihn mitzugehen einladt, unter dem Versprechen, er wolle ihm einen verborgenen Schatz entdecken, durch den er sich bereichern könne. Ohne weiteres Nachdenken folgte der Schneider dem Unbekannten, nicht bemerkend, daß dieser der Teufel war, der eben seine verzweifelte Lage zu seinem Untergange gebrauchen wollte. Der Armselige war vom bestimmten Orte nicht mehr ferne, als der heilige Aloysius im Chorkleide ihm erschien, und ihn mit einem scharfen Verweise anließ, daß er diesem Unbekannten nachgehe, dann aber die Worte beifügte: Ich bin jener Heilige, dem du dich empfohlen; fahre fort mich zu verehren, und ich werde fortfahren dir beizustehen. Darauf befahl er ihm alles Dieses den Geistlichen seines Ordens, den Priestern der Gesellschaft zu erzählen, und entließ ihn voll des Muthes und Vertrauens. (Boll. tom. 4 Jun. pag. 1805.)

Be-

Betrachtung

auf den sechsten Sonntag.

Der heilige Aloysius ein Beispiel der Liebe zu Gott.

Liebe der göttlichen Güte wegen ihr selbst.

I. Erwäge, wie Aloysius in andern Tugenden ein großer Heiliger, aber in der Liebe su Gott gleichsam ein Seraphim gewesen; so sehr war er von der Liebe zu Gott entzündet. Er war von den süßen Liebesflammen o sehr durchdrungen, daß sie ihm, wenn er nur an die göttliche Güte gedachte, oder davon reden hörte, aus dem Angesichte hervor leuchteten, er konnte dann nicht mehr reden noch Athem holen; das Herz fing ihm zu schlagen an, als wenn es ihm zerspringen wollte. Wegen des immerwährenden Andenkens an sein höchstes Gut und wegen der inbrünstigen Liebe zu demselben verlor er alle Lebhaftigkeit, und die Kräfte entwichen ihm; deßwegen gebothen ihm die Vorgesetzten, er solle das so heftige Liebesfeuer im Umgan=

Umgange mit Gott mäßigen. Aloysius gehorsamte, und dieses war die härteste Ueberwindung in seinem ganzen Leben. Dem Gehorsam nachzukommen, sagte er: Weich von mir, o Herr! weich von mir. Dieß fiel ihm aus zwei Ursachen höchst beschwerlich, erstens weil er aus Gehorsam bemüht war, sich von dem höchsten und angenehmsten Gute abzuwenden, und zweitens, weil er sich davon nicht abwenden, und den Gehorsam nicht erfüllen konnte; wie ein Schiffbrüchiger sich aus dem Wasser zu retten sucht, und sich dadurch in die Wellen mehr versenkt, so suchte Aloysius seinen Gott zu fliehen, welchen er überall fand.

Ach wie sehr macht mich das Beispiel des heiligen Aloysius zu Schanden! Sollte es mir denn schwer fallen Gott zu lieben? Hat Er nicht alle Vorzüge und Eigenschaften, welche meine Liebe verdienen? Er ist gütig, weise, reich, schön, Er ist mit allen Vorzügen und Vollkommenheiten begabt. Was thut Er nicht, meine Liebe zu erhalten? Wie viele Gutthaten hat Er mir nicht bei der Erschaffung mitgetheilt? wie viele Gnaden erwiesen? was für eine Glückseligkeit hat Er nicht für mich bestimmt? Alles Die-

ses ist mir bekannt, und ich halte es nach der Lehre des heiligen Glaubens für unbezweifelt, und doch bin ich so äußerst thöricht, daß ich Ihn nicht liebe. „Kann wohl der Mensch das Feuer in seinem Schooß verbergen, ohne die Kleider zu verbrennen?“ (Sprüchw. 6, 27.) Es ist davon keine andere Ursache, als weil das Liebesfeuer, welches aus so vielen Ursachen hell aufbrennen sollte, verschlossen liegt; mache ihm durch ernsthafte Erwägung eine Oeffnung, und es wird dich mit seiner Hitze entzünden.

Liebe der göttlichen Güte in Jesu dem Gekreuzigten.

II. Erwäge, wie Aloysius in Jesu dem Gekreuzigten, wo die göttliche Güte am meisten hervorleuchtet, für seine Liebe die Nahrung fand. Er konnte seine Anmuthungen von Ihm nicht abwenden; er betrachtete oft Seine Schmerzen und Seine Wunden; und daher entstand in ihm die heftige Begierde nach Leiden und Verachtung, damit er seinem leidenden und verachteten Herrn und Heiland gleichförmig würde. Wegen der großen Anmuthung bei dem Betrachten hatte er immerwährende

Hauptschmerzen; dawider suchte er nicht nur keine Erleichterung, sondern er trachtete selbe noch zu vermehren, weil er glaubte, er könne so an der dörnern Krönung seines Herrn Theil nehmen. So hatte er eine Begierde nach allem Leiden, und versüßte sich dasselbe mit dem Leiden Jesu Christi, wegen welchem er so häufige Zähren vergoß.

Du bist vielleicht in diese Schule, welche Jesus der Gekreuzigte ist, noch nicht eingetreten, deßwegen weißt du Ihn auch noch nicht zu lieben. Entschließ dich also, oft an Jesus in Seinem Leiden zu denken und dasselbe zu verehren. Dieß fordert von dir Seine Liebe, welche Ihn bewogen hat für dich zu leiden, und auch deine Dankbarkeit gegen Den, welcher so viel für dich gelitten hat. Wenn du deine Gedanken auf Ihn richtest, so ist es nicht möglich, daß nicht auch deine Anmuthungen gegen Ihn rege werden. „Wer unsern Herrn Jesum Christum nicht liebt, der sey verflucht.“ (1. Kor. 16, 22.)

Liebe der göttlichen Güte in Jesu im heiligsten Altarssakramente.

III. Erwäge, wie das heiligste Altarssakrament jenes Uebermaß der Güte ist, welche

che wir beständig bei uns haben, und wo die Liebe Jesu Christi so offenbar hervorleuchtet. „Er hat die Seinigen auf's Höchste geliebt." (Joh. 13, 1.) Da war auch Aloysius mit seiner Liebe angeheftet, nachdem er das erstemal die heilige Kommunion aus der Hand des heiligen Karl Borromäus empfangen hatte. Vor Jesu im heiligen Altarssakramente zerfloß er in eine so inbrünstige Liebe, daß sich dieselbe auch auf die Umstehenden ergoß. Drei Tage vor der heiligen Kommunion bereitete er sich vor, einen so hohen Gast zu empfangen, und drei Tage hernach verwendete er auf die Danksagung. Bei der Kommunion zerfloß er in so häufige Thränen, und fiel in solche Entkräftungen, daß er oft vor Schwachheit sich nicht mehr von der Erde aufrichten konnte.

Wenn du einen Funken von der Liebe Gottes hast, mußt du dieselbe zeigen, da du Ihn in dein Herz aufnimmst. Wenn du nur selten zur Kommunion geh'st, darfst du dir nicht schmeicheln, daß du Gott liebest; wer liebt, flieht den Geliebten nicht. „Esset, Allerliebste! und werdet von der Liebe trunken." (Kant. 5, 1.) Du liebst Ihn auch nicht, wenn du Ihn bei der Kom-

munion nicht mit einer inbünstigen Liebe, mit eifrigen Uebungen des Glaubens, der Hoffnung, der Reue empfängst, und dich Ihm nicht aufopferst. Wenn du nicht weißt, wie du dich in deinen Anmuthungen üben sollst, so bitte Ihn, Er wolle dich die Weise lehren. „Nähert euch zu Ihm, sagt der Prophet, und ihr werdet erleuchtet werden." (Psalm 33, 6.)

Gebeth

zum heiligen Aloysius.

O großer heiliger Aloysius, du Seraph der Liebe, du mein mächtiger Fürbitter! wie sehr wünschte ich, daß ich ein dem deinen gleiches Herz hätte, dessen ganze Beschäftigung war Gott zu lieben. Wem Andern soll ich mein kaltes unempfindliches Herz darstellen als dir, der du von der inbrünstigsten Liebe entzündet bist, damit du mir einige Funken von deinem heiligen Liebesfeuer mittheilest, und mich Gott das höchste Gut lieben lehrest. Ich erkenne, daß ich in meiner Unempfindlichkeit meinen Gott und Herrn keineswegs genug liebe, welcher doch so sehr verdient von mir geliebt

liebt zu werden, und der mich so nachdrücklich dazu antreibt. Wenn ich aber schon meine Pflicht erkenne, so kann ich doch selbst dieses Liebesfeuer in mir nicht entzünden. Ich liebe die schlechtesten Geschöpfe; aber Gott meinen Erschaffer und meinen so liebenswürdigen Vater liebe ich nicht. Ich erkenne es zu meiner Schande, und bedaure meine Armseligkeit, aber ich bitte dich durch jene Liebe, welche du zu Ihm getragen, und womit du wünschtest, daß Alle erfüllt wären, du wollest dieselbe auch in mir entzünden, und mir die Gnade erlangen, daß ich in einer immerwährenden Liebe meines Gottes leben und sterben möge: dieß ist die größte Gnade, welche ich von dir hoffen und erhalten kann. Amen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Wer anfangt zu verkosten, wie süß und angenehm es ist mit Gott umzugehen, Ihm zu dienen und Ihn zu lieben, der kann sich von einer so angenehmen Beschäftigung ohne Gewalt nicht mehr los machen." Fange also auch du an, eine so große Süs-

sigkeit

sigkeit zu verkosten. Mache den Vorsatz, täglich einige Uebungen der Liebe Gottes zu erwecken, welches bei Anhörung der heiligen Messe, bei Besuchung des heiligen Altarsakraments oder auch zu andern Zeiten geschehen kann. Eine einzige Uebung der Liebe Gottes ist erklecklich, die Seele in den Stand der heiligmachenden Gnade zu setzen. „Wer Mich liebt, sagt Christus der Herr, der wird von Meinem Vater geliebt werden.“ (Joh. 14, 21.)

II. „Es ist ein Zeichen, daß man die Liebe Gottes besitze, wenn man verlangt und wünscht, Ihn so inbrünstig lieben zu können, als es Seine höchst liebenswürdige Majestät verdient und wenn man Leid trägt, daß Er nicht so geliebt wird.“ So sehr dir auch die Liebe Gottes mangelt, oder so kaltsinnig du auch in Seiner Liebe bist, so erwecke doch wenigst oft eine Begierde Ihn zu lieben. Durch diesen Schmerzen und durch oft wiederholte Begierden wirst du die wahre Liebe erhalten, wie dieses der königliche Prophet sagt: „Du hast die Begierde Seines Herzens erfüllt.“ (Psalm 20, 3.)

III. „Wer Gott lieben will, liebt Ihn doch nicht wahrhaft, wenn er nicht eine

immer-

immerwährende Begierde hat alle Beschwernisse für Ihn zu leiden. Uebertrage es mit Freuden, wenn dir Gott eine Widerwärtigkeit zuschickt, und wenn du in Seinem Dienste eine Beschwerniß oder Verdrießlichkeit auszustehen hast; denn du mußt dafür halten, daß Gott deine Liebe auf diese Weise prüft. „Der Herr euer Gott versucht euch, damit es offenbar werde, ob ihr Ihn liebet." (Deuter. 13, 3.)

Beispiel.

Höchst auffallend und voll der trefflichen Unterrichte, Gott wohl zu dienen, war das Wunder, welches der heilige Aloysius im Jahre 1634 an Joseph Spinelli gewirkt.

Dieser war ein junger Ordensgeistlicher der Gesellschaft Jesu, und studierte damals die Weltweisheit im Kollegium zu Palermo. Eine bösartige Feuchtigkeit, welche für ihn tödtlich wurde, verursachte ihm zuerst solche Ohnmachten, daß er auch durch wiederholtes Brennen davon nicht konnte zu Sinnen gebracht werden; darauf setzte sich die nämliche Feuchtigkeit auf die Brust, und es erfolgte eine gänzliche Lähmung sammt immerwährenden Ohnmachten; endlich verlor er auch die

die Sprache, und erwartete von Tag zu Tag den Tod. Er wandte sich indessen mit seinen Gedanken zum heiligen Aloysius, zu dem er eine Andacht trug, und machte ein Gelübde, an dessen Vorabende zu fasten; während dieser innerlichen Beschäftigung merkte er, daß eine heftige Begierde in ihm entzündet werde, er solle sich Gott vollkommen widmen, so wie, daß ihm diese Begierde vom heiligen Aloysius eingegeben werde, theils zur Erlangung der Gesundheit als auch zum Nutzen der Seele.

In der Nacht des 11. Hornungs, als er eben mit allem Eifer betete, sah er den heiligen Aloysius in Begleitung des ehrwürdigen Jünglings Johann Berkmann gleichfalls aus der Gesellschaft Jesu zu sich kommen. Dieses erstemal erhielt der Kranke nur die Verheißung, er werde eine weite Reise machen müssen, welches ihm der heilige Aloysius mit folgenden Worten angedeutet: „Ermuntere dich, und sey starkmüthig; denn es steht dir noch eine weite Reise bevor;" *) so gab der Kranke seinem Beichtvater

*) Confortare et esto robustus; longa enim tibi restat via.

vater von der gehabten Erscheinung schriftlichen Bericht. In einer andern Nacht kamen Aloysius und Berkmann wieder zum Kranken, und Aloysius sagte folgende Worte zu ihm: „Joseph! Gott verleiht dir den Gebrauch der Zunge; aber du sollst wissen, daß du aus gerechtem Urtheile Gottes dein ganzes Leben sprachlos hättest bleiben sollen; jene Gnade ist dir durch meine Verdienste wiederfahren. Gott will, du sollst deine Zunge zu Seiner Ehre heiligen, hüte dich, daß du sie nicht zu Seiner Beleidigung mißbrauchest. Du mußt auch wissen, daß dieses der Anfang deines Heiles und der klösterlichen Vollkommenheit seyn soll, und du bist schuldig alle Tage den Vorsatz zu erneuern, daß du eifriger leben wollest. Laß dich von den Beschwernissen nicht abschrecken, sondern sey versichert, ich werde dein Führer seyn.“

Darauf erinnerte ihn Aloysius an das Gelübde der Fasten, welches er gemacht hatte, und setzte bei: „Willst du auch geloben, wegen der von mir empfangenen Gutthat täglich eine Viertelstunde und an dem Kommuniontage eine halbe Stunde länger zu beten?“ Der Kranke willigte ein, und Aloysius

sius tauchte den Finger in ein kleines Gefäß, welches er bei sich hatte; damit bezeichnete er den Mund des Kranken mit dem Kreuzzeichen und verschwand. Der Kranke war voll Freuden; er konnte jetzt wieder ungehindert reden und zum allgemeinen Erstaunen die wunderbaren Erscheinungen des heiligen Aloysius erzählen. Man hielt gemeinschaftlich mit Bitten um Erfüllung auch der übrigen Verheißungen an; da erschienen die zwei Gutthäter den 16. Hornung wieder; der Kranke sagte zum heiligen Aloysius, er sey unfähig für so große Gutthaten gebührenden Dank zu erstatten; darauf entgegnete dieser: „Ich verlange nichts Anderes als deine Heiligung, bestrebe dich also, daß du heilig werdest; denn Gott erwartet viele und große Dinge von dir. Verlangst du, daß ich dein Führer seyn soll? Der Kranke antwortete mit Ja; und der heilige Aloysius sagte: „Sey guten Muthes, ich werde auf einem deiner Wege dein Führer seyn; aber ich will, du sollst dich künftig Aloysius nennen, damit dir dieser Name ein größerer Antrieb zur Vollkommenheit sey."

Nach diesem ließ er den Kranken mit einem Gelübde versprechen, er wolle sich

einen Monat lang in die geistlichen Uebungen des heiligen Ignatius begeben, tauchte hernach den Finger in das kleine Gefäß, welches er wieder bei sich hatte, und bezeichnete zuerst die Füsse, sodann die Lenden, und endlich einen Arm, wobei er jedesmal den göttlichen Namen anrief, und zuletzt allzeit folgende Worte mit vernehmlicher Stimme beisetzte: „Damit diese Bewegung zum ewigen Leben gereiche."

Nach der Salbung trocknete Johann Berkmann die Glieder mit einem Tüchlein ab. Dann sagte Aloysius: „Wohlan steh' auf, Joseph! verlangst du noch etwas Anderes?" Ja, sagte der Kranke, die geistliche Gesundheit der Seele verlange ich. Der heilige Aloysius antwortete: „Du wußtest, was du begehren solltest; auch die Gesundheit der Seele sollst du haben, bestrebe dich aber emsig dieselbe zu erlangen;" er reichte ihm sodann die Hand zu küssen, segnete ihn und ging weg. Der Kranke stand nun vollkommen gesund vom Bette auf; das Wunder war offenbar und augenscheinlich, wie es alle Aerzte mit einem Eide betheuerten. Bald darnach erhielt Spinelli von seinen Obern die Erlaubniß auf die Mission in die philippini-

schen

schen Inseln zu ziehen; er unternahm die Reise, welche ihm schon vom heiligen Aloysius war vorhergesagt worden, unter seinem Schutz und Beistande, und nachdem er dort in Bekehrung jener Heiden viele Drangsalen erlitten hatte, beschloß er sein apostolisches Leben heilig. Andere Umstände von dieser wunderbaren Gesundmachung kann man bei den Bollandisten lesen. (Bolland. tom. 4. Jun. pag. 1075.)

Betrachtung

auf das Fest des heiligen Aloysius.

Die hohe Glorie des heiligen Aloysius im Himmel.

I. Nach dem Maße seiner engelreinen Unschuld.

Erwäge, daß die Unschuld den ersten und vortrefflichsten Anspruch zum Himmel hat. Die Unschuld kann sich rühmen, daß sie Gott dem Heiligmacher eine unverbrüchliche Treue bezeigt, Gott dem Erlöser am sorgfältigsten gedient, und von Gott, der die Seinen verherrlicht, und gegen den sie ihre Pflich-

Pflichten allzeit auf's genaueste erfüllt hat, am meisten geliebt wird. Der königliche Prophet fragt: „Wer wird den Berg des Herrn besteigen? oder wer wird an Seinem heiligen Orte stehen?" Auf diese Frage antwortete er: „Wer unschuldige Hände und ein reines Herz hat." (Psalm 23, 3. u. 4.) Nun wirf einen Blick auf die Hände und das Herz des heiligen Aloysius, das ist, auf seine Werke und auf seine Anmuthungen, und erstaune über seine Unschuld, damit du nach dieser seine Glorie abmessest. Wie schuldlos waren nicht seine Werke, da man in seinem ganzen Leben keinen Fehler findet, welchen man für eine gewisse läßliche Sünde hätte halten können! Wie rein müssen nicht seine Anmuthungen gewesen seyn, da er selbst seinen Anführern im geistlichen Leben sagen konnte, beim ersten Erwachen seiner Vernunft habe er sich von ganzem Herzen zu Gott gewendet, um Ihn zu lieben, und auch seit jener Zeit über dieses keine Aengstlichkeit je gehabt? Was will man aber mehr? Selbst in der genauesten gerichtlichen Untersuchung zu Rom über seine Tugenden wurde der Ausspruch gemacht, Aloysius verdiene unter die Zahl der Heiligen gesetzt zu wer-

werden wegen seiner vortrefflichen Unschuld, welche mit so sonderbaren Gaben geziert gewesen, dergleichen man von keinem andern Heiligen lese. *)

Kann man etwas Rühmlicheres sagen? Nun stelle dir vor, was für eine übergroße Belohnung der engelreine heilige Aloysius von Gott werde erhalten haben, welcher in Seinen Belohnungen unendlich freigebig ist. Erfreue dich mit ihm, daß er in Mitte seiner Glückseligkeit auf eine sonderheitliche Weise zu Gott sagen kann: „Du hast mich wegen meiner Unschuld aufgenommen, und mich vor Deinem Angesicht auf ewig befestigt.“ (Psalm 40, 13.) Glückselig ist der Mensch, welcher seine Unschuld allzeit rein erhalten hat, und welcher sagen kann, er habe sich niemal wider Gott erhoben. Wenn du unter diese Zahl gehörst, so sage Gott Dank, lebe aber zugleich in beständiger Sorgfalt. Hast du entgegen das weiße Kleid der Unschuld verunreinigt, so wasche es

---

*) Constare de angelici Aloysii sanctitate etiam per viam innocentiae et cum donis Dei singularibus, quae de nullo alio ad sacrum Rotae tribunal fuerant prolata. (1. Febr. 617.)

es mit immerwährenden Bußzähren, und mit einer herzlichen Reue.

II. Nach dem Maße seiner strengen Liebe.

Wer das Unglück gehabt hat, die Unschuld zu verlieren, der kann durch die Buße wieder zu Gnaden kommen, sich Verdienste sammeln, und die Glückseligkeit erwerben. Aloysius hatte die Unschuld niemal verdunkelt, niemal bemerkte man an ihm einen Schatten der Sünde; und doch übte er die strengste Buße. Nun wenn im Himmel das geringste Werk nicht unbelohnt bleibt, und „wenn man kein Haar vom Haupte umsonst verliert:“ (Luk. 21, 18.) was für eine Belohnung wird nicht Aloysius erhalten haben für so vieles von Kindheit an vergossenes Blut, da er sich an einem Tage öfter unbarmherzig bis auf das Blut geißelte? da er den Schlaf gebrochen, um die Nächte im Gebete zuzubringen, wobei er auf dem bloßen Boden kniete, und manchmal vor Kälte erstarrte? da er immerwährend auf das Strengste fastete? da er neue Peinen ausgesonnen, mit denen er sich kasteite und sein unschuldiges Fleisch abtödtete? Glaubst du nicht, er werde im Himmel unter den

strengsten Einsiedlern seinen Platz haben, welche nicht wie er am Hofe lebten?

Ermuntere auch du dich, ein abgetödtetes Leben zu führen in Erwägung der himmlischen Freuden, welche auf dich warten. Ist es nicht ein glückseliger Tausch, wenn man für ein geringes und kurzes Leiden so große und ewige Freuden erlangt? „Unsere gegenwärtige Trübsal, welche augenblicklich und gering ist, bereitet uns ein ewiges Ueber gewicht der Herrlichkeit, welche über die Massen hoch seyn wird.“ (2. Kor. 4, 17.)

III. Nach dem Maße seiner inbrünstigen Liebe.

Bedenke, daß die Hoheit der himmlischen Glückseligkeit nach dem Maße der Liebe steigt; denn die Liebe ist gleichsam die Seele des Verdienstes, welche ihm das Leben, den Werth und die Schönheit gibt, damit es den Augen Gottes wohlgefällig werde, „welcher Seine Schätze denen aufbewahrt, die Ihn lieben.“ (Sprüchw. 8, 21.) Nun erwäge, wie übermäßig Aloysius Gott geliebt hat. Er hat Ihn die ganze Zeit seines Lebens vom ersten Gebrauch der Vernunft an bis in den Tod geliebt. Er hat Alles gethan, was er Gott wohlgefällig zu seyn erkann=

erkannte, mit Hintansetzung der Weltfreuden, des Fürstenthums und auch seiner selbst. Sein Eifer war so groß, daß er sich vor Heftigkeit der Liebe als ein Opfer derselben gleichsam verzehrte. Was ist es also Wunder, daß die heilige Magdalena von Pazzis, nachdem sie in einer Entzückung seine Glorie gesehen, sagte, sie hätte gleichsam nicht geglaubt, daß im Himmel eine so große Herrlichkeit sey; deßwegen setzte sie dann bei: O wie inbrünstig hat Aloysius auf der Erde geliebt! dafür genießt er nun Gott im Himmel in einer großen Fülle der Liebe.

Stelle dir in Gedanken diese große Glorie des heiligen Aloysius vor, und entschließ dich endlich, deinen Gott allein zu lieben, aber nicht bloß mit einer kurz dauernden und vorübergehenden Anmuthung, sondern fortwährend und beständig entschließe dich, Ihn zu lieben, nicht mit einer Anmuthung, welche im Herzen erstirbt, sondern mit einer Liebe, die sich durch die Werke zeigt. „Liebe deinen Schöpfer aus allen deinen Kräften.“ (Eccl. 7, 32.)

Gebet
zum heiligen Aloysius.

O mein glorreichster und mächtigster Fürbitter, heiliger Aloysius! ich erfreue mich von ganzem Herzen über die Glorie und Herrlichkeit, welche du im Himmel genießest, und ewig genießen wirst. Ich lobe und preise tausendmal die heiligste Dreifaltigkeit, daß Sie dich so sehr verherrlicht hat, und jetzt an dir wegen deiner Unschuld, Buße und Liebe ein so großes Wohlgefallen trägt. Wende nun, o heiliger Aloysius! vom Himmel deine Augen gnädig auf mich dein Pflegkind; durch deine Fürbitte hoffe ich jene Gnaden zu erhalten, welche mir mangeln, strecke deinen Arm gegen mich aus, und bringe mir bei Gott zuwege, daß ich ein wahrhaft tugendhaftes Leben anfange, und mich weder durch Trostlosigkeit noch andere Beschwernisse, die mir etwa aufstoßen, von der Tugend abwendig machen lasse. Ach wenn ich mich doch einmal entschließen könnte, deinem Beispiele mit Ernste zu folgen, o wenn ich doch Nichts mehr hoch schätzte, als Gott und Seine Gnade! dieß

würde

würde erklecken, daß ich mich einst im Himmel mit dir erfreuen könnte. Wie würde ich dir alsdann danken! Wie dir meinem so liebwürdigen Beschützer, der mir zur ewigen Glückseligkeit verhilflich gewesen, meine Gegenliebe bezeigen! Ich hoffe es von dir; es geschehe. Amen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Die Heiligen haben ein Wohlgefallen, wenn sie sehen, daß wir ihnen in den Tugenden nachfolgen; wenn wir also von Gott eine gewisse Tugend erlangen wollen, wird es nützlich seyn, daß wir zu jenen Heiligen unsere Zuflucht nehmen, welche im Leben in derselben vortrefflich waren; zudem wünschen sie jetzt viel sehnlicher als damals, daß ihre Pflegkinder diese Tugend besitzen.“ Du wirst im heiligen Aloysius alle Tugenden finden, wähle dir also bald diese, bald eine andere zur Nachahmung, und nimm deine Zuflucht zu ihm, damit du durch ihn die Gnade erlangst, dieselben wohl zu üben, indem er Nichts so sehr verlangt, als dich in diesen Bitten zu erhören. Die Heiligen sind der Sonne ähnlich, welche gleichsam

eine

eine Freude hat, wenn sie mit ihren Strahlen erwärmen kann.

II. „Alle sollen sich bestreben mit ihrem guten Lebenswandel den Augen Gottes, und nicht den Augen der Menschen zu gefallen; denn die Augen der Menschen rauben den guten Werken die Verdienste." Wenn du im Guten willst beständig seyn, so thu' das Gute nicht den Menschen dadurch zu gefallen, sondern allein Gott. Das Wohlgefallen Gottes muß allein deine Absicht seyn und nichts Anderes. „Es ist mir gut, sagt der königliche Prophet, daß ich Gott anhange, und auf Gott den Herrn meine Hoffnung setze." (Psalm 72, 28.)

III. „Wer den Ehren, Würden, Fürstenthümern wegen Gott entsagt, genießt mehr Trost, als der, welcher dieselben erlangt. Der Weise legt die Bürde ab, und nimmt keine auf, welche er noch nicht trägt." Du wirst glückselig seyn, wenn du zu jener Weisheit gelangst, daß du die Güter der Erde als eine schwere Last ansiehst, welche vom Himmel zurückhält; auch wirst du dadurch lernen die Sachen nicht nach dem Urtheile der Menschen, sondern nach ihrem wahren Werthe zu schätzen. „Die Weltkinder

kinder preisen Diejenigen glückselig, welche einen Ueberfluß an zeitlichen Gütern haben; aber sie betrügen sich; nur Jene sind wahrhaft glückselig, welche Gott dem Herrn dienen." (Psalm 143, 15.)

Beispiel.

Das Leben des hochadelichen Jünglings Wolfgang von Asch kann man billig eine Kette von seltenen Wundern des heiligen Aloysius seines Beschützers und eine immerwährende Danksagung des getreuen Pflegkindes gegen Seinen Gutthäter nennen. In seinen ersten Jahren studierte Wolfgang zu München in Bayern, da erlangte er das ganz verlorne Augenlicht wieder, nur durch den Gebrauch des Oeles von der Lampe des heiligen Aloysius. Darauf entwich ihm alles Gedächtniß, so zwar, daß er das Vater unser nicht mehr zu beten wußte; er erhielt dasselbe aber auf die einzige Anrufung des heiligen Aloysius wieder so vollkommen, daß er dessen Leben, welches P. Cepari weitläufig beschrieben hat, in kurzer Zeit ganz auswendig wußte.

Nachdem er älter geworden, auch Domherr und geistlicher Rath der Bischöfe von

Frey=

Freising und Regensburg war, errichtete er aus Dankbarkeit gegen den heiligen Aloysius zwei herrliche Kapellen, und versah sie mit reicher Zierde. Mit diesem nicht zufrieden, unternahm er dreimal eine Wallfahrt nach Rom zum Grabe des heiligen Aloysius.

Er machte den Weg dahin ohne Dienerschaft und zu Fuß; nur wenn ihn übergroße Abmattung dazu zwang, gebrauchte er ein Pferd. Auf einer jeden von diesen Reisen erhielt er vorzügliche Gnaden. Auf der ersten konnte er einen Lutheraner von einem ärgerlichen Leben und gottloser Zunge nicht von der Seite bringen, bis ihn Aloysius, zu dem er endlich seine Zuflucht nahm, von ihm befreite; denn der elende Mensch fiel unversehens vom Pferde, und durchstach mit dem Schwerte, das er bei sich trug, einen Fuß so sehr, daß er im nächsten Wirthshause zurückbleiben mußte.

Kaum war Wolfgang der ersten Gefahr entkommen, so befand er sich schon in einer zweiten; in einem Walde wurde er von sechs Räubern umgeben, welche ihn ausraubten, und, weiß Gott, was noch mit ihm vorhatten; auch in dieser Gefahr rief er seinen Beschützer an, und sogleich war Jemand priesterlich

sterlich gekleidet, zugegen, der die Bösewichte nur mit folgenden Worten anredete: Seyd ihr Christen? und mit diesem allein jagte er sie voll Schrecken in die Flucht und führte sodann den Wolfgang sichtbar bis Rom. Der heilige Aloysius erschien dem Wolfgang auch zu einer andern Zeit wieder, und zeigte ihm an, einer seiner Bedienten habe ihm 3000 Gulden entwendet, und befahl ihm, er solle denselben entlassen. Wolfgang getraute sich nicht, dieses zu thun; aber Aloysius kam aufs Neue, gab ihm einen Verweis, und setzte bei: Nur geschwind entlaß ihn, sonst kommt dein Bruder und wird ihn tödten. Kaum hatte er auch den diebischen Bedienten entlassen, und ihm die Schuld geschenkt, so kam der Bruder voll Zorn, der sich auch nur dadurch besänftigen ließ, daß jener hörte, die Sache sey mit dem Dieb schon abgemacht.

Neun Jahre darnach unternahm Wolfgang die zweite Wallfahrt nach Rom; der Andacht mehr zu pflegen, machte er sie ganz zu Fuß, und lebte vom Almosen: durch die Hilfe des heiligen Aloysius wurde er auch auf dieser Reise aus großen Gefahren zu Wasser und zu Land befreit. Endlich unternahm

nahm er die dritte Reise nach Rom; zu welcher er sich in seinen schweren Drangsalen mit einem Gelübde verbunden hatte. Eine von diesen Drangsalen war eine tödtliche Krankheit, in welcher er schon ganz aufgegeben war; eines Tages aber sah er seinen himmlischen Arzt an der Seite, welcher Rosen vom stärksten Geruch auf sein Bett streute; darauf wurde er so unversehens gesund, daß es den Umstehenden nicht anders vorkam, als er sey von den Todten erstanden, das Wunder schien auch so gewiß und ungezweifelt zu seyn, daß selbst ein unkatholischer Leibarzt es als ein solches erkannte und bezeugte.

Als er darauf im Jahre 1636 nach Rom kam, wollte er den 21. Tag im Juni beim Grabe seines liebevollen Beschützers zum immerwährenden Zeichen der Dankbarkeit für so viele empfangene Gutthaten sein verlobtes Andenken aus Silber und Erz aufrichten; an diesem Tage strömte dann eine Menge Leute herbei, gleichsam ein lebendiges Wunder des heiligen Aloysius an Wolfgang zu sehen, welcher betheuerte, daß ihm der Heilige so erstaunliche Gnaden erwiesen habe. Neben andern Beweisen seiner

Dank-

Dankbarkeit ließ Wolfgang die an ihm gewirkten Wunder gerichtlich untersuchen und bestättigen; die Kaiserinn Eleonora Gonzaga aus Liebe zu ihrem heiligen Anverwandten wollte den Bericht davon in ihren Händen haben; und Wolfgang setzte der Erzählung am Ende folgenden feierlichen Eid bei: Ich bekenne und betheuere mit einem Eide vor Gott, vor dem ganzen himmlischen Hofe und vor der heiligen Kirche, daß nicht nur das hier Erzählte vollkommen wahr ist, sondern daß ich noch viele Gutthaten Gottes und des heiligen Aloysius den obengemeldeten beizählen könnte, welche ich aber geflissentlich verschweige. (Bolland. tom. 4. Jun. pag. 1078.)

Tagzeiten

zur Ehre des heiligen Aloysius.

Zur Metten.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc. Ich glaube ꝛc.

Jesu, mein Heiland! entzünde mein Herz mit Deiner Liebe.

℣. Herr! eröffne meine Lefzen;
℟. So wird mein Mund Dein Lob verkünden.
℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist; wie im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Aloysius der Unschuldige.

Gonzaga! dich hat Gott erkoren,
Daß du nur Ihm sollst eigen seyn;
Du wurdest auf die Welt geboren
Von Sünden durch die Tauf' ganz rein.
Die Weltpracht hat dich nie gerühret,
Nie hat die schnöde Eitelkeit
Dein weises Herz durch List verführet;
Nur Gott war deine ganze Freud'.
Der Höchste zierte dich mit Gnaden,
Und machte dich fast Engeln gleich;
Du bliebest treu auf Seinen Pfaden,
Und schimmerst jetzt im Himmelreich.

Antiph. Viele werden sich über seine Geburt erfreuen; denn er wird groß seyn vor dem Herrn; er wird noch im Mutterleibe mit dem heiligen Geiste erfüllt werden, und er wird Viele zu Gott bekehren.

℣.

℣. Der Herr hat ihn vom Mutterleibe berufen;
℟. Und hat ihn geheiligt, bevor er geboren war.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender der himmlischen Gaben! der Du in dem englischen Jünglinge Aloysius eine wunderbare Unschuld des Lebens mit einer gleichen Bußfertigkeit vereinbart hast: verleih' uns durch seine Verdienste und Fürbitte, daß wir, die wir ihm in der Unschuld nicht nachgefolgt sind, in der Bußfertigkeit nachfolgen mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum Deinen Sohn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes als wahrer Gott lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Prim.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist; wie im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Aloysius heilig als ein Kind.]

Noch in der Blüth' der ersten Jugend
Erzeugt dieß Gott geliebte Kind
Die schönsten Früchte reifer Tugend,
Die man im Alter sonst kaum find't.
Gott eifrigst lieben, Ihm anhangen,
Dieß war sein einziges Geschäft:
Gott war sein einziges Verlangen;
Auf Gott war stets sein Herz geheft.
Ich bitt', erwirb mir gleiche Triebe,
Gonzaga! leite meinen Sinn;
Entzünde mich mit gleicher Liebe,
Zieh' mich zu gleichen Freuden hin.

Antiph. Gott liebte ihn, und hatte an ihm Sein Wohlgefallen, weil er von Jugend auf in Seinem Gesetze wandelte; deßwegen ließ Er auch Seine Gnade und Barmherzigkeit an ihm erscheinen.

℣. Er hat seinen Lauf bald vollendet;
℟. Aber mit Unschuld und Weisheit viele Jahre erfüllt.

Gebet.

O Gott! Du Ausspender rc. S. 99.

Zur Terz.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist; wie im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Aloysius ein Verehrer des Leidens Christi.

Gonzaga weint aus Lieb und Schmerzen,
Wenn er am Kreuze Jesum sieht;
Die Liebe brennt in seinem Herzen,
Wenn er in Jesu Wunden flieht.
In diesen Wunden will er leben;
Da schlägt er seine Wohnung auf;
Da kann er sich der Lieb' ergeben;
Denn lieben ist sein Lebenslauf.
O drücke jene sanften Wunden
Des Mitleids über Jesu Pein,
Die Liebe, welche du empfunden,
Auch meinem kalten Herzen ein.

Antiph. Schlaget euere Wohnung in Jesu Wunden auf, und vertrauet ohne Furcht auf Ihn; ihr werdet da Stärke finden, und mit Freuden aus den Brunquellen des göttlichen Heilandes Wasser schöpfen.

℣.

℣. Trinket von diesem lebendigen Wasser;
℟. Und ihr werdet in Ewigkeit keinen Durst mehr leiden.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender rc. S. 99.

Zur Sext.

℣. O Herr! merke auf meine Hilfe.
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist; wie im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Aloysius ein Anbeter des heiligsten Altarssakramentes.

Gonzaga wird von Lieb' entzündet,
Wenn er sich nähert dem Altar,
Auf dem er seinen Jesum findet,
Der Sich uns gibt zur Speise dar.
Die Liebe brennt in seinem Herzen,
Voll Ehrfurcht betet er Gott an;
Er brennt vor Liebe und vor Schmerzen,
Daß er nicht noch mehr lieben kann.

O könnt' ich, Jesu! Dich so lieben,
Wie Dich Gonzaga hat geliebt;
Daß ich nicht brenn' von gleichen Trieben,
Dieß, Jesu! macht mein Herz betrübt.

Antiph. Ich habe für euch ein Opfer geschlachtet, Wein gemischt und den Tisch zubereitet; kommet denn, esset Mein Brod, und trinket den Wein, welchen Ich für euch gemischt habe.

℣. Kommet Alle, die ihr Hunger und Durst habet;
℟. Da werdet ihr erquickt und gesättigt werden.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender rc. S. 99.

Zur Non.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist; wie im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Aloysius ein Verehrer des Herzens Jesu.

O Jesu Herz! Du wählst das Leiden,
Und büßest unsrer Sünden Schuld,
Uns bist du eine Quell' der Freuden,
Voll Liebe, Langmuth und Geduld.
Gonzaga war Dir ganz ergeben,
Er war von Deiner Liebe wund;
Dich loben, lieben war sein Leben,
Er macht' Dein Lob auch Andern kund.
Ich will nun meine Sünd' verfluchen
Dann schließt mich dieses Herz auch ein;
Ich will sonst keine Freud' mehr suchen;
Da wird mein Trost, mein Alles seyn.

Antiph. Kommet zu Mir, und höret Mich an, so wird euere Seele dadurch leben; Ich will ein Bündniß mit euch machen, und Meine Barmherzigkeit an euch erscheinen lassen.

℣. Unser Gott wird Sich unser erbarmen;
℟. Er ist huldreich im Verzeihen.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender ꝛc. S. 99.

Zur

Zur Vesper.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist; wie im Anfang und jeßt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Aloysius ein Liebhaber Mariä.

Maria reiner Augen Weide,
Gonzaga! war dein Gegenstand;
Maria reiner Herzen Freude
War deiner Liebe Unterpfand.
Zur Mutter hast du sie gewählet,
Und sie erkannte dich als Sohn;
Die Lieb' zu ihr hat dich beseelet,
Die Gegenliebe war dein Lohn.
Ach bitt', Gonzaga! für mich Armen,
Daß mir Maria gnädig sey,
Daß sie sich meiner woll' erbarmen:
Ich bleibe bis in Tod ihr treu.

Antiph. Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes und der Erkenntniß: in mir ist alle Gnade und die Hoffnung des Lebens und der Kraft.

℣. Kommet dann Alle, die ihr ein Verlangen nach Mir traget;
℟. Und ersättiget euch an Meinen Früchten.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender rc. S. 99.

Zur Komplet.

℣. Bekehr' uns zu Dir, o Gott unser Heiland!
℟. Und wende Deinen Zorn von uns ab.
℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist; wie im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Aloysius ein Büßer.

Gonzaga floh die kleinsten Sünden,
Er lebte gleich den Engeln keusch;
An ihm war keine Schuld zu finden,
Er war ein Engel in dem Fleisch.
Doch seht, wie dieser Engel büßet,
Wie er, obgleich von Sünden frei,
Nicht Zähren nur, selbst Blut vergießet;
Und fast vergeht vor Angst und Reu'.

Ach!

Ach! ich verdien' der Hölle Quaale;
Gonzaga! ich muß Büßer seyn;
Damit ich meine Schuld bezahle,
So flöß mir Reu' und Liebe ein.

Antiph. Wer seine Seele unrecht liebt, wird sie verlieren; und wer seine Seele auf dieser Welt hasst, bewahrt sie für das ewige Leben.

℣. Lasset uns mit Ihm leiden;
℟. Damit wir mit Ihm verherrlicht werden.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender rc. S. 99.

Empfehlung.

Gonzaga! laß mich Gnade finden,
O nimm dich deines Pflegkinds an,
Bewahre mich vor allen Sünden,
Und führe mich die Tugendbahn.
Nach deinem Beispiel will ich leben,
Die Welt verachten ist mein Ruhm;
Ich will mich gänzlich Gott ergeben,
Ihm schenk' ich mich zum Eigenthum.
Ich will für meine Laster büßen,
Und tilgen meiner Sünden Schuld;
Die Reuethränen sollen fließen,
Und mir erwerben Gottes Huld.

Ich will mit dir Maria lieben,
Und Jesus ihren lieben Sohn;
Beseele mich mit gleichen Trieben,
Erwirb mir eine gleiche Kron'.

Litanei
zum heiligen Aloysius.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt' für uns!
Heiliger Aloysius, bitt' für uns!
Heiliger Aloysius, den Gott zu einer hohen Heiligkeit erwählt hat, bitt' für uns!
Heiliger Aloysius, den Gott mit vorzüglichen Gnaden geziert hat, bitt' für uns!

Heiliger Aloysius,

der du die erste Unschuld allzeit erhalten hast,
du wunderbares Beispiel einer englischen Reinigkeit,
du strenger Büßer,
du großmüthiger Verachter aller Hoheit der Welt,
du Liebhaber der Armuth und des Kreuzes,
der du dich beständig mit göttlichen Dingen beschäftigtest,
der du ohne Unterlaß dem Gebet oblagest,
du andächtiger Verehrer des heiligsten Herzens Jesu,
du zärtlichster Liebhaber Jesu des Gekreuzigten,
du inbrünstigster Anbeter des heiligsten Altarssakraments,
du liebevollster Sohn Mariä,
du Engel im Fleische,
du Eiferer für deinen Beruf,
du Zierde der Gesellschaft Jesu,
du verborgener Märtirer der Liebe Gottes,
du Liebhaber der Armen,
du Helfer der Kranken,

bitt für uns!

Heili-

Heiliger Aloysius,

du sorgfältiger Beschützer der Angefochtenen,
du liebreicher Tröster der Kleinmüthigen,
du sichere Zuflucht aller Bedrängten,
du Beschützer der Unschuld und Reinigkeit,
du mächtiger Fürsprecher der Büßenden,
du getreuer Rathgeber in Erwählung des Standes,
du mächtiger Fürbitter aller dich Anrufenden,

bitt' für uns!

Daß du uns eine heilige Furcht vor aller Sünde erhaltest,
Daß du uns den Geist der Buße und Abtödtung erbittest,
Daß du unser Gemüth vom Irdischen abziehen und zum Himmlischen erheben wollest,
Daß du uns zum innerlichen Gebet und zur Unterhaltung mit Gott anführest,
Daß du uns ein kindliches und liebevolles Vertrauen zu Maria erbitten wollest,

wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns eine wahre Andacht zum Herzen Jesu zuwegen bringest,
Daß du uns die Gnade erwerbest, das Leiden Christi mit inniger Liebe zu beherzigen,
Daß du uns bei Empfangung der heiligen Sakramente eine würdige Vorbereitung erlangest,
Daß du uns die Gnade einer vollkommenen standesmäßigen Reinigkeit erwerben, und uns in allen Tugenden befördern wollest,
Daß du eine vollkommene Liebe Gottes in unsern Herzen entzünden wollest,
Daß du uns die Beharrlichkeit im Guten bis an's Ende erhalten, und uns im Tode beistehen wollest,

wir bitten dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysius!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.
℣. Herr! erhöre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Allmächtiger, barmherziger Gott! der Du die Schätze Deiner Gnade und Barmherzigkeit so reichlich über den heiligen Aloysius ausgegossen, daß er sich in Mitte der Welt von allen Eitelkeiten frei erhalten, und nur nach dem Himmlischen sich gesehnt hat, der Du ihn auch durch eine wunderbare Unschuld und Reinigkeit den Engeln fast gleich gemacht hast: wir bitten Dich demüthig durch seine großen Verdienste, Du wollest auch uns barmherzig die Gnade verleihen, daß wir nach seinem Beispiele von allen Gefahren der sündhaften Welt erledigt, Dir jetzt unter den Menschen vollkommen dienen, damit wir

wir einst dort mit den Engeln in Deiner Anschauung uns ewig erfreuen und Dich loben und preisen mögen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Verschiedene Gebete

zum heiligen Aloysius.

Huldigung.

Heiliger Aloysius, englischer Jüngling, du vollkommenstes Muster der Unschuld und Reinigkeit! ich erwähle dich heute zu meinem besondern Beschützer, vornehmlich in Haltung der standesmäßigen Reinigkeit, und nehme mir fest und unverbrüchlich vor, mein ganzes Leben dich allzeit vorzüglich zu ehren und zu lieben. Daher bitte ich dich, nimm mich zu deinem beständigen Pflegkinde auf, steh' mir bei in allen meinen Handlungen, besonders in Bewahrung der unversehrten standesmäßigen Reinigkeit des Leibes und der Seele, und verlaß mich auch nicht in der Stunde des Todes. Amen.

Bitte um die Gabe der Reinigkeit.

Entzünde, o Herr! mit dem Feuer des heiligen Geistes unsere Nieren und Herzen, damit wir von den Flammen der göttlichen Liebe entzündet gleich dem heiligen Aloysius, diesem irdischen Engel, Dir mit keuschem Leibe dienen, und mit reinem Herzen gefallen mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Bitte um die Gnade dem heiligen Aloysius nachzufolgen.

Wir bitten Dich, o Herr! erwecke in uns den Geist, mit welchem der heilige Aloysius Dir gedient hat, damit wir mit demselben erfüllet alles Das lieben, was er geliebt, und jenes im Werke ausüben, was er in Wort und Beispiel gelehrt hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Gebet zum heiligen Aloysius in leiblichen und geistlichen Anliegen.

Heiliger Aloysius, englischer Jüngling, du Spiegel der Unschuld und Reinigkeit, du mächtiger Fürsprecher bei Gott, besonders in Erhaltung des Augenlichtes,

in Bewahrung der Unschuld und Reinigkeit, auch in Erlangung einer wahren Reue und aufrichtigen Bekehrung zu Gott sogar der größten Sünder, welche mit Vertrauen zu dir ihre Zuflucht nehmen: lege, o großer Heiliger! deine mächtige Fürbitte bei Gott für mich ein, und stärke mir die Augen des Leibes, zugleich erleuchte aber auch die Augen meiner Seele, und kräftige mein Gedächtniß, meinen Verstand und Willen in allem Guten; erhalte mir einen beständigen Fortgang in den christlichen Tugenden, besonders in diesen N. N.; erwecke in mir eine wahre Andacht zu Jesu dem Gekreuzigten und zum heiligsten Altarssakrament; vermehre in mir die kindliche Liebe zu deiner und meiner Mutter, zu Maria der seligsten Jungfrau: vertilge in mir alle böse Begierlichkeit; halte die unreinen Versuchungen von mir ab; beschütze mich wider alle Gefahren der verführerischen Welt und wider alle Anfälle des Höllengeistes; erhalte mir die Gnade, daß ich Gott niemal schwer beleidige; treibe mich zu jedem Guten an, damit ich in der heiligen Furcht und Liebe Gottes, und in Aus-

übung

übung der Tugenden bis an's Ende meines Lebens verharre, und alsdann mit dir und allen Auserwählten in der ewigen Glückseligkeit mich erfreuen möge, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet

zum heiligen Aloysius an seinem Festtage oder auch sonst zu sprechen.

Heiliger Aloysius! ich empfehle mich mit ganzem Vertrauen deinem Schutze; verschmähe nicht mein Herz, welches dir ganz ergeben ist und dich aufrichtig liebt. O liebreichster Fürbitter! versage mir deine Hilfe nicht, um welche ich dich mit möglichstem Eifer anflehe; bringe mir die Gnade zuwege, daß ich Alles verbessere, was den reinsten Augen Gottes und den deinen an mir mißfällt; künftig will ich mich vor aller Sünde sorgfältig hüten. Ich verlange dir, o mein liebster Aloysius! in Ausübung der Tugenden getreu nachzufolgen; du bist mein Lehrmeister, dein Beispiel sey meine Richtschnur: befördere in mir die Tugenden und verschaffe in ihnen Wachsthum. Meine Seele ist gleich einem vertrockneten Erdreich; ich

hebe

hebe aber voll der Hoffnung meine Hände zu dir auf, befeuchte du sie mit einigen Tröpflein jener Andacht, von welcher dein ganzes Herz erfüllt war, damit auch ich mich zu Gott erschwinge, und Alles gegen die vortreffliche Erkenntniß Jesu Christi für Nichts achte, auf daß mein Lebenswandel schon jetzt, da ich noch auf der Erde wandere, im Himmel seyn möge.

O heiliger Aloysius, englischer Jüngling! erhalte mir von Gott die Gnade, daß ich mein Herz allzeit rein bewahre, und daß mein Leben dem deinen gleiche. Wie im Leben, so sey auch im Tode mein Beschützer; in jener Stunde, von welcher die ganze Ewigkeit abhängt, steh' mir, o lieber Heiliger! ganz vorzüglich mit deiner trostreichen Gegenwart bei, und rette meine Seele aus aller Gefahr, damit ich das himmlische Kleinod des göttlichen Berufes durch Jesum Christum erwerbe, und von Maria der seligsten Jungfrau, vom heiligen Schutzengel, von dir und allen Heiligen begleitet durch deine und ihre Fürbitte von aller Mackel gereinigt vor dem göttlichen Richterstuhle freudig erscheine, und sodann mit dir meinem liebsten

Beschützer und mit allen Heiligen Gott von Angesicht zu Angesicht anschauen, und ohne Unterlaß lieben und loben möge.

Antiph. Erfreuet euch, daß er dieser Erde ist entzogen worden, und sich dem Throne Gottes genähert hat, um desto Mehreren durch seine Fürbitte das Heil zu erlangen; er ist auf dieser Erde erschienen, damit er uns ein Beispiel gäbe; er wurde in den Himmel erhoben, damit er unser Fürsprecher seyn könne.

℣. Dieser ist ein Liebhaber der Brüder und des Volkes Israel;

℟. Dieser betet viel für das Volk und für die ganze heilige Stadt.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du den heiligen Aloysius in der Gesellschaft Jesu Deines Sohnes mit der Gnade der Beschaulichkeit und mit einer wunderbaren Heiligkeit geziert hast: wir bitten Dich, Du wollest uns, die wir seine Gedächtniß mit Andacht begehen, eine wahre Erkenntniß Deines heiligen Namens einflößen, und die Gnade einer unversehrten Unschuld

und

und Reinigkeit ertheilen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Anmuthung

des heiligen Aloysius zu Jesus und Maria.

Ein Liebesopfer voll der Wunden
Hangst Du am Kreuz, o Jesu! hier.
Nur Deine Gnad' hat dies erfunden;
Was geb' ich nun, mein Jesu! Dir?
Du willst mit Deinem Fleisch mich speisen,
Und kamst in Brodsgestalt zu mir;
Wie werde ich Dich würdig preisen?
Was gebe ich, mein Jesu! Dir?
Wenn ich auch sollte tausend Leben
Für Deine Lieb' und Deine Pein,
Und tausendmal mein Blut hingeben;
So würde dies nur wenig seyn.
Ich such', und liebe Gott in Allen,
Ihm ist ergeben Herz und Sinn;
Mein ganzer Wunsch ist, Ihm gefallen,
Aus Liebe sterben, mein Gewinn.
Auch dich, Maria! will ich lieben,
O Mutter! dich mit deinem Kind;
Ich will dein Herz nicht mehr betrüben,
Ich will nun fliehen alle Sünd'.

Ich bitte, Mutter in Gefahren!
  Durch Jesu Wunden, durch Sein Blut,
Du wollest mich dein Kind bewahren,
  Mich schützen vor der Feinde Wuth.

Lobgesang

zum heiligen Aloysius.

1.

Dich, Aloysi! will ich preisen,
  O großer Fürst im Himmelreich!
Wer kann dir würdig Ehr' erweisen?
  Du warst an Unschuld Engeln gleich.
Die ganze Erde muß sich freuen,
Und dich frohlockend benedeien,
  Weil du ihr treuer Helfer bist,
  Wann sie in Angst und Nöthen ist.

2.

Der Höchste hatte dich erkohren,
  Daß du nur Ihm sollst eigen seyn;
Du hast die Unschuld nie verloren,
  Du bliebst von Sünden allzeit rein.
Du flohst schon in den ersten Jahren
Mit größter Sorgfalt die Gefahren;
  Nie reitzte dich die Eitelkeit;
  Nur Gott war deine ganze Freud'.

3.

Du hast die ganze Welt verachtet;
Weil ihre Freuden eitel sind.
Nach höhern Gütern hast getrachtet,
Wo man die Ruh' der Seele find't.
Beim Beten hast du Ruh' gefunden,
Da floßen dir so manche Stunden
Wie Augenblicke eilend hin;
Da war in Gott vertieft dein Sinn.

4.

Am Kreuze Jesum zu betrachten,
Ihn anzubeten am Altar,
Und Ihm dein ganzes Herz zu schlachten,
Gabst du dich Ihm zum Opfer dar.
Mit Jesu auch Maria ehren,
Und überall ihr Lob vermehren,
War dein Bestreben jederzeit
Und deines Herzens größte Freud'.

5.

Doch seht! wie dieser Engel büßet,
Wie er voll Liebe und voll Reu'
Mit Zähren auch das Blut vergießet,
Obwohl er ist von Sünden frei.
Auch ich als Sünder, ich muß büßen,
Und waschen meiner Sünden Schuld,
Und mir erwerben Gottes Huld.

Ermahnungen
des heiligen Aloysius.

Höre, mein Pflegkind! meine Worte an, und drücke sie tief in dein Herz.

1) Hüte dich vor aller Sünde, weil sie das einzige Uebel ist, und dich in's ewige Verderben stürzen kann; halte keine für gering, weil jenes nicht gering ist, was den höchsten Gott beleidigt.

2) Damit du dich aber vor Sünden hüten mögest, gestatte deinen Sinnen nicht zu viele Freiheit; halte sie im Zaume; hauptsächlich bewahre deine Augen; denn durch die Augen hat die Sünde schon oft Eingang in das Herz gefunden.

3) Kommst du auch ungeachtet dieser Vorsorge in die Versuchung, so gedenke an Gott, und erinnere dich, daß Sein allsehendes Auge über dich wacht: wenn du streitest, wird Er mit dir siegen, und dich belohnen. Solltest du in die Sünde einwilligen, so kannst du dem Urtheile des allmächtigen Gottes nicht entfliehen.

4) Verachte dieses Zeitliche, und gedenke, du seyest zu höhern Dingen geboren. Wenn du dich jetzt von den Geschöpfen bethören lassest, so wirst du einst mit Schmerzen von ihnen gerissen werden, und sie werden dir zum ewigen Leben doch nicht verhilflich seyn können.

5) Bestrebe dich ein bußfertiges Leben zu führen und dein Fleisch mit seinen Begierlichkeiten zu kreuzigen; du wirst zwar Widerstand dabei erfahren: aber auch zugleich Trost empfinden, welchen dir alle Weltfreuden nicht verschaffen können.

6) Wenn du auch ein bedrängtes und armes Leben führest, werde deßwegen nicht kleinmüthig; denn wenn du in der Furcht Gottes lebst, und die Sünden meidest, wirst du für ein kurzes und vergängliches Leiden eine ewige und unaussprechliche Belohnung empfangen.

7) Lobe Gott zu allen Zeiten, und bitte Ihn, daß Er dich auf den rechten Weg leite; rede mit Ihm oft in dem Innersten deines Herzens: Er wird dich gnädig anhören, und dich entgegen Seine Stimme vernehmen lassen; verkoste, wie süß der Herr ist.

8) Sieh' Jesum oft am Kreuze an; dieser Anblick wird dir die Bosheit der Sünden vor Augen legen; er wird dir zeigen, wie erschrecklich der unbußfertige Sünder werde gestraft werden; aber zugleich wird er dich zum Vertrauen ermuntern, da er dich belehrt, wie inbrünstig Jesus dein Heiland dich geliebt, und wie theuer Er dich erkauft hat.

9) Im heiligsten Altarssakramente wartet Jesus auf dich, und ladet dich ein, daß du zu Ihm kommest, Ihn zu genießen, Ihn anzubeten, und dich mit Ihm zu unterhalten. Nichts hat Ihn zu dieser unbegreiflichen Erniedrigung bewegen können, als weil es Seine Freude ist mit den Menschenkindern umzugehen. Geh' dann oft zu diesem Throne der Gnade und Barmherzigkeit, aber geh' mit Vertrauen hinzu.

10) Dein göttlicher Erlöser öffnet dir Sein ganzes Herz; dieses biethet Er dir zur Wohnung an; da kannst du alle Schätze der göttlichen Güte und Erbarmungen finden; Er verlangt Nichts so sehr, als daß du sie annehmen, und dich damit bereichern mögest. Wirst du noch länger dein Herz verschlie-

verschließen? Wirst du nicht anfangen, dieses Herz entgegen zu lieben?

11) Maria ist die Königinn des Himmels und die Mutter unsers Herrn Jesu Christi: sie ist aber auch eine Mutter, Fürsprecherinn und Mittlerinn der Menschen; durch sie erlangen die Sünder Verzeihung, und die Gerechten die Gnade und Beharrlichkeit; sie nimmt sich der Menschen im Thale der Zähren als die liebreichste Mutter an; sie verstoßt keinen, keinem versagt sie die Hilfe. Wie viele Mühe gibt man sich nicht, die Gunst einer Fürstinn dieser Welt zu erwerben? und die Königinn des Himmels biethet die ihrige Allen selbst an; sie nimmt dich nicht nur zum Diener und Knecht auf, sondern sogar zum Liebhaber und Sohn. Diene ihr dann, und ehre sie als die Königinn des Himmels, liebe sie als die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes und der heiligen Hoffnung.

12) Beklage dich nicht, du seyest nicht im Stande, Gott eifrig zu dienen; dazu brauchst du weder Reichthum noch Gelehrtheit; nur ein aufrichtiges Herz hast du nöthig, mit dem du Ihn liebest, und wenn du deiner Liebe willst versichert seyn, so sieh

zu,

zu, wie du deinen Nächsten liebst. Alles, was du dem Nächsten aus Liebe Gottes thust, nimmt Gott eben so auf, als hättest du es Ihm gethan. Die Liebe Gottes und des Nächsten können nicht von einander getrennt werden; keine kann ohne die andere bestehen.

Bericht

von dem Aloysianischen Bündnisse.

Wegen der häufigen Gnaden und Gutthaten, die der große und wunderthätige heilige Aloysius seinen Verehrern von Gott erhalten hat, sind viele Personen beiderlei Geschlechts in ein andächtiges Bündniß zusammen getreten, wobei sie keine andere Absichten hatten, als die Ehre des Heiligen zu vermehren, seine Pflegkinder im Guten zu befördern, und den Eifer bei ihnen zu entzünden, damit sie sich beflissen, dem heiligen Aloysius in Uebung der Tugenden, besonders der Unschuld und Buße nachzufolgen und durch Vervielfältigung guter Werke auch den Seelen im Fegfeuer Hilfe zu verschaffen.

Zu dieser Absicht wurde das hier beigesetzte Bündnißgebet sammt den darauf folgenden oder ähnlichen Satzungen gewählt.

Bündnißgebet.

Heiliger Aloysius, englischer Jüngling! ich erwähle dich heute zu meinem besondern Patronen der Reinigkeit, und nehme mir kräftig vor, Nichts wider diese Tugend zu handeln in Gedanken, Worten, Werken, oder bösen Beispielen: ich will auch zu diesem Ziele alle bösen Gelegenheiten und Zusammenkünfte meiden, und nach Kräften Andere davon abhalten. Nimm mich dann auf zu deinem beständigen Pflegkind, verlaß mich in keiner Anfechtung, besonders aber beschütze mich in der Stunde des Todes. Amen.

Satzungen des Bündnisses.

1) An dem Tage des Eintritts soll man reumüthig beichten, und das heiligste Altarssakrament andächtig empfangen, sodann vor dem Altar oder vor einem Bildnisse des heiligen Aloysius das obige Bündnißgebet mit Eifer sprechen.

2) Täglich soll jedes Mitglied ein Vater unser und Ave Maria beten zur Ehre des heiligen Aloysius, die verlangten Gnaden zu erhalten; auch in der Frühe einige guten Werke aufopfern für die lebendigen und Abgestorbenen aus dem Bündnisse. Wer auch das Bündnißgebet täglich andächtig spricht, wird es nicht ohne großen Nutzen der Seele thun.

3) Am Feste des heiligen Aloysius, oder vor oder nach demselben soll jedes Mitglied nach entrichteter Beicht und Kommunion den gemachten Bund erneuern; auch zu gelegener Zeit die Andacht auf sechs Sonntage verrichten.

4) Alle sollen von diesem Heiligen etwas bei sich tragen, z. B. ein Bild, einen Pfennig, ein Ringlein rc. damit sie selbes zur Zeit der Anfechtung, Betrübniß, oder Krankheit rc. andächtig verehren können.

5) Es sollen sich Alle befleißen die Ehre dieses Heiligen möglichst zu verbreiten, z. B. dessen Bildniß zur Verehrung aussetzen; seine Tugenden, Wunder, Gutthaten Andern erzählen; besorgen, daß sein Name den Kindern in der heiligen Taufe gegeben werde.

6) Jährlich sollen zwei heilige Messen gelesen oder angehört werden für die Lebendigen und die Verstorbenen aus dem Bündnisse.

7) Alle sollen sich vor allen unehrbaren und gefährlichen Gesprächen, Büchern, Zusammenkünften, Scherzen, Spielen rc. sorgfältig hüten, und Andere nach Möglichkeit davon abhalten.

8) Den Vorsatz, die standesmäßige Reinigkeit zu halten, soll man öfter erneuern; und jene Gelegenheit, wobei sie in Gefahr kommen könnte, mit aller Behutsamkeit fliehen.

9) Ein Jeder soll sich befleißen, diese Satzungen nach Möglichkeit zu halten, und deßwegen dieselben öfter lesen und sich über ihre Beobachtung

tung erforschen, damit er der Verdienste dieses gottseligen Bündnisses desto gewisser theilhaftig werde.

Diese Bündnisse fanden so großen Beifall, daß sie an verschiedenen Orten wie Bruderschaften eingerichtet, von den römischen Päbsten gutgeheißen, und mit Abläßen begnadigt wurden. Zu Augsburg wurde ein solches Bündniß im Jahre 1763, den 9. May vom Pabst Klemens XIII. in der Kirche bei St. Salvator bestättigt, und mit Abläßen versehen. Wer Gelegenheit hat, entweder in seinem Orte oder in der Nähe einem solchen Bündnisse beizutreten, kann neben dem schon gemeldeten Nutzen auch noch vieler Abläße theilhaftig werden, um welche sich ein eifriger Christ billig bewerben soll.

Meßgebete.

Beim Anfang der heiligen Messe.

O höchster Gott! Herr Himmels und der Erde! ich bete Dich demüthigst an, und bitte Dich um die Gnade, daß ich diesem heiligen Opfer würdig beiwohnen und selbes durch die Hände des Priesters darbringen möge, erstens Dich gebührend zu loben, und Deiner höchsten Majestät die schuldige Ehre und Anbetung zu erstatten; zweitens,

Dir

Dir für die empfangenen Gutthaten Dank zu sagen; drittens, Dir für meine so vielen Sünden, Nachlässigkeiten und Undankbarkeiten eine würdige Genugthuung darzubringen; viertens endlich, reichliche Gnaden zu erlangen, damit ich künftig Dir eifriger und getreuer dienen möge. Ich weiß, daß ich nicht würdig bin in meiner Bitte erhört zu werden; aber ich setze meine Hoffnung auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi Deines geliebten Sohnes und meines Erlösers, welcher zugleich der Priester und das Opfer ist, das er Dir zu Deinem unendlichen Wohlgefallen darbringt.

Beim Staffelgebet.

Vor Deinen Augen, o mein Gott! ist Alles offenbar, und meine Sünden sind vor Dir nicht verborgen; doch will ich mich zur Ehre Deines Namens wegen derselben vor Himmel und Erde anklagen; ich bekenne, daß ich Dich mit Gedanken, Worten und Werken so oft und vielfältig beleidigt habe. Meine Sünden sind groß; aber Deine Barmherzigkeit ist unendlich. Erbarme Dich also meiner; gedenke, daß ich Dein Kind, das

Werk

Werk Deiner Hände und der Werth Deines Blutes bin.

O Maria, du heiligste Jungfrau, ihr Engel des Himmels, alle Heilige! bittet für alle Sünder, damit wir in diesem Thale des Elendes und der Zähren Gnade und Verzeihung unserer Sünden erhalten.

Beim Introitus.

Die Patriarchen des alten Bundes seufzten mit innigster Begierde nach Deiner Ankunft, damit sie Dich ihren so lang erwarteten Heiland sehen könnten; ich warte nun auch hier mit Begierde, daß Du Dich würdigest, Dich als ein Versöhnopfer Deinem himmlischen Vater mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit darzustellen. Sieh', o himmlischer Vater! Deinen eingebornen Sohn als ein wohlgefälliges Opfer an, und erbarme Dich meiner; o Jesu, mein Heiland! erbarme Dich meiner; o göttlicher heiliger Geist, Du Tröster und Heiligmacher der Seelen! erbarme Dich meiner.

Beim Gloria.

Ehre sey Dir, o Gott! in der Höhe, wo Dich alle Engel und Heilige ohne Unterlaß

laß preisen; sieh' aber auch auf mich gnädig herab, und nimm barmherzig die Huldigung an, welche ich Dir in diesem Jammerthale nach meiner Schwachheit erweise; von ganzem Herzen lobe ich Dich, ich preise Dich, ich bete Dich an, ich verherrliche Dich, ich danke Dir, und bekenne, daß Dir, o Herr und Gott, Du König des Himmels, Gott allmächtiger Vater! alle Verherrlichung gebührt; o Jesu Christe, Du eingeborner Sohn Gottes, Du Lamm Gottes! erbarme Dich meiner, denn Du nimmst die Sünden hin; Du nimmst die Sünden hin, erhöre also gnädig meine Bitte. Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich meiner; denn Du allein bist heilig, Du allein, o Jesu Christe! bist der Herr, Du bist der Höchste mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Bei den Gebeten nach dem Gloria.

Allmächtiger, ewiger Gott! vermehre in uns den Glauben, stärke uns in der Hoffnung, entzünde in uns die Liebe, und leite uns mit Deiner Gnade bei allem unserm Thun und Lassen nach Deinem heiligen Wohlgefallen, damit wir Deine Gebote allzeit erfül-

erfüllen und im Namen Deines geliebten Sohnes unsers Erlösers Jesu Christi an Tugenden zuñehmen und unser Leben mit guten Werken zieren.

Gnädigster Vater, Du Gott alles Trostes! erbarme Dich über Dein Volk, erhalte die Gerechten in Deiner Gnade, erleuchte die Blinden mit dem Lichte des heiligen Glaubens, bekehre die Sünder zur Buße, tröste die Betrübten, heile die Kranken, komme den Armen und allen Elenden zu Hilfe; errette die Seelen des Fegfeuers aus ihren Peinen, und führe uns sämmtlich zur ewigen Glückseligkeit, damit wir einst Alle Dich ewig loben und preisen mögen. Amen.

Bei der Epistel und dem Evangelium.

Gebenedeit seyst Du, o Gott! daß Du Dich gewürdigt hast, uns Menschen nach Deinem Ebenbilde zu erschaffen, und uns zu einer ewigen Glückseligkeit zu berufen; Du hast uns diese Deine liebreiche Absicht durch die Patriarchen geoffenbart und uns Deine Gebote kund gemacht; Du hast auch die Propheten gesendet, welche die Irrenden auf den Weg der Wahrheit zurück führen sollten; endlich aber hast Du Selbst, o göttlicher Hei-

Heiland! unsere Natur angenommen, und uns den Weg des Heiles sowohl mit Deinen Worten als durch Dein Beispiel gezeigt; Du hast in der Niedrigkeit, in Armuth und Verachtung gelebt, und bist endlich aus Liebe zu uns am Kreuz gestorben, damit auch wir das Irdische verachten, die schnöden Weltfreuden fliehen, den Geiz verabscheuen und auf der Wanderschaft dieses Lebens allein nach den wahren und himmlischen Gütern trachten sollen; Du hast uns Deine Apostel zu Seelenhirten und Lehrern gegeben, welche uns unterweisen, von Sünden abhalten und zu den Tugenden anführen sollten; Du hast Dein göttliches Wort durch sie bis auf uns kommen lassen; Du sollst deßwegen ewig gepriesen seyn; erleuchte und stärke uns nur mit Deiner Gnade, daß wir die heiligen Wahrheiten nicht nur im Herzen glauben und mit dem Munde bekennen, sondern auch unser Leben darnach einrichten, um so durch Erfüllung Deiner Gebote zu unserm ewigen Ziele, welches Du Selbst bist, zu gelangen. Amen.

Ich glaube an Gott Vater rc.

Bei der Aufopferung.

Sieh', o Gott! gnädig auf das Opfer, welches ich Dir jetzt durch die Hände des Priesters darbringe zu Deinem ewigen Lobe; ich bin zwar nicht würdig, daß ich vor Dir erscheine, wegen meiner vielen Sünden, Unvollkommenheiten und Nachlässigkeiten in Deinem heiligen Dienste; aber eben mittelst dieses Opfers verlange ich Dir eine vollkommene Genugthuung abzustatten; sieh' mich also mit den Augen Deiner väterlichen Barmherzigkeit gnädig an, reinige mich von allen meinen Sünden, damit ich reine Hände und ein reines Herz zu Dir erheben und diesem heiligen, unbefleckten Opfer zu deinem größern Wohlgefallen beiwohnen möge. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten.

Nimm an, o heilige Dreifaltigkeit! dieses Opfer zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi unsers Herrn und Heilandes, zur Ehre Mariä der seligsten Jungfrau, der heiligen Apostel, Märtirer, Beichtiger, Jungfrauen und aller Heiligen, damit es ihnen

zur Verherrlichung und uns zum Heile gereiche, indem sie sich unser erbarmen und im Himmel für uns bitten.

Allmächtiger Gott! sieh' gnädig auf das Bitten Deiner heiligen Kirche; errette sie von den Bedrückungen ihrer Feinde; verbreite, erhöhe und verherrliche sie, damit sie in gewünschtem Frieden und heiliger Freiheit Dir ohne Hinderniß diene.

O ewiger Gott! der Du Alles erschaffen hast: gedenke, daß Du auch die Seelen der Ungläubigen, Irrgläubigen und aller Sünder nach Deinem Ebenbilde gestaltet hast, und daß Dein eingeborner Sohn Jesus Christus auch für ihr Heil am Kreuze gestorben ist; daher bitte ich Dich, o Herr! gestatte nicht mehr, daß Dein Sohn von den Ungläubigen, Irrgläubigen und hartnäckigen Sündern verachtet werde, sondern laß Dich durch die Fürbitte der seligen Auserwählten und durch das Gebet der heiligen Kirche Deiner Braut besänftigen; erinnere Dich Deiner Barmherzigkeit; vergiß ihre Irrthümer und ihren Unglauben, ihre Hartnäckigkeit und Bosheit, und mache, daß auch sie einmal Jenen, nde Du gesendet hast, den Herrn Jesum Christum erkennen mögen, als in welchem

das

das Heil, das Leben und unsere Auferstehung ist, durch welchen wir sind erhalten und erlöst worden, Dem sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Bei der Wandlung.

O Jesu, mein Herr und Gott! ich weiß und bekenne, daß Du hier eben so wahrhaft und wesentlich mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seele zugegen bist, wie einst im Stalle zu Bethlehem, und bete Dich von ganzem Herzen an; o wenn ich Dich mit eben der Andacht und eben dem Eifer anbeten, ehren und lieben könnte, wie Dich Maria die seligste Jungfrau, der heilige Joseph, die Hirten und Weisen angebetet und geehrt haben. Vermehre in mir den Glauben, und entzünde in mir das Feuer der Liebe. O Jesu! Dir lebe ich: o Jesu! Dir sterbe ich; o Jesu! Dein bin ich todt und lebendig.

Ich bete Dich an, o Jesu! als meinen Heiland und Seligmacher; Du hast Dein Blut vergossen, mich von meinen Sünden zu reinigen. Laß heute den Werth Deines Blutes aufs Neue über mich kommen, und wasche mich immer mehr von allen meinen

Sün-

Sünden. O Jesu! sey mir gnädig; o Jesu! sey mir barmherzig; o gütigster Jesu! verzeihe mir alle meine Sünden.

O himmlischer Vater! laß Dir gefallen, daß ich Dir Jesum Christum Deinen geliebtesten Sohn aufopfere, wie Er Sich Selbst Dir aufopfert; ich bitte, nimm alle Begierden, alle Empfindungen, alle Anmuthungen, alle Bewegungen Seines göttlichen Herzens für mich auf, sie gehören alle mir zu, weil es sich für mich aufopfert und schlachtet; sie gehören mir zu, weil ich keine andern als die Seinen haben will; nimm sie an zur Genugthuung für alle meine Sünden und zur Danksagung für alle Deine Gutthaten; nimm sie an, damit Du mir durch ihr Verdienst alle nothwendigen Gnaden, und vorzüglich die Gnade der Beharrlichkeit verleihen mögest; nimm sie endlich an als eben so viele Uebungen der Liebe, der Anbetung und des Lobes, welche ich Deiner göttlichen Hoheit darbringe, weil Du durch Deinen Sohn allein würdig geliebt, geehrt und verherrlichet wirst; denn durch Ihn, mit Ihm und in Ihm wird Dir, Gott allmächtiger Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, alle Ehre und Verherrlichung erstattet.

Vater

Vater unser, der Du bist in dem Himmel. Du bist unser Erschaffer, und der Herr Himmels und der Erde; Du willst aber dennoch, wir sollen Dich unsern Vater nennen, weil Du uns durch Deinen eingebornen Sohn zu Kindern angenommen hast; Du sollst deßwegen ewig gepriesen seyn. Geheiligt werde Dein Name. Verherrliche, o Gott! Deinen Namen auf der ganzen Erde, damit alle Völker und Geschlechter Dich ehren und anbeten, und alle Zungen Deinen heiligen Namen loben. Zukomme uns Dein Reich. Führe uns Alle mit Deiner Gnade und durch Deine Barmherzigkeit zu jenem ewigen glückseligen Reiche, zu dem Du uns erschaffen hast. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Wie die Auserwählten in der ewigen Glückseligkeit Deinen Willen allzeit erfüllen, so sollen auch alle Menschen auf Erden mit allen Gedanken, Worten und Werken nur Deinen heiligen Willen zu erfüllen trachten. Gib uns heute unser tägliches Brod. Gib uns, o barmherziger Vater! die Nahrung des Leibes, welche wir in dieser Wanderschaft nöthig haben; tröste und erquicke alle Armen in ihrer Noth mit Deinem Segen; wir bitten

aber

aber auch um die Nahrung der Seele, um Dein heiliges Wort und um das Brod der Engel, damit es uns auf der Reise zum ewigen Leben stärke. Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Ich weiß, Du bist ein Vater, der gerne verzeiht, und ein zerknirschtes Herz niemal verstoßt; ja Du hast uns sogar durch Deinen eingebornen Sohn befohlen, wir sollen Dich um Verzeihung bitten; deßwegen flehe ich Dich voll des Vertrauens an, Du wollest mich zu Gnaden aufnehmen und mir alle meine Sünden nachlassen, und weil Du von uns forderst, auch wir sollen unsern Beleidigern verzeihen, so vergebe ich wegen Deiner und aus Liebe Deiner Allen, die mich jemal mögen beleidigt haben. Und führe uns nicht in Versuchung. Bewahre mich, o liebreichster Vater! vor jenen Versuchungen, welche zum Nachtheile meines Heiles gereichen und mich in Sünden stürzen könnten. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Durchdringe, o Herr! mein Herz mit Deiner heiligen Furcht, damit ich die Sünde über alle zeitlichen Uebel hasse und fliehe, auf daß Du mich sodann durch Deine Barmherzigkeit vor dem ewigen Uebel bewahrest. Amen.

Bei der Kommunion des Priesters.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich meiner, und verzeih mir alle meine Sünden, mit denen ich Dich so oft beleidigt habe. O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich meiner, und befreie mich von allen bösen Neigungen, welche mir so stark anhangen. O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt: gib mir Deinen heiligen Frieden, und zieh' alle Anmuthungen meines Herzens zu Dir, damit ich künftig nur allein Dir lebe.

O Herr Jesu Christe, Du Sohn des lebendigen Gottes! der Du nach dem Willen Deines Vaters und durch die Mitwirkung des heiligen Geistes der Welt mit Deinem Tode das Leben wieder gegeben hast: erlöse uns durch das heilige Sakrament Deines Leibes und Blutes von allen unsern Sünden und Uebeln, und mache, daß wir allzeit auf dem Wege Deiner Gebote wandeln, und niemal mehr durch eine Sünde von Dir getrennt werden.

Geistliche Kommunion.

O Jesu, Du Brod des Himmels, Du Speise der Engel, Du Erquickung heiliger Seelen! Du bist hier zugleich unser Opfer und die Nahrung unserer Seelen; weil ich aber jetzt an Deinem Gastmahle durch den Genuß desselben nicht wirklich Theil nehmen kann, so laß dennoch die Kraft und Wirkung davon meiner armen Seele zukommen. Komm also mit Deiner Gnade zu mir, o göttlicher Erlöser! erleuchte mich mit Deinem Lichte, entzünde in mir eine inbrünstige Liebe, gib mir Stärke und Sanftmuth; komm zu mir, und flöße mir die Gaben des heiligen Geistes in einem reichlichen Maße ein; stifte eine noch engere Vereinigung zwischen Dir und meiner Seele; nimm mein Herz und meine Kräfte noch vollkommener in Besitz, und ziehe mich auf ein Neues ganz an Dich. Komm, o Jesu! Du meine Liebe! komm, o Jesu! Du mein Leben! o Jesu! lebe Du in mir, und wirke in mir; Dein Geist soll in mir eingedrückt bleiben und in mir wohnen.

Bei den letzten Gebeten.

Barmherziger Vater! Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekeh-

bekehre und lebe: sieh' also gnädig auf Alle, welche Du heute von diesem Leben abforderst; gib ihnen eine wahre Reue über ihre Sünden, und verzeihe ihnen, was sie jemal wider Dich begangen haben. Vermehre in ihnen den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, damit sie mit Freudigkeit von hier scheiden, und Dich mit allen Auserwählten ewig loben und preisen.

Gütigster Jesu! erbarme Dich auch der armen Seelen im Fegfeuer; laß ihnen den Werth Deines Blutes und dieses heiligen Meßopfers zukommen; errette sie aus ihren Peinen, und nimm sie in die ewige Glückseligkeit auf, damit sie Dich auch statt meiner loben und preisen, auch mir und allen Sündern Verzeihung, eine herzliche Reue, eine inbrünstige Liebe und eine sehnliche Begierde nach Deiner Anschauung erlangen. Amen.

Beschluß.

O Herr Jesu Christe! zum Andenken an Dein heiliges Leiden, und zur Dankbarkeit, daß Du dieses göttliche Opfer zu Deiner größern Ehre und für unser Heil eingesetzt hast, opfere ich Dir jetzt diese heilige Messe und alle andern, welche in der ganzen Welt

gele-

gelesen werden, demüthigst auf; nimm das Opfer Deines Leibes und Blutes gnädig an, und verzeih mir alle Nachlässigkeiten, welche ich dabei begangen habe. Es segne uns der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Die Gnade und Barmherzigkeit Gottes bleibe allzeit bei uns. Amen. Jesus, Maria, Joseph! Euch schenke ich mein Herz und meine Seele. Amen.

Beichtgebete.

Vor der Beicht.

I. Sage Gott Dank.

O Gott der Barmherzigkeit, Du Gott alles Trostes! ich elender Sünder komme zu Dir, und werfe mich zu Deinen Füssen, mit demüthigster Bitte, Du wollest mich nicht verstossen. Ich hoffe auf Dich, weil Du mir so viele Gnaden und Gutthaten erwiesen, und zum Troste der armen Sünder das Sakrament der Buße eingesetzt hast. Ich danke Dir von ganzem Herzen für diese und alle andern Gnaden, insonderheit, daß Du

so geduldig auf mich gewartet, und mir Zeit zur Buße verliehen hast. Zur Danksagung opfere ich Dir auf das kostbare Blut Jesu Christi Deines geliebten Sohnes, welches Er so liebreich zu meinem Heile vergossen hat.

II. Bitte um Erleuchtung.

Damit ich würdig werde, Verzeihung aller meiner Sünden zu erhalten, so bitte ich Dich, o Jesu, Du Weisheit Deines himmlischen Vaters! Du wollest meinen Verstand erleuchten, daß ich alle meine Sünden erkenne; durchdringe aber zugleich mein Herz mit Deiner heiligen Furcht, damit ich sie auch ernstlich verabscheue und bereue, und damit ich anfange Dich aufrichtig und von ganzer Seele zu lieben.

III. Erforschung des Gewissens.

Bedenke, was du seit der letzten Beicht mit Gedanken, Worten, Werken, Unterlassung des Guten wider Gott, wider den Nächsten und wider dich selbst gesündigt hast. Nach der Erforschung erwäge, wie undankbar du gewesen bist gegen Gott deinen Erschaffer, der dich mit unzählbaren Gutthaten überhäuft hat, und gegen Jesum

deinen Erlöser, der für dich am Kreuze gestorben ist, dich vom ewigen Tode zu erlösen und dich ewig glückselig zu machen; dann erwecke folgende

IV. Reue und Vorsatz.

O mein Gott, Du höchster Herr, Erschaffer Himmels und der Erde! ich habe Böses vor Dir gethan, und Dich beleidigt, ich komme aber dennoch zu Dir, Deine Barmherzigkeit anzurufen und Dich um Verzeihung zu bitten; denn Du bist ein liebreicher Vater, der gern verzeiht und die reumüthigen Sünder zu Gnaden aufnimmt; ich bereue nun meine Sünden von ganzem Herzen, weil ich dadurch Dich meinen Erschaffer, meinen Erlöser, meinen höchsten Gutthäter so vielfältig und schwer beleidigt habe; ich kenne meinen Undank, und verabscheue ihn; vor Allem aber schmerzt es mich, daß ich Dich, als das höchste Gut, welches aller Ehre und Liebe würdig ist, beleidigt habe; wie habe ich doch so blind seyn können, Dich zu verachten! O wenn ich doch die Unbild, welche ich Dir angethan, durch meine Reue und Buße wieder gut machen könnte!

Du

Du weißt aber, o mein Gott! daß ich ohne Deine Gnade Nichts vermag; erbarme Dich also meiner, und gib mir eine Reue, wie Du sie Deinen heiligen Büßern gegeben hast; um diese Gnade bitte ich Dich, o mein Jesu! ach wasche mich von meinen Sünden, ich bitte Dich durch Dein heiliges Leiden, durch Dein kostbares Blut, welches Du für mich vergossen hast; durch Deine ganz väterliche Güte und Barmherzigkeit bitte ich Dich, verachte nicht mein reumüthiges und zerknirschtes Herz, und was meiner Reue noch abgeht, ersetze Du durch Deinen Schmerzen, welchen Du wegen meiner Sünden gelitten hast. Wie ich nun meine vergangenen Sünden ernstlich, von ganzem Herzen und aus Liebe zu Dir, bereue, so habe ich auch den festen Vorsatz, Dich, o mein Gott und höchstes Gut! nicht nur mit keiner schweren Sünde, sondern auch mit keiner freiwilligen läßlichen Sünde mehr zu beleidigen. Du weißt aber, wie schwach und unbeständig ich bin, und daß ich aus mir selbst Nichts vermag; stärke mich also mit Deiner Gnade, damit ich Dir künftig allzeit getreu bleibe, und Dir eifrig diene. O Maria, du Mutter der Gnade und Barm-

herzigkeit, heiliger Aloysius, meine heiligen Patronen, alle lieben Heiligen Gottes! erbittet mir diese Gnade.

Nach der Beicht.

Benedeie, meine Seele! den Herrn, und Alles, was in mir ist, soll Seinen heiligen Namen loben. Benedeie, meine Seele! den Herrn, und vergiß nicht Seine Erbarmungen; Er verzeiht dir gnädig deine Sünden, und heilt dich von deinen Schwachheiten; Er hat dein Leben vom Untergange errettet, und Seine Gnade und Barmherzigkeit an dir erscheinen lassen. O Herr, wie langmüthig, gnädig und barmherzig bist Du! Du bist mit mir nicht nach meinen Sünden verfahren, und hast mir nicht nach meiner Bosheit vergolten, sondern mich von meinen Sünden wieder gereinigt. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmt Sich der Herr über alle reumüthigen Sünder. Alle Engel des Himmels, preiset den Herrn, aber auch du, meine Seele! preise und lobe den Herrn. Die Ehre sey dem Vater, der mich erschaffen und nach Seinem Ebenbilde gestaltet hat; die Ehre sey dem Sohne, welcher mich durch

Sein

Sein Leiden erlöst und durch Sein kostbares Blut von meinen Sünden gewaschen hat; die Ehre sey dem heiligen Geiste, welcher mich mit Seiner Gnade geheiligt hat; die Ehre sey der heiligsten Dreifaltigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kommuniongebete.

Vor der heiligen Kommunion.

I. Anbetung und Liebe.

O höchster Gott, Herr Himmels und der Erde, einfach in der Wesenheit und dreifach in den Personen! ich bete Dich an; ich bete Dich von ganzem Herzen an, o Herr Jesu Christe, wahrer Gott und wahrer Mensch! und ich bekenne, daß Du mein Erschaffer, mein Erlöser und mein letztes Ziel bist; und weil meine Anbetung allzu gering und unwürdig ist, so opfere ich Dir auf die Anbetung Mariä der reinsten Jungfrau, aller Engel und Heiligen des Himmels, welche Dich ohne Unterlaß anbeten, so wie die Anbetung aller Deiner Gläubigen auf

auf Erden. Zugleich, o mein Jesu! liebe ich Dich von ganzem Herzen, von meiner ganzen Seele und aus allen meinen Kräften; ich will Dich auch allzeit und über Alles lieben; o wenn ich Dich so lieben könnte, wie Du es verdienst geliebt zu werden! aber wie lau und unvollkommen ist nicht meine Liebe! sieh wenigst meine aufrichtige Begierde an Dich inbrünstig zu lieben. Zum Ersatze dessen, was mir mangelt, opfere ich Dir auf die Liebe aller Deiner getreuen Diener auf Erden, die Liebe aller Auserwählten im Himmel, und vorzüglich die Liebe Mariä Deiner heiligsten Mutter.

II. Vertrauen und Reue.

Wie ist es aber möglich, daß Du, der höchste Gott, zu mir einem elenden Erdwurm kommst, daß Du als eine unendliche Heiligkeit bei mir einem Sünder einkehrst? Aber es ist Dir mein Elend nicht unbekannt; Du bist nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zu berufen und zu suchen, was verloren war. Durch den Eintritt in das Haus des Zachäus hast Du ihm das Heil gebracht; Du hast den Petrus

auch nach seinem Falle barmherzig angesehen; Du hast der büßenden Magdalena viele Sünden verziehen; Du hast dem Schächer am Kreuze sogleich das Paradies versprochen, da er Dich um Gnade angerufen hat. Da Du also gegen die Sünder so liebreich und barmherzig bist, so können mich alle meine Sünden nicht abhalten, zu Dir zu kommen. Wie habe ich aber so blind seyn können, Dich, den allmächtigen Gott und gütigsten Vater, so sehr zu beleidigen? aber, leider! es ist geschehen; wenn ich meine Sünden zurück rufen könnte, wollte ich mit Freuden mein Leben dargeben; weil aber dieses nicht in meiner Gewalt ist, so will ich sie zur Ehre Deines Namens von Herzen bereuen. Sieh, o gütigster Vater! meine kindliche Reue an, und verzeihe mir nach Deiner Barmherzigkeit alle meine Sünden; ich bitte Dich darum, o himmlischer Vater! durch die Verdienste und das Leiden Jesu Christi Deines eingebornen Sohnes, durch die Fürbitte Mariä, der heiligen Apostel und aller Heiligen.

III. Uebergebung und Begierde.

O mein Jesu! ich stelle mich mit allen meinen Armseligkeiten Dir dar; ich komme als ein Geschöpf zu meinem Erschaffer; als ein Bettler zum Herrn Himmels und der Erde; als ein Kranker zu seinem Arzte; als ein Durstiger zur Quelle des lebendigen Wassers. Es ist Dir aber mein Elend viel besser bekannt, als ich es vorzustellen vermag; verfahre also mit mir nach Deiner ganz väterlichen Liebe, und nach Deiner unendlichen Barmherzigkeit. Komm, o mein Jesu! und bereite Dir in meinem Herzen eine wohlgefällige Wohnung. Komm, o mein Heiland! und flöße meiner Seele jene Anmuthungen ein, mit denen Du verlangst empfangen zu werden. Komm, o Leben meiner Seele! komm, o mein höchstes Gut!

IV. Bitte zu Maria und den Heiligen.

O Maria, du gebenedeite Jungfrau! du hast die Gnade gefunden, du bist die Gebärerinn des Lebens, die Mutter des Heiles; verschaffe also, daß wir durch dich den Zutritt zu deinem Sohne finden, damit Er uns durch dich aufnehme, nachdem Er uns durch dich ist gegeben worden. Deine unver-

sehrte

sehrte Reinigkeit wolle bei Ihm die Schuld unsers Verderbens entschuldigen; deine Gott so angenehme Demuth wolle unserer Eitelkeit die Verzeihung erhalten; deine übergroße Liebe wolle die Menge unserer Sünden bedecken; und deine glorreiche Fruchtbarkeit wolle uns die Fruchtbarkeit an Verdiensten verschaffen. O Maria, du unsere Frau, unsere Mitlerinn, unsere Fürsprecherinn! versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne. O gebenedeite Jungfrau! durch die Gnade, welche du gefunden; durch den Vorzug, welchen du verdient; durch die Barmherzigkeit, welche du geboren hast, bringe uns zuwege, daß Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, welcher Sich gewürdigt hat durch deine Vermittlung an unserer Schwachheit und Armseligkeit Theil zu nehmen, uns durch deine Fürbitte Seiner Herrlichkeit theilhaftig mache.

Engel, Erzengel, Cherubim und Seraphim, alle Chöre der seligen Geister, Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtirer, Beichtiger, Jungfrauen und Wittfrauen, meine heiligen Patronen, alle Auserwählte Gottes! bittet alle für mich, daß ich

ich meinen Herrn und Heiland zu Seiner Ehre, zum Nutzen der ganzen streitenden und leidenden Kirche und zu meinem Heile würdig empfangen möge.

Nach der heiligen Kommunion.

O mein liebster Jesu! wie wunderbar ist Deine Güte, und wie unbegreiflich Deine Barmherzigkeit, daß Du, der Herr Himmels und der Erde Dich würdigst zu mir elenden Sünder zu kommen, ja nicht nur zu mir zu kommen, sondern meine Seele auch mit Deinem Fleische und Blute zu nähren! ich bete Dich als meinen Gott und Herrn in tiefster Demuth an, und danke Dir von ganzem Herzen. Lobet den Herrn alle Geschlechter, lobet Ihn alle Völker, daß Er Seine Barmherzigkeit an mir so wunderbar gezeigt hat. Alle Engel und Heilige! lobet und preiset Ihn; o Maria, meine Mutter! erstatte du deinem göttlichen Sohne, was mir an der schuldigen Dankbarkeit abgeht! —

Du bist also zu mir gekommen, o Jesu, mein Herr und Heiland! Du willst meine Seele mit Deinem heiligsten Fleische und Blute speisen und tränken; Du gibst Dich mir zum Unterpfand des ewigen Lebens.

Die Seele Christi heilige mich! Flöße mir, o Jesu! mit Deiner Gnade heilige Gesinnungen ein, und alle Gedanken, welche wider Dein heiliges Gesetz sind, sollen aus meinem Gemüthe weichen. Der Leib Christi mache mich selig! Du hast, o Jesu! zur Genugthuung für meine Sünden Deinen heiligen Leib zum Schlachtopfer dargegeben. Das Blut Christi tränke mich! Dein heiliges Blut, o mein Jesu! ist der Werth meiner Erlösung, stärke mich dadurch in Deiner Gnade und Liebe zum ewigen Leben. Das Wasser der Seitenwunde Christi wasche mich! In dieser Quelle, o mein Jesu! wasche mich immer mehr von meinen Sünden und von allen Mackeln, welche Deinen reinsten Augen mißfallen. Das Leiden Christi stärke mich! Durch Dein heiliges Leiden, o Jesu! bewahre mich vor aller Sünde, und gib mir Kräfte, daß ich zu Deiner Ehre mein Fleisch kreuzige und der Welt absterbe. O gütigster Jesu! erhöre mich. Erhöre mich, o Jesu! zur Ehre Deines heiligsten Namens, da ich Dich um Barmherzigkeit anrufe, und nur allein Dir zu leben verlange. In Deine Wunden verbirg mich. Deine heiligen Wunden, o mein Jesu! sollen

len meine Zuflucht im Leben, und mein Schutz im Tode seyn. Gestatte nicht, daß ich von Dir geschieden werde. Laß mich doch eher, o mein Jesu! in Deiner Gnade sterben, als daß ich mich jemal durch eine schwere Sünde von Dir trennen sollte. In der Todesstunde rufe mich. Sende mir im Tode Deinen heiligen Engel entgegen. Und laß mich zu Dir kommen. Zeige mir alsdann, o Jesu! als ein barmherziger Richter Dein mildes Angesicht, damit ich mit Deinen Heiligen Dich ewig lobe. Ja, mein Jesu! nimm mich auf unter die Zahl Deiner Auserwählten, damit ich mit ihnen Dich ohne Unterlaß preisen und lieben, und mich in Deiner Anschauung ewig erfreuen kann.

Die Ehre sey dem Vater, der mich erschaffen und Seinen eingebornen Sohn mir zum Erlöser gegeben hat; die Ehre sey dem Sohne, der Sich gewürdigt hat, aus Liebe zu mir am Kreuze zu sterben, und der mich so oft mit Seinem heiligen Fleische und Blute zum ewigen Leben gespeist hat; die Ehre sey dem heiligen Geiste, der mich geheiligt hat; die Ehre sey der heiligsten Dreifaltigkeit, wie im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Allmächtiger Vater, heiliger, ewiger Gott und Herr! ich sage Dir Dank, daß Du Dich gewürdigt hast, mich armen Sünder ohne alle meine Verdienste nur aus Deiner milden Barmherzigkeit mit dem kostbaren Leibe und Blute Deines Sohnes unsers Herrn Jesu Christi zu speisen. Ich bitte Dich, laß nicht zu, daß mir diese heilige Kommunion zur Strafe gereiche, sondern mache, daß ich dadurch Verzeihung erlange; mache, daß sie mich im Glauben stärke, meinen guten Willen befestige, mich von Sünden reinige, und von allen bösen Begierden befreie; daß sie die Liebe, die Geduld, die Demuth und den Gehorsam in mir vermehre; daß sie mich wider alle Anfälle der sichtbaren und unsichtbaren Feinde beschütze; daß sie meine Seele beruhige, damit ich Dir dem einzigen und wahren Gott fest anhange, und mein letztes Ziel, die ewige Glückseligkeit erreiche. Führe mich, o ewiger Vater! zu jenem unaussprechlichen Freudenmahle, wo Du mit dem Sohne und heiligen Geiste Deinen Heiligen das wahre Licht, die vollkommene Ersättigung, die immerwährende Freude, die gänzliche Zufriedenheit und vollkommene Glückseligkeit bist. Amen.

Nun empfehle ich mich dir, o Maria! du heiligste Jungfrau! die du Jesum den eingebornen Sohn Gottes, welchen ich jetzt im heiligsten Sakramente in mich aufgenommen habe, vom heiligen Geiste empfangen und in deinem reinsten Leibe getragen hast. Ich bitte dich als die Mutter Gottes, daß du deinen göttlichen Sohn für mich anflehest, Er wolle mir gnädig verzeihen, was ich bei Empfangung dieser heiligen Kommunion durch Nachlässigkeit gefehlt habe. Du hast an Gnade, Verdiensten und Heiligkeit immer zugenommen; bringe mir durch deine Fürbitte zuwege, daß auch ich durch diese heilige Kommunion im Guten gestärkt werde, mich vor allen läßlichen Sünden sorgfältig hüte, im Eifer und in der Andacht beständig zunehme, bis ich mit dir deinen göttlichen Sohn ewig loben und preisen kann.

Heiliger Joseph, heiliger Schutzengel, heiliger Aloysius, heilige Patronen, alle Engel und Heilige! bittet Alle für mich zum Herrn, und erflehet mir die Gnade, daß ich die heilige Kommunion allzeit mit großem Eifer und wahrer Andacht, vorzüglich aber im Todbette mit herzlicher Reue und inbrünstiger Liebe empfange, und sodann unter

euere

euere Gemeinschaft aufgenommen werde. Amen.

Anbetung

des heiligsten Altarssakramentes.

O süßester Jesu und liebwürdigster Heiland, wohin hat Dich doch Deine unermessene Liebe gebracht! Du willst bei uns wohnen, und hast Deine Freude bei uns Menschenkindern zu seyn; damit wir aber nicht abgeschreckt werden zu Dir zu kommen, verdeckst Du nicht allein den Glanz Deiner Gottheit, sondern Du verbirgst auch Deine Menschheit unter den Gestalten des Brodes; und damit Du uns desto mehr zur Gegenliebe entzündest, so gibst Du Dich sogar als eine Speise der Seele dar.

O wunderbare, o unbegreifliche Liebe! ich bete Dich in Deinem Geheimnisse der Liebe mit Demuth und Ehrfurcht als meinen Gott und Herrn an; ich danke Dir für Deine Liebe, und bitte Dich von Herzen um Verzeihung wegen aller Schmachen und Unbilden, mit denen ich Dich in diesem heiligen Sakramente beleidigt habe. Sieh

nicht

nicht auf meine Bosheit und Unwürdigkeit, sondern vergiß meiner Missethaten, und verzeih mir meine Sünden.

Gib mir die Gnade, daß ich meine vorige Lauigkeit mit einem neuen Eifer ersetze, daß ich Dich als einen hier verborgenen Gott mit den himmlischen Geistern im Geiste und in der Wahrheit anbete; daß ich Deine Liebe, welche Du mir hier erzeigst, stets besser erkenne, zu Dir mein unbegränztes Vertrauen nehme, meine Nöthen Dir klage, bei Dir Trost und Hilfe suche; und besonders, daß ich Dich allzeit mit einer wahren Andacht, mit einer aufrichtigen Reue und inbrünstigen Liebe in der heiligen Kommunion empfange, damit ich durch den Genuß des heiligsten Sakramentes immer mehr gestärkt, von Sünden immer mehr gereinigt, und mit Dir, o süßester Bräutigam der Seelen! immer enger vereinigt werden möge.

Stärke meine schwache Seele, o Du Brod des Lebens! damit ich allzeit auf dem Wege Deiner Gebote wandle, bis ich Dich endlich in dem himmlischen Vaterlande von Angesicht zu Angesicht anschauen und mit allen Deinen Engeln und Heiligen durch die

ganze Ewigkeit loben und preisen werde. Amen.

Zum göttlichen Herzen Jesu.

I. O Gott voll der Güte und Barmherzigkeit! sieh an das Herz Jesu Deines geliebtesten Sohnes, an welchem Du ein unendliches Wohlgefallen hast, und in Ansehung der Liebe, welche dieses heiligste Herz zu uns getragen, und der Schmerzen, welche Er zur Genugthuung für unsere Sünden gelitten und Dir aufgeopfert hat, verzeih' uns gnädig unsere Sünden, welche wir von Herzen bereuen; entzünde unser Herz mit einer so inbrünstigen Liebe Jesu Christi, daß wir unser ganzes Leben nur nach Seinem Wohlgefallen zubringen, und endlich von dem Feuer dieser Liebe gänzlich verzehrt werden.

II. Liebwürdigstes Herz Jesu! Du Herz meines Gottes, Du Sitz aller Tugend und Vollkommenheit, Du kostbarstes Werkzeug meiner Erlösung, Du vollkommenstes Muster, nach welchem mein Herz gestaltet seyn soll! ich bete Dich an, ich bereue, widerrufe und verfluche alle meine Sünden, mit denen ich Dich, o heiligstes Herz! beleidigt habe. Liebwürdigstes Herz Jesu!

o wenn ich Dich so verehren und lieben könnte, wie Deine jungfräuliche Mutter, wie die reinsten Engel und Deine Heiligen im Himmel Dich lieben; dieß verlange ich aus Liebe zu Dir, o Jesu! mein Erlöser, mein Gott und mein Alles! Amen.

III. O göttliches Herz meines Jesu! welches Du aus Liebe zu uns von der Lanze bist durchstochen worden: ich bete Dich an mit allen Kräften meiner Seele, welche ich Dir sammt allen meinen Gedanken, Worten und Werken für allzeit aufopfere und widme. O göttliches Herz! o wenn ich Dich doch eben so anbeten, lieben und ehren könnte, wie Du Deinen himmlischen Vater anbetest, liebst und ehrst; weil aber dieses nicht in meiner Gewalt ist, so ersetze Du, was mir abgeht; beschütze mich im Leben, und sey meine Zuflucht in der Stunde meines Todes. Um eben diese Gnade bitte ich Dich auch für meine Verwandte, für meine Freunde und Feinde, für alle Sünder, für alle Bedrängte, für die Sterbenden und endlich für alle Menschen auf Erden, damit der Werth Deines kostbaren Blutes an ihnen nicht verloren gehe. Laß Dein kostbares Blut auch den Seelen im Fegfeuer zukommen, und erquicke

sie

sie in ihren Peinen. O anbetungswürdigstes Herz Jesu! um diese Gnade bitte ich Dich, und ich verlange meine Bitte so oft zu erneuern, als viele Augenblicke bis an das Ende meines Lebens seyn werden. Amen.

Erinnerung vom Leiden Christi.

Der heilige Aloysius hatte die zärtlichste Andacht zum Leiden Jesu Christi; in Betrachtung desselben zerfloß sein Herz in die heiligsten Anmuthungen; täglich verrichtete er um die Mittagszeit eine kurze Andacht zu Jesu in Seinem Leiden, und da wurde ihm dann Jesus der Gekreuzigte in seinem Gemüthe so lebhaft vorgestellt, als wenn wirklich der heilige Charfreitag wäre.

Die Pflegkinder des heiligen Aloysius könnten die Geheimnisse des Leidens Jesu Christi von der Fußwaschung angefangen bis zur Begräbniß füglich auf die Stunden des Tages eintheilen, und stündlich mit einer kurzen Anmuthung sich an ein Geheimniß erinnern, um damit ihre Dankbarkeit gegen den leidenden Heiland zu bezeigen, und auch auf einige Weise ihrem Patron und Fürbitter, dem heiligen Aloysius, nachzufolgen.

Die Eintheilung der Geheimnisse auf die Stunden des Tages möchte auf folgende Weise zu machen seyn.

Abends um

6 Uhr. Christus wascht beim letzten Abendmahle den Jüngern die Füsse.

7 Uhr. Christus setzte das heiligste Altarssakrament ein.
8 — Christus schwitzt am Oelberge in der Todesangst Blut, und wird gefangen.
9 — Christus wird zum Annas und Kaiphas geführt, und empfangt einen schmerzlichen Backenstreich.

Beim Schlafengehen kann man die Schmachen, Beschimpfungen, welche Jesus die ganze Nacht erlitten hat, erwägen.

Morgens um
4 Uhr. Christus wird mit Stricken und Banden vor den jüdischen Rath geführt.
5 — Christus wird vor den Pilatus gebracht.
6 — Christus wird beim Herodes im weißen Kleide verspottet.
7 — Christus wird dem Barabas nachgesetzt und zum Tode begehrt.
8 — Christus wird aufs grausamste gegeißelt.
9 — Christus wird mit Dörnern gekrönt.
10 — Christus wird vom Pilatus dem Volke vorgestellt; und zum Tode verurtheilt.
11 — Christus tragt das Kreuz auf den Calvarienberg.
12—Christus wird zwischen zwei Mördern gekreuzigt.
1 — Christus betet für Seine Feinde, und verspricht dem büßenden Schächer das Paradies.
2 — Christus übergibt Mariä Seiner schmerzhaften Mutter den Johannes zum Sohne und dem Johannes die Maria zur

Mut=

Mutter und klagt dem himmlischen Vater Seine Verlassenheit.

3 Uhr. Christus empfiehlt dem himmlischen Vater Seinen Geist und stirbt.

4 — Nach dem Tode wird Christo mit dem Speere die Seite eröffnet.

5 — Der Leichnam Christi wird begraben.

Viele Leute haben die löbliche Gewohnheit, wann die Stunde schlägt, Maria mit dem Engel zu grüßen, und einige Gedanken zu Gott abzuschicken; diese können ohne viele Mühe sich an das für dieselbe Stunde bestimmte Geheimniß des Lebens Jesu Christi erinnern, mit wenigen Worten Ihm danken, und eine kurze Bitte vortragen, entweder allzeit auf die nämliche Weise oder auch auf verschiedene Arten, z. B. Gebenedeit sey die Stunde, in welcher Jesus mein Heiland Seinen Jüngern die Füsse gewaschen, — das heiligste Altarssakrament eingesetzt — für mich die Todesangst gelitten hat ꝛc.

Als Bitte kann Folgendes dienen: Süßester Jesu! ich bitte Dich durch Deine schmerzliche Geißlung — Kreuzigung — ꝛc. ꝛc. Du wollest mir im Leben allzeit beistehen und in der Todesstunde zu Hilfe kommen.

Jeder kann auch die Stunden und Geheimnisse nach seiner Bequemlichkeit eintheilen. Das dankbare Andenken eines aufrichtigen Herzens an das Leiden Jesu Christi ist dem göttlichen Erlöser höchst angenehm und eben deßwegen dem Menschen sehr heilsam. Wer diese Uebung wenigst bisweilen vornimmt, wenn es schon nicht alle

Stun-

Stunden geschieht, wird den Nutzen davon im Leben erfahren, und im Tode mit Trost erfüllt werden.

Kurze Lebensgeschichte des heiligen Aloysius Gonzaga, aus der Gesellschaft Jesu.

Der heilige Aloysius, ein Prinz aus dem mantuanischen Hause, der so berühmt ist wegen Verachtung der weltlichen Hoheiten und Unschuld des Lebens, war ein Sohn Ferdinands Markgrafen von Castiglione in der Lombardei; seine Mutter war Martha von Tane aus einem der vornehmsten Häuser von Quiers in Piemont. Diese Fürstinn wurde bei der Geburt so sehr krank, daß die Aerzte alle Hoffnung von ihrem Leben verloren; kaum hatte sie aber in dieser äußersten Noth das Kind, das sie trug, der seligsten Jungfrau verlobt, so wurde sie glücklich entbunden. Im Jahre 1568 den neunten März kam unser Heiliger auf die Welt; er wurde getauft, bevor er ganz geboren war, und einige Zeit darnach von Wilhelm dem Herzog von Mantua, welcher der Vornehmste des Hauses Gonzaga und naher Vetter war, Aloysius genannt.

Die Markgräfinn von Castiglione war überzeugt, es sey eine der wesentlichsten Pflichten einer Mutter, daß sie ihre Kinder gut erziehe; deßwegen legte sie selbst Hand an, den kleinen Prinzen, sobald er nur eines Unterrichts fähig war, auf das christlichste zu erziehen; die glücklichen Anlagen des kleinen Aloysius zeigten aber bald, er habe wenig Unterricht nöthig; wegen seines unschuldigen Ansehens, wegen seiner Neigung und Begierde zur Tugend wurde er schon dazumal der kleine Engel genannt.

Ferdinand sein Vater hatte einen kriegerischen Geist, und glaubte, der junge Prinz, der so viele Lebhaftigkeit zeigte, werde am Kriegswesen Vergnügen haben; er führte ihn also im Alter von 5 Jahren nach Casa, wo der junge Aloysius an den Kriegsübungen eine große Freude zeigte, worüber sich der Vater sehr erfreute, aber diese Ergötzungen wären dem kleinen Prinzen bald theuer zu stehen gekommen; denn da er einst ein Feldstück geladen hatte und es losbrannte, war er in Gefahr von den zurückweichenden Rädern zerquetscht zu werdeu. Dieß war nicht die einzige Gefahr, in die er kam; im Umgange mit den Soldaten fing er einige allzufreie Worte auf; kaum hatte ihn aber der Hofmeister deßwegen bestraft, hatte er davor einen Abscheu; und obwohl er sie geredet ohne zu wissen, was sie sagen wollten, war doch dieß seine größte Sünde, woüber er sein ganzes Leben weinte und Buße that.

Mit dem Alter nahm Aloysius auch an Weisheit und Tugend zu. Im Alter von 7 Jahren hatte er sich Gott so ganz gewidmet, daß der Kardinal Bellarmin versicherte, er habe von der Zeit angefangen ein vollkommenes Leben zu führen. Schon damals hatte er seine bestimmten Stunden zum Gebet, die er so genau beobachtete, daß man sogar während des viertägigen Fiebers, welches anderthalb Jahre anhielt, und ihn sehr schwächte, nie bemerkte, daß er einmal sich davon ausgenommen hätte. Ferdinand sein Vater hatte eine große Freude an der Weisheit und den guten Eigenschaften seines Sohnes, und er unterließ Nichts, was er für dienlich hielt, seinem Sohne eine für seine Geburt würdige Erziehung zu geben; er führte ihn an den Hof des Großherzogs von Toscana seines Freundes, wo die insgemein so ansteckende Hofluft seiner Unschuld nicht nachtheilig war. Aloysius machte zu Florenz auf dem Wege der Vollkommenheit einen wunderbaren Fortgang; das Gebet und Studieren war seine Beschäftigung, und dienten ihm statt aller Ergötzungen. Er machte sich zum Vorsatz nie zu spielen, welches er sein ganzes Leben hielt; seine Andacht zu Maria der seligsten Jungfrau nahm so sehr zu, daß er schon mit neun Jahren das Gelübde der immerwährenden Reinigkeit ablegte; seine Genauigkeit in Betreff dieser Tugend ging beinahe bis zum Uebermaaß; er gestattete nicht, daß ihm sein Kammerdiener die Kleider ablegen half; und so jung er noch war, machte er sich schon da-

mals

mals zum Gesetze, dem weiblichen Geschlechte nie in das Angesicht zu sehen.

Da er den Hof von Florenz verließ, ging er zum Herzog von Mantua seinem nahen Verwandten. Dieser neue Schauplatz der weltlichen Hoheit und der Glanz dieses Hauses blendete ihn keineswegs, ja er entschloß sich eben da die Welt zu verlassen; seine geschwächte Gesundheit diente ihm zum Vorwande sich vom Hofe zu entfernen und in das väterliche Haus zurück zu kehren. Um diese Zeit reisete der heilige Karl Borromäus zu Chatillon vorbei, und konnte die Schätze der Gnade und Vollkommenheit, welche er an diesem gesegneten Kinde entdeckte, nicht genug bewundern; er ermahnte den kleinen Prinzen, er solle ohne längern Aufschub sogleich das erstemal kommuniziren, und sodann oft zur heiligen Kommunion gehen: er gab ihm noch mehrere Unterrichte für das geistliche Leben, denen Aloysius auch aufs sorgfältigste nachkam.

Man kann nicht genug beschreiben, mit was für einer zärtlichen Andacht und mit welchem Eifer diese unschuldige Seele Jesum Christum das erstemal in der heiligen Kommunion empfing; sein Angesicht war entzündet, die Augen zerflossen in Zähren, und bezeugten genugsam, wie sehr das göttliche Feuer in dem Herzen brenne. Die Andacht zum heiligsten Altarssakramente war das ganze übrige Leben seine vorzüglich geliebte Andacht, und er brachte ganze Stunden vor dem Altare im Gebete zu. Das Studiren, dem er damals oblag, schwächte in ihm den innerlichen Geist nicht, den er durch den Geist der Buße nährte. Man kann den Haß seiner selbst kaum

höher treiben als Aloysius; bei der reinsten Unschuld übte er die größte Strengheit; er fastete wöchentlich dreimal; seine Abtödtungen hätten auch die strengsten Ordensgeistlichen erschrecken können. Man fand oft den Boden seines Zimmers mit Blut benetzt; oft lag er auf bloßer Erde; aus Abgang eines Bußgürtels band er sich Sporne und andere stechende Werkzeuge an den bloßen Leib; auch im strengsten Winter erwärmte er sich niemal; bisweilen stand er bei der größten Kälte zu Nachts auf, und brachte mehrere Stunden halb angekleidet im Gebete zu.

Als er an den Hof Philipps II., Königs in Spanien, gekommen, bewunderte man auch da seine seltene Weisheit und Tugend. Man hätte glauben können, Gott habe ihn an den mehrsten fürstlichen Höfen von Europa erscheinen lassen, um zu zeigen, daß sich die Frömmigkeit für alle Stände schicke, und daß die Unschuld in jedem Alter könne bewahrt werden. Während seines Aufenthaltes in Spanien entschloß er sich, einen Ordensstand anzutreten. Zu Casal hatte er die vortrefflichen Beispiele der Frömmigkeit, Regelmäßigkeit und Abschälung von der Welt an den Kapuzinern und Barnabiten, eben so auch den Geist der innerlichen Versammlung und der Strengheiten an den baarfüssigen Karmeliten bewundert; deßwegen hatte er Anfangs Lust in einen von diesen vortrefflichen Ordensständen zu treten; aber vier Ursachen, wie er sagte, haben ihn bewogen, die Gesellschaft Jesu zu erwählen. 1) Weil dieser Orden noch ganz neu wäre, und also in seinem ersten Eifer seyn müsse. 2) Weil

man

man durch ein besonderes Gelübde den geistlichen Würden entsage. 3) Weil man in den Schulen der Jugend mit den Wissenschaften die Frömmigkeit einflöße. 4) Weil man sich bemühe, die Irr- und Ungläubigen in allen Ländern zu bekehren; er setzte noch bei, er habe in dieser Gesellschaft eine zarte Andacht zu Maria bemerkt und einen Eifer, eben diese Andacht den Gläubigen überall einzuflößen, welches viel beigetragen, daß er sich zu dieser Wahl entschlossen habe. Auch glaubte er, am Feste Mariä Himmelfahrt eine innerliche Stimme zu hören, welche ihm sagte, er solle in die Gesellschaft Jesu eintreten. Hier kam es nun darauf an, wie zu diesem Vorhaben die Einwilligung des Vaters und der Verwandten zu erhalten wäre.

Nie wurde ein Beruf strenger geprüft; die hohe Geburt, die Liebe der Anverwandten, die Zähren der Unterthanen stritten gleichsam in die Wette den jungen Prinzen von seinem Vorhaben abwendig zu machen; man schickte ihn an den Höfen der Fürsten Wälschlands herum; man warb Leute von hohem Ansehen, die ihm das Vorhaben, in einen Ordensstand zu treten, mißrathen sollten; aber Alles war vergeblich. Der Markgraf sein Vater hatte ihm die Bitte auf eine recht harte Weise abgeschlagen; nachdem er aber gesehen, daß sein Sohn auf den Knieen vor dem Kruzifixbilde Blut und Zähren vergoß, um das von Gott zu erhalten, was ihm die Menschen hartnäckig abschlugen, wurde er am Ende so sehr erweicht, daß er sich dem augenscheinlich bewährten Beruf nicht länger zu widerstehen getraute;

und also in das Begehren des Sohnes einwilligte;; doch verlangte er, Aloysius solle zuvor nach Mailand gehen, dort einige Geschäfte seines Hauses in Ordnung zu bringen. Der junge Prinz zeigte bei dieser Gelegenheit seine großen Fähigkeiten, was ihm beinahe ein neues Hinderniß zu seinem Vorhaben geworden wäre; denn der Vater war von der Geschicklichkeit, womit Aloysius den Auftrag zu Stande gebracht hatte, so sehr eingenommen, daß er sich nicht entschließen konnte, ihn zu entlassen. Da er also von Mailand zurück kehrte, sagte ihm der Vater: Du hast dich geirrt, mein Sohn! wenn du glaubtest, ich werde in dein Vorhaben einwilligen: daran kann man denken, wenn du einmal 25 Jahre alt bist; nach diesem kannst du also deine Maßregeln nehmen.

Ueber einen so unerwarteten Entschluß erstaunte Aloysius; er warf sich dem Vater zu Füssen, und mit jener Aufrichtigkeit, durch die er Jedermann für sich einnahm, sagte er: Gott verhüte es, mein geliebter Vater! daß ich jemal wider Ihre Befehle handle; ich werde Ihnen allzeit die vollkommenste Unterthänigkeit erzeigen; nur gestatten Sie mir, daß ich Ihnen sagen darf: ich könne nicht zweifeln, mich rufe Jesus Christus in Seine Gesellschaft, und daß Sie, wenn Sie mich davon abhalten, Sich dem Willen Gottes widersetzen. Diese Worte machten Eindruck auf das Herz des Vaters; er umfing den Sohn, benetzte ihn mit seinen Thränen, und nach einem kurzen Stillschweigen sagte er zu ihm: Mein Sohn! du hast mir eine Wunde geschlagen, welche lange bluten wird; ich liebe dich, und du ver-

verdienst meine Liebe; ich hatte die ganze Hoffrung meines Hauses auf dich gesetzt; aber wenn du versichert bist, daß dich der Herr in Seine Gesellschaft ruft, so geh' hin, mein Sohn! ich halte dich nicht mehr auf; geh' hin, wo dich der Herr hin haben will. Bei diesen Worten zerfloß der Vater in Zähren, und ging weg. So sehr aber auch Aloysius gerührt war, konnte er doch seine Freude nicht zurück halten; er warf sich vor dem Kruzifixbild auf die Erde nieder, und erneuerte sein Opfer. Mit Bewilligung des Kaisers übertrug er zu Mantua das Recht auf die Markgrafschaft seinem Bruder Rudolph; hernach beurlaubte er sich bei seinen Verwandten, und reiste nach Loreto.

Zu Loreto in der heiligen Kapelle überließ er sich ganz der Inbrunst seiner Liebe gegen Maria, und zerfloß in Freudenthränen; nach der Kommunion erneuerte er das Gelübde der Reinigkeit, und nachdem er sich der Mutter Gottes auf's Neue vollkommen gewidmet hatte, reiste er weiter nach Rom. Daselbst trat er dann, nachdem er zuvor vom heiligen Vater den Segen erhalten und die Kardinäle, mit denen er verwandt war, besucht hatte, im Jahre 1585 in das Noviziat; er hatte damals das 18te Jahr seines Alters noch nicht erfüllt, und schon war er zu einer hohen Tugend gelangt.

Ueber den großen Fortgang, welchen er in dieser Schule der Vollkommenheit machte, erstaunten auch die Vollkommensten. Er hatte es sich zum Gesetze gemacht, sogar die mindesten Regeln aufs Genaueste zu beobachten; die Genauigkeit

und Regelmäßigkeit läßt sich in diesem Stücke kaum höher treiben; man hatte bei ihm nichts Anderes zu besorgen, als daß man seinen Eifer mäßigte, und seiner Begierde nach großen Strengheiten Schranken setzte. Der größte Fehler, welchen er während der zwei Jahre im Noviziat begangen, bestand darin, daß er bei Tische einen Mitbruder, der bei ihm saß, angesehen. Sein Volk und das Haus seines Vaters hat er in gänzliche Vergessenheit gesetzt; einer seiner ehemaligen Unterthanen suchte in einer Angelegenheit bei ihm Hilfe; aber Aloysius sagte zu ihm, er sey seit zwei Jahren der Welt abgestorben, und habe also kein Ansehen mehr. Auch im Hasse seiner selbst kann man es kaum weiter bringen als Aloysius; man betrübte ihn, wenn man ihm nur den mindesten Vorzug vor Andern geben wollte. Er entschuldigte sich niemal, wenn er schon gegründete Ursache dazu gehabt hätte. Er fürchtete sogar öfter, er habe eine zu große Freude über die ihm gemachten Verweise empfunden. Die eckelhaftesten und niedrigsten Beschäftigungen brachten ihm ein besonderes Vergnügen; und er klagte sich als eines Fehles schuldig an, daß er der Eigenliebe zu viel nachgegeben, indem er in einem schlechten Kleide in der Stadt herum ging, und das Almosen sammelte.

Aus dem nämlichen Grunde entsprang in ihm e ne so vollkommene Abschälung von allen Dingen uno jener Geist der Armuth, der ihn zu einem wahren Jünger Jesu Christi machte. Er hatte ein fein gebundenes Buch, einen etwas schönern Rosenkranz als sonst gewöhnlich war, im Zimmer zwei

zwei Sessel, und dieß schien ihm schon zu viel zu seyn. Die Markgräfinn, seine Mutter, konnte ihn nie bereden, daß er ein geringes Geräth, das sie für ihn nothwendig hielt, angenommen hätte; es brauchte vieles Zureden, bis er nur zwei Bilder von Papier, den heiligen Thomas von Aquin und die heilige Katharina, zu denen er eine besondere Andacht hatte, vorstellend, annahm. Man bewunderte an ihm eine immerwährende Gleichheit des Gemüthes und eine unveränderliche Ruhe des Herzens; diese zeigten sich vorzüglich bei dem Tode seines Vaters, welcher bald nach seinem Eintritt in das Noviziat erfolgte; man wußte, daß er eine besondere Liebe zu ihm trug, und doch schien er wenig über diesen Tod gerührt zu seyn; denn auf die Nachricht davon that er nichts Anderes, als daß er die Hände gen Himmel erhob, und sagte: Ich danke unserm Herrn, daß mich Nichts mehr hindert zu sagen: Vater unser, der Du bist in den Himmeln!

Da Aloysius ein so reines Herz hatte, verlor er Gott niemal aus seinen Augen; als er die Gewissensrechenschaft ablegte, bekannte er selbst seinen Obern, er sey in sechs Monaten beim Gebete nicht länger zerstreut gewesen, als die Zeit ausmacht, da man ein Ave Maria bete. Der Obere fürchtete, seine Aufmerksamkeit auf das Gebet möchte ihm die großen Kopfschmerzen verursachen, welche er fast sein ganzes Leben zu leiden hatte, und untersagte ihm deßwegen auf eine Zeit das Betrachten; aber dieß Mittel war ärger als das Uebel selbst; ich weiß nicht, was ich thun soll, sagte er, man verbiethet mir an

Gott zu denken, damit mir diese Aufmerksamkeit auf Gott nicht Kopfschmerzen verursache, und meine Bemühung, mich von Gott abzuwenden, macht mir mehr Schmerzen als die Aufmerksamkeit auf Ihn. Er hatte fast von der Wiege an die Gabe eines sehr hohen Gebetes, und der Geist Gottes war sein großer Lehrmeister. Der berühmte Kardinal Bellarmin gab den noch studirenden Ordensgeistlichen in den geistlichen Uebungen Anleitung, und wenn er ihnen einige Lehrstücke, gut zu betrachten, vortrug, sagte er oft: Dieß habe ich von unserm Aloysius gelernt.

Seine Sinne hatte Aloysius so sehr abgetödtet, daß er fast den Gebrauch davon verlor; er ging oft an einen Ort ohne zu wissen, wie er aussah; beim Essen gab er keine weitere Achtung auf die Speisen, als nur um das für sich zu wählen, was ihm am meisten zuwider war; er würzte Alles mit der Abtödtung. Im Reden befliß er sich der höchsten Behutsamkeit; dessen ungeachtet war sein Umgang sehr angenehm, und er wußte gar wohl die Gespräche unterhaltend zu machen. Die Obern glaubten, die Luft zu Neapel werde für seine Gesundheit dienlicher seyn, deßwegen wurde er dahin geschickt, seine Studien zu vollenden; er verlegte sich da auf die Weltweisheit, aber ohne seinen Eifer im Dienste Gottes zu schwächen. Weil er einen vortrefflichen Verstand hatte, machte er im Studieren auch den besten Fortgang. Beim Schlusse der Philosophie erhielt er den Auftrag, die Sätze öffentlich zu vertheidigen; da gab ihm seine Demuth ein, er solle im Antworten seine Einsichten verbergen; aber

auf

auf das Zureden seines Lehrers, bei dem er sich deßwegen befragt hatte, schlug er endlich diesen Gedanken aus, und zeigte in seiner Vertheidigung eine so große Fähigkeit, daß das ganze römische Kollegium darüber frohlockte, welches ihm gemäß seiner Demuth sehr schwer fiel.

Einige Monate, nachdem er nach Rom zurückgekommen, erhob sich zwischen seinem Bruder Rudolph dem Markgrafen und dem Herzog von Mantua ein Zwist wegen der Erbfolge der Herrschaft Solsarin; deßwegen schickte ihn der Pater General nach Chatillon. Er wurde überall wie ein Engel vom Himmel aufgenommen; das Volk kam haufenweise von den umliegenden Gegenden herbei, ihn zu sehen; da ihn die Markgräfinn seine Mutter sah, wurde sie von so einer Ehrfurcht eingenommen, und bekam eine solche Hochschätzung von seiner Heiligkeit, daß sie niederkniete. So oft er aus dem Pallaste ging, war allzeit eine Menge Leute in Reihen da, die ihm Heil und Segen wünschten, in Zähren zerflossen, und bei ihrer Rückkehre sagten: Wir haben den Heiligen gesehen. Der Herzog von Mantua war wider den Markgrafen Rudolph äußerst aufgebracht, und die Gemüther in der größten Erbitterung; aber kaum hatte Aloysius, dieser Engel des Friedens, mit dem Herzoge geredet, so hatte aller Zwist ein Ende; die Herrschaft Solsarin wurde dem Markgrafen zurück gegeben, und zwischen beiden Prinzen die engste Freundschaft geschlossen. Nie war eine Aussöhnung aufrichtiger als diese, man sah sie auch als eines der ersten Wunder des heiligen Aloysius an.

Nach-

Nachdem Aloysius zu Chatillon seine Geschäfte in Ordnung gebracht hatte, ging er gemäß des erhaltenen Auftrages nach Mailand, dort seine Studien fortzusetzen; aber kaum war er zu Mailand angelangt, berief ihn der Pater General nach Rom. Er gehorsamte mit desto größerer Freude, weil er einst beim Gebete als gewiß erkannt hatte, das Ende seines Lebens sey nahe. Obwohl sein ganzes Leben eine immerwährende Zubereitung zum Tode war, so verdoppelte er doch dieses letzte Jahr seinen Eifer; seine Liebe gegen Gott wurde so zärtlich und brennend, daß er ohne empfindliche Rührung, die sich auch im Angesichte zeigte, von Gott nicht konnte reden hören; wenn beim Tischlesen ein rührender Zug oder Ausdruck vorkam, vermochte er nicht mehr zu essen, und der Eindruck auf sein Gemüth war so stark, daß er sogleich in Zähren zerfloß; jeder Anblick eines Sterns oder einer Blume vermehrte seine Liebe, im Umgange mit ihm vermied man sorgfältig die nachdrücklichern Reden, welche sein Herz zu sehr hätten bewegen und dadurch seiner Gesundheit nachtheilig seyn können. Seine immer mehr zunehmende Andacht zu Maria der heiligsten Jungfrau brachte die nämliche Wirkung hervor; auch kommunizierte er beinahe niemal, ohne in eine Gattung Entzückung zu gerathen.

Damals herrschte in Wälschland eine verheerende Seuche unter dem Volke; alle Armen von den umliegenden Gegenden flossen in Rom zusammen, und diese Stadt wurde bald der Schauplatz eines schrecklichen Elends. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich die Priester der Gesellschaft

Jesu aus; in allen Spitälern der Stadt standen sie den Kranken bei, und errichteten auch noch ein Spital auf ihre Kosten, in welchem der Pater General selbst den Kranken auswartete. Alle Jesuiten des römischen Kollegiums und des Profeßhauses folgten dem Beispiele ihres Generals; aber Aloysius that sich durch seinen Eifer vor allen andern hervor; er konnte seine Liebe und seinen Eifer nicht mäßigen. Man wollte dießfalls Vorsehung thun, indem man ihm ein einziges Spital anwies und zwar jenes, in welches die Kranken gebracht wurden, die schon außer Gefahr waren: aber es hatte der göttlichen Vorsicht gefallen, daß die Liebe dieses kostbarste Opfer vollenden soll. Es waren bereits schon mehrere Jesuiten an der Seuche gestorben, und sie schonte auch des Aloysius nicht; kaum hatte ihn aber das Uebel ergriffen, so konnte er seine Freude nicht mehr zurückhalten; er fragte sogar den P. Bellarmin, ob es nicht unrecht sey, wenn man sich so sehr über den Tod erfreue, und ob da nicht etwa ein Kunstgriff der Eigenliebe verborgen liege. Weil seine Krankheit gleich Anfangs heftig war, bat er inständig um die letzten heiligen Sakramente, welche er mit einer solchen Gegenwart des Geistes und mit einer solchen Andacht empfing, daß alle Anwesenden dadurch zum Weinen bewogen wurden. Er erinnerte sich jetzt auch, man habe ihm oft gesagt, er werde im Todbette wegen der allzu großen ausgeübten Strengheiten Aengsten bekommen, aber er bat den Pater Rektor, derselbe soll Alle versichern, er habe deßwegen nicht die geringste Angst, vielmehr bedauere er,

daß

daß er von den Obern nicht die Erlaubniß erhalten habe, in diesem Stücke noch weiter zu gehen. Seine Krankheit ging in ein abzehrendes Fieber über, und so schien sich sein Leben nur zu verlängern, damit er desto mehr Beispiele der Gottseligkeit geben, länger leiden und das Maß seiner Verdienste erfüllen könnte. Er hatte gehört, die damals herrschenden Krankheiten würden in die Pest ausarten, er bat also den Pater General um die Erlaubniß, sich mit einem Gelübde zu verbinden, daß er den Pesthaften auswarten dürfe, wenn ihm Gott die Gesundheit wieder geben sollte; da ihm dies gestattet wurde, legte er das Gelübde mit erneuertem Eifer ab.

Die Kardinäle von Rouere und Gonzaga, seine Verwandten, besuchten ihn sehr oft; sie schieden allzeit hart von ihm, und niemal ohne starken Eindruck, den seine Worte auf sie machten. Bei jeder Gelegenheit entdeckte er den großen Trost, den er hatte, als Jesuit zu sterben; so oft er den Kardinal Gonzaga sah, dankte er ihm allzeit, daß er ihm so nachdrücklich geholfen, die Hindernisse seines Berufes zu überwinden. Das Kruzifix hatte er beständig in der Hand und vor den Augen das Bildniß Mariä der heiligsten Jungfrau. Da die Markgräfinn seine Mutter einen eigenen Boten an ihn geschickt, beurlaubte er sich bei ihr das letztemal auf eine so eindringliche Weise, daß man seinen Brief ohne zu weinen nicht lesen konnte. Auf die Nachricht, er werde nicht mehr über 8 Tage leben, hatte er eine so große Freude, daß er alle Gegenwärtige bat, sie möchten mit ihm den Lobgesang: **Te Deum**

Deum laudamus, sprechen, Gott für eine so erfreuliche Botschaft zu danken. Da ein Pater ihn besuchte, sagte er mit einem heiligen Uebermaße der Freude zu ihm: Mein Pater! wir gehen von hinnen, und wir gehen mit Freuden. Die drei letzten Tage seiner Krankheit legte er ein Kruzifix auf seine Brust, und wiederholte mit einem immerdar freudigen Angesichte ohne Unterlaß die Worte des Apostels: Ich verlange aufgelöst zu werden und mit Christo zu seyn. Obwohl er sich nicht übler befand, sagte er doch mit der ihm gewöhnlichen Fröhlichkeit ganz bestimmt: Ich werde diese Nacht sterben. Nachdem er den apostolischen Segen, welchen ihm der Pabst ertheilen ließ, empfangen hatte, verlangte er noch einmal die letzten heiligen Sakramente zu empfangen, und bat, man wolle die Kirchengebete der Sterbenden für ihn sprechen. Es läßt sich nicht beschreiben, wie sehr die Gegenwärtigen bei dieser letzten Kommunion gerührt wurden; ein Jeder wollte sich noch seinem Gebete empfehlen. Endlich gab er ganz sanft seinen glückseligen Geist in die Hände seines Schöpfers auf im Jahre 1591, den 21sten Tag des Brachmonats, den 8ten Tag der Frohnleichnamsoktav in der Nacht, im 6ten Jahre nach seinem Eintritte in die Gesellschaft Jesu, und in einem Alter von nur 23 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen.

Der Tod des heiligen Aloysius Gonzaga machte bei Allen jenen Eindruck und Verwunderung, der Verehrung und Andacht, wie es der Tod der Gerechten zu thun pflegt. In der ganzen Stadt hörte man sagen: Ein Heiliger ist gestorben; man

man eilte herbei, ihm die Hände und Füsse zu küssen; man bestrebte sich, etwas von seinen Ueberbleibseln zu erhalten. Bei dem Leichenbegängnisse war der Zulauf des Volkes so groß, daß man das Gebet öfter unterbrechen mußte, Jedermann wollte ihm aus Andacht die Füsse küssen, oder wenigst den Sarg berühren. Sein Leib wurde in der Kirche des römischen Kollegiums, die unter dem Titel Mariä Verkündigung eingeweiht ist, begraben. Die Wunder, welche Gott alsbald auf seine Fürbitte wirkte, machten die Heiligkeit dieses großen Dieners Gottes sogleich kund und sein Grab berühmt. Sieben Jahre darnach erhob man seinen Leib mit Gutheißung des Pabstes, und legte ihn in einen Sarg von Blei, den man in die Mauer der Kapelle verschloß, welche Mariä der seligsten Jungfrau gewidmet ist. Dreißig Jahre nach seinem Tode, nämlich im Jahre 1621, sprach ihn Pabst Gregorius XV. selig, und erlaubte den Ordensgeistlichen der Gesellschaft Jesu den 21sten Juni, als am Tage seines Hinscheidens, sein Fest zu halten. Im Jahre 1699 wurden seine kostbaren Reliquien in eine prächtige Kapelle der nämlichen Kirche übersetzt, welche der Markgraf Scipio Lancellotus zu seiner Ehre bauen ließ, und die für eine der reichsten Kapellen in Rom gehalten wird. Pabst Benedikt XIII. hat Aloysius nach vielen herrlichen und bewährten Wundern endlich im Jahre 1726 unter die Zahl der Heiligen gesetzt und ihn als ein Muster der Unschuld und Reinigkeit der studierenden Jugend vorzüglich zum Beschützer gegeben.

In dem Leben der heiligen Magdalena von Pazzis wird erzählt, im Jahre 1600, den 4ten April habe sie in einer ihrer Entzückungen, die ihr gewöhnlich waren, ganz begeistert ausgerufen: „O wie groß ist die Glorie Aloysius des Sohnes Ignatius! ich hätte es nicht geglaubt, wenn mir es unser Herr nicht gezeigt hätte. Es scheint mir, es sollte der Glorie Aloysius im Himmel keine gleich kommen. Ich sage es, Aloysius ist ein großer Heiliger: wir haben viele Heilige in der Kirche, welche, wie ich glaube, nicht so hoch erhoben sind. Ich wünschte, ich könnte durch die ganze Welt gehen und sagen, Aloysius der Sohn Ignatius ist ein großer Heiliger; ich wünschte, ich könnte seine Glorie zeigen, damit Gott selbst dadurch verherrlicht würde; er wurde zu einer so hohen Stufe der Herrlichkeit erhoben, weil er ein innerliches Leben geführt hat. Wer kann den hohen Werth und das Verdienst des innerlichen Lebens erklären? Das Innerliche kann mit dem Aeußerlichen gar nicht verglichen werden. Da Aloysius auf der Erde lebte, hatte er die Augen allzeit auf das göttliche Wort geheftet. Aloysius ist ein verborgener Martirer gewesen; denn wer Dich, o mein Gott! erkennt, begreift, daß Du unendlich groß und höchst liebenswürdig bist; und es ist für ihn eine große Marter, da er sehen muß, er liebe Dich nicht so sehr, als er Dich zu lieben wünscht, und Du werdest von den Geschöpfen nicht nur nicht geliebt, sondern sogar beleidigt. Aloysius war auch ein Martirer, weil er sich selbst Kreuz und Leiden auflud. O wie inbrünstig hat Aloysius auf der Welt Gott geliebt!

geliebt! deßwegen genießt er auch jetzt im Himmel Gott in einer großen Fülle der Liebe. Da er in diesem sterblichen Leben war, schoß er ohne Unterlaß Liebespfeile in das Herz des ewigen Wortes ab; jetzt wo er im Himmel ist, kehren diese Pfeile auf sein eigenes Herz zurück, und bleiben darin, weil die Uebungen der Liebe, welche er im Leben erweckte, ihm nun die größte Freude bringen." Nach diesen Worten schwieg die Heilige eine kurze Zeit still, und hatte die Augen immer gen Himmel gewendet, dann sagte sie: „Ich will mir Mühe geben den Seelen zu Hilfe zu kommen; denn wenn eine von denen, welchen ich geholfen habe, in den Himmel kommt, wird sie für mich bitten, wie Aloysius für diejenigen bittet, die ihm verhilflich gewesen sind." P. Croiset auf den 21. Juni.

Anhang

zweier auf Anrufung des heiligen Aloysius gewirkten Wunder.

Nach dem Tode des heiligen Aloysius nahmen Viele in ihren Anliegen Zuflucht zu ihm, und der liebreiche Heilige gewährte ihre Bitten; bald half er einer drückenden Noth ab; bald heilte er Krankheiten des Leibes, bald noch schwerere Wunden der Seele; er stellte den Frieden zwischen erbitterten Gemüthern wieder her; er tröstete die Betrübten, und verschaffte nach langen und schweren Versuchungen die Ruhe des Herzens;

zens; die Wunder nahmen immer mehr zu; deßwegen stellten verschiedene Bischöfe die genaueste Untersuchung an, damit die Gläubigen nicht irre geführt würden, und sich auf die Aussagen davon sicher verlassen könnten. Unter Andern erklärte der Bischof von Tudert im Jahre 1734, den 31sten Dezember nach strengster Untersuchung eine große Anzahl als ächt. Dieser Bischof hatte in seiner Stadt bei St. Johannes ein Frauenkloster des Ordens des heiligen Franziskus; weil nun diese Frauen öfter am nöthigen Unterhalte Mangel litten, suchten sie bei dem heiligen Aloysius Hilfe, welche sie auch zu ihrem Troste allzeit fanden; auf Anrufung des Heiligen wurde das verdorbene Getraide wieder gut gemacht und auch vermehrt; das Nämliche geschah mit dem Oel, mit Wein und Nüssen. Ebenso gutthätig erzeigte sich der heilige Aloysius gegen mehrere andere Frauenklöster in derselbigen Gegend; und was die Gutthat des Heiligen vergrößert, so wurden durch wunderbar vermehrtes Oel, Wein, Mehl 2c. wieder neue Wunder gewirkt; davon sollen hier Kürze halber nur zwei angeführt werden.

I.

Im Jahre 1732 den 22sten April fiel Angelus Antonius Oddi, ein Bauersmann zu Fornetta, von der Leiter mit dem Rücken auf das Rebmesser; da er häufig zu bluten anfing, machte er sich nach Hause; er merkte nun, sein Uebel müsse schwer seyn, und schickte also um den Priester und einen Wundarzt; der Priester glaubte auch, er sey am

Ende

Ende seines Lebens, und ertheilte ihm die letzte Oelung; das Blut floß häufig und der rechte Arm verlor alle Kraft und Empfindung. Nachdem der Wundarzt, welchen man aber erst am folgenden Tage haben konnte, angekommen, fand sichs, daß dem Verunglückten die Spitze des Messers eine 2 Zoll lange Wunde aufgerissen hatte; die Wunde von der Schneide des Messers war noch viel größer, daß man sogar auf die innern Theile hinein sehen konnte; man legte ihm gleichwohl Pflaster auf; aber den folgenden Tag erkrankte der Wundarzt selbst, und kam nicht mehr. Es wurde also ein anderer Arzt berufen; da dieser die gräuliche Wunde und das häufig herausfließende Eiter sah, gab er alle Hoffnung auf, und machte sich ebenfalls davon. Aus göttlicher Fügung besuchte den Kranken am nämlichen Tage sein guter Freund Herr Carolus Vatelli ein Priester; als dieser sah, daß keine menschliche Hoffnung mehr übrig war, ermunterte er den Kranken, sein Vertrauen zum heiligen Aloysius zu nehmen, der so viele Wunder wirke, er erboth sich auch nach Tudert zu gehen, um dort eine von den wunderthätigen Nüssen zu erhalten. Zu Tudert erzählte er den Klosterfrauen das Unglück und die Gefahr des Kranken, und erhielt die verlangte Nuß; über dieß versprachen die Klosterfrauen zur Ehre des heiligen Aloysius eine Kommunion zu entrichten, dem Kranken die gewünschte Heilung zu erhalten. Am 8ten Tage nach dem Falle kam der Priester mit der Nuß zum Kranken; er gab ihm dieselbe in die unbrauchbare Hand, und theils er, theils das

Ehe-

Eheweib des Kranken hielten ihm die Hand zusammen, empfahlen sich zugleich dem heiligen Aloysius, und da sie eine halbe Stunde fortfuhren, den Heiligen anzurufen, merkte der Kranke, eine sanfte und stärkende Wärme belebe den Arm; er konnte ihn sogleich bewegen, die Hand wieder öffnen und schließen, ohne ein Uebel zu bemerken; zugleich war er auch vom Fieber frei. Der Seelsorger Herr Archangelus Terenziani, welcher eben dazu gekommen war, frischte den Kranken noch mehr an, weil er diese Gnade erlangt, solle er auch bei dem Heiligen um gänzliche Herstellung anhalten; er schabte etwas Weniges von der Nuß, und streute es auf die Pflaster, worauf der Kranke die Nacht sanft schlief; als sein Eheweib am Morgen das Pflaster hinweg nahm, gewahrte sie mit Erstaunen, daß das Fleisch um die Wunde, welches zuvor schwarz und eitrig war, roth und frisch aussah; darauf heilte Alles so vollkommen, daß von dem Uebel, welches man für unheilbar gehalten hatte, nicht die mindeste Beschwerniß zurück blieb.

II.

Folgendes Wunder hat sich zu Rom selbst zugetragen. Margaretha Bianchini, 25 Jahre alt, die Ehefrau eines Bürgers Thomas Landini, wurde im Jahre 1765 im Anfange des Herbstmonats von einem so heftigen Schmerzen an der linken Seite befallen, daß sie weder bei Tag noch bei Nacht ruhen konnte. Die Aerzte glaubten anfangs, das Uebel würde sich durch Ueberschläge und Erwärmungen heben lassen; aber der

Schmerz

Schmerz hielt an; der Auswurf wurde eitrig und blutig; dazu schlugen sich das Fieber, Kopfwehe, oftmaliges Erbrechen, und nicht selten Ohnmachten, woraus man schloß, ein verborgenes Geschwür müsse die Quelle von diesen Uebeln seyn. Man wendete alle Mittel an, welche man für dienlich hielt, sie brachten aber nicht nur keine Erleichterung, sondern der Zustand wurde beständig schlimmer. Man gab also die Hoffnung für das Leben auf, und die Kranke wurde den 23sten Tag des Weinmonats mit den heiligen Sakramenten versehen. Da dieß die Schwester der Kranken, Maria Vincenza, Klosterfrau zu Subjako, hörte, schrieb sie ihr, sie solle sich mit ganzem Vertrauen dem heiligen Aloysius empfehlen, und von dem durch ihn wunderbar vermehrten Mehle nehmen; durch di ses Mittel stünden Viele von unheilbaren Krankheiten auf; auch habe unlängst eine Klosterfrau von ihrer Gemeinde dadurch ihre Gesundheit erhalten. Die Kranke folgte dem Rathe; sie nahm in einem Tage dreimal von diesem Mehle ein; auf das drittemal erbrach sie sich, und warf viel Eiter aus; darauf folgte eine Erleichterung, und es schien, es werde zur Besserung gehen; weil aber das Vertrauen der Kranken nicht groß war, so war auch die Gnade nicht vollkommen. Der Schmerz an der Seite kehrte zurück, und wurde heftiger als zuvor; er verbeitete sich auch auf den ganzen untern Leib; das Fieber, welches vorher nur zu gewissen Zeiten wieder kam, war jetzt ununterbrochen und viel schmerzlicher, der Auswurf blutig, das Erbrechen und die Ohnmacht erfolgten öfters als

zuvor

zuvor; der Gestank von dem, wie es schien, innerlich schon faulenden Leibe war unleidlich. Durch so viele Uebel, welche immer zunahmen, war sie ganz entkräftet, und es hatte das Ansehen, es sey mit ihr auf das Aeußerste gekommen. In der Nacht vor dem dritten Tage des Christmonats schien die Kranke nahe am Tode zu seyn; man gab ihr also in Eile die letzte Oelung; als den nächsten Tag das Erbrechen etwas nachließ, reichte man ihr auch die heilige Wegzehrung. Bald darauf verlor sie das Bewußtseyn; das Athemholen wurde schwerer, und weil man glaubte, ihr Ende sey nicht mehr ferne, so stunden ihr die Priester als einer Sterbenden bei. Der heilige Aloysius ließ das Uebel aufs Höchste steigen, damit das Wunder desto unläugbarer wäre. Ein wenig nach der Mittagszeit kam ihr vor, ihre Schwester Maria Vincenza stehe dem Bette gegenüber und ermahne sie, das aloysianische Mehl zu nehmen. Sie begehrte es, so gut sie konnte, mit dem Beisatze, die Schwester Maria Vincenza ermahne sie dazu. Man glaubte, sie rede im Unverstande: doch gab man ihr das Mehl; die Umstehenden knieten nieder, und beteten 3 Vater unser und 3 Ave Maria. Während dieses geschah, kam ihr vor, sie sehe auf der Seite einen jungen schwarz gekleideten Geistlichen, welchen sie nicht kannte; zugleich schien es ihr, als gebe ihr die Schwester Maria Vincenza Zeichen, sie solle sich diesem Heiligen empfehlen, sie würde durch ihn die Gesundheit erlangen, sie that es, wie zu vermuthen ist, von ganzem Herzen; darauf meinte sie, der Heilige hebe die Hand auf und

gebe ihr den Segen. Mit diesem hörte die Vorstellung auf, und sie blieb eine kurze Zeit ganz in Erstaunung; sodann öffnete sie die Augen, und ihr Angesicht war roth; sie erzählte die gehabte Erscheinung, verlangte zu trinken und sagte, sie sey gesund, welches sich auch in der That zeigte; denn der Schmerz an der Seite hatte aufgehört, das Fieber war verschwunden, der Athem ging leicht, und Margaretha war frisch und stark ohne das mindeste Zeichen einer Krankheit; sie machte sich also vom Bette auf, ging ohne Hinderniß umher, und verfügte sich den folgenden Tag in die Kirche, dem heiligen Aloysius Dank zu sagen, wo sie bemerkte, daß er in seiner Statue eben so aussehe, wie er ihr erschienen war; zu seiner Ehre hielt sie hierauf die sechssonntägige Andacht. Mit diesem aber war das Wunder noch nicht zu Ende. Seit vielen Jahren hatte sie unter der Brust eine Geschwulst, so groß wie ein kleines Brod, welche ihr nach einer schweren Krankheit zurückgeblieben; auch wurde sie vor dem Einschlafen allzeit mit einem heftigen Zittern am ganzen Leibe befallen, welches die Folge von einem alten heftigen Schrecken war. Auch von diesen beiden Uebeln blieb sie künftig ganz frei. Nach genauester Untersuchung hat der Erzbischof von Nikomedia Dominikus Giordani als Vices Gerens von Rom in einem Dekret vom 17ten Hornung 1676 erklärt, das Wunder sey vollkommen erwiesen und könne durch den Druck bekannt gemacht werden.

Alles zur größern Ehre Gottes und Seiner Heiligen.

Inhalt.

Gute Meinung auf jeden Sonntag. Seite 8
Betrachtungen von den Tugenden des heiligen Aloysius auf die sechs Sonntage.
1. Sonntag. Der heilige Aloysius ein Beispiel der Reue. 13
2. — — Der heilige Aloysius ein Beispiel der Strengheit. 24
3. — — Der heilige Aloysius ein Beispiel der vollkommensten Reinigkeit. . 34
4. — — Der heilige Aloysius ein Beispiel der Reinigkeit der Seele. . . 45
5. — — Der heilige Aloysius ein Beispiel der Nächstenliebe. . . . 59
6. — — Der heilige Aloysius ein Beispiel der Liebe zu Gott. . . . 71
Betrachtung auf das Fest des heiligen Aloysius über seine hohe Glorie im Himmel. 84
Tagzeiten zum heiligen Aloysius. . . 97
Litanei zum heiligen Aloysius. . . 108
Huldigung und Bitte zum heiligen Aloysius. 113
Bitte um die Gabe der Reinigkeit. . . 114

Bitte um die Gnade, dem heiligen Aloysius nachzufolgen. . . . . Seite 114
Gebet zum heiligen Aloysius in leiblichen und geistlichen Anliegen. . . . . —
Gebeth zum heiligen Aloysius an seinem Festtage oder auch sonst zu sprechen. . 116
Anmuthungen des heiligen Aloysius zu Jesu und Maria. 119
Lobgesang zum heiligen Aloysius. . . 120
Ermahnungen des heiligen Aloysius. . 122
Bericht von dem aloysianischen Bündniß. 126

• • •

Meßgebete. 129
Beichtgebete. 144
Kommuniongebete. 149
Anbetung des heiligsten Altarssakraments. 159
Zum göttlichen Herzen Jesu. . . . 161
Erinnerung vom Leiden Christi. . . 163
Kurze Lebensgeschichte des heiligen Aloysius. 166
Anhang von Wundern. 184

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

1

Zu dir, o heilige Gottes gebärerin
haben wir gerufen und durch dich hat
der Herr uns Hilfe geleistet.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stark, Joseph, 1750-1816

Andacht auf sechs Sonntage zur Ehre des heiligen Aloysius Gonzagaaus der Gesellschaft Jesu Aus dem Italienischen übersetzt und mit Mess- Beicht- Kommunion- und andern Gebeten vermehrt

Augsburg 1839

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2512
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292014-2